

# PERFORMING CITIZENSHIP

NEUE ARTIKULATIONEN  
URBANER BÜRGERSCHAFT  
IN DER METROPOLE  
DES 21. JAHRHUNDERTS

Antrag auf Anschubförderung  
von wissenschaftlich-künstlerischen Graduiertenkollegs (Förderlinie 1)  
Landesforschungsförderung Hamburg - 14. Februar 2014

## **Inhalt**

<b>1. ALLGEMEINE ANGABEN</b>	<b>2</b>
<b>2. PROFIL DES GRADUIERTENKOLLEGS</b>	<b>7</b>
2.1 Institutionell	7
2.2 Inhaltlich-theoretisch	8
2.3 Strukturell-methodisch	8
<b>3. FORSCHUNGSPROGRAMM</b>	<b>10</b>
3.1 Leitende inhaltliche Fragestellung	10
3.1.1. Gegenstand der Forschung: Neue Artikulationen von Bürgerschaft	10
3.1.2. Fokus der Forschung: Performance und Citizenship im urbanen Raum	12
3.1.3. Transdisziplinäre Forschung im urbanen Raum	15
3.2 Methodik	16
3.3 Inhaltliche Bereiche der Promotionsbetreuerinnen	18
<b>4. QUALIFIZIERUNGSKONZEPT</b>	<b>24</b>
4.1 Aufbau der Promotionen	24
4.2 Organisation der Betreuung	25
4.3 Studienprogramm	26
4.4 Ressourcen der HCU	28
4.5 Q-Studies	29
<b>5. BETREUUNG UND KARRIEREFÖRDERUNG, CHANCENGLEICHHEIT, ORGANISATION UND QUALITÄTSMANAGEMENT</b>	<b>30</b>
<b>6. WISSENSCHAFTLICHES UND KÜNSTLERISCHES NETZWERK</b>	<b>33</b>
<b>7. MITTELVERWENDUNG</b>	<b>35</b>

**ANHANG:** Literatur und Forschungsprofile

## **1. ALLGEMEINE ANGABEN**

### **1.1 Titel:**

**Performing Citizenship – Neue Artikulationen urbaner Bürgerschaft in der Metropole des 21. Jahrhunderts** (Neuantrag)

### **1.2 Antragstellende Hochschule**

**HafenCity Universität Hamburg (HCU)**, Überseeallee 16, 20457 Hamburg, Tel.: +49 (0)40 - 42827-4382, Fax: +49 (0)40 - 42827-4348, eMail: gesa.ziemer@hcu-hamburg.de, www.hcu-hamburg.de

### **1.3 Beteiligte Institutionen/Kooperationspartner**

**Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)**, Berliner Tor 5, 20099 Hamburg, Tel.: +49 (0)40 - 42875 – 4648, eMail: mirjam.schaub@haw-hamburg.de, www.haw-hamburg.de/

**K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg**, Kampnagel, Jarrestr. 20, 22303 Hamburg, Tel.: +49 (0)40 - 27 09 49 - 42, eMail: kerstin.evert@kampnagel.de, www.k3-hamburg.de

**Forschungstheater/FUNDUS THEATER**, Hasselbrookstraße 25, 22089 Hamburg, Tel.: +49 (0)40 - 2507270, Fax: +49 (0)40 - 250 72 26, eMail: sibyllepeters@gmx.de, www.fundus-theater.de/forschungstheater/

### **1.4 Förderbeginn und -dauer**

01.01.2015 - 31.01.2017, 3 Jahre

### **1.5 Stellungnahme zu angestrebten Drittmittel-Folgeformaten**

Anders als in vielen anderen europäischen Ländern (insbesondere Großbritannien) und in den USA wird künstlerische Forschung bisher in Deutschland noch nicht ausreichend in der Drittmittelförderung berücksichtigt. In dieser Hinsicht nimmt die Freie und Hansestadt Hamburg eine – weithin beachtete – Vorreiterrolle in der deutschen Forschungslandschaft ein. Mit vergleichsweise geringem (Mittel-)Aufwand kann hier Forschung auf höchstem Niveau betrieben werden, welche in Deutschland sonst nicht realisierbar, im (europäischen) Ausland aber längst im Forschungsalltag fest verankert ist.

Die das geplante Graduiertenkolleg tragenden Wissenschaftlerinnen haben diesbezüglich in den vergangenen Jahren federführend an der Etablierung der künstlerischen Forschung als praxisbezogene Grundlagenforschung in der deutschen Förderlandschaft mitgearbeitet. So hat Sibylle Peters die VW-Stiftung bei der Konzeption eines (jedoch bisher noch nicht realisierten) Förderprogramms für die künstlerische Forschung beraten. Außerdem ist sie Mitverfasserin eines Thesenpapiers das im Rahmen der Tagung „Forschung zwischen Kunst und Wissenschaft – Herausforderungen an Diskurse und Systeme des Wissens“ (Berlin, Mai 2012) entstanden ist und das als Diskussionsgrundlage im aktuellen Austausch zwischen Drittmittelgebern und künstlerisch forschenden Wissenschaftler\_innen dient. Darüber hinaus gab es Sondierungsgespräche zwischen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Vertretern der Behörde für Wissenschaft und Forschung Hamburg und den beteiligten Wissenschaftlerinnen. Die DFG ist sehr an der in Hamburg geförderten künstlerischen Forschung interessiert. Vertreter\_innen der DFG haben bspw. die Präsentationen des laufenden, bundesweit einzigartigen wissenschaftlich-künstlerischen Graduiertenkollegs „Versammlung und Teilhabe“ besucht. Sie haben allerdings signalisiert, dass die Neuentwicklung von Förderprogrammen häufig eine lange Zeit in Anspruch nimmt und es daher nicht immer möglich ist, in einem adäquaten Zeitraum auf relevante aktuelle Entwicklungen in der Forschungslandschaft – z.B. im Bereich der künstlerischen Forschung – zu reagieren. Diesbezüglich hat die DFG die beteiligten Wissenschaftlerinnen explizit aufgefordert, über die laufende künstlerische Forschung in Hamburg zu berichten.

Im Falle einer Förderung des beantragten Graduiertenkollegs könnte Hamburg hier im Sinne eines best-practice Beispiels eine entscheidende Rolle bei der anstehenden Etablierung der künstlerischen Forschung spielen und Standards in der deutschen Forschungslandschaft setzen.

## **1.6 Zusammenfassung des Forschungsprogramms und Qualifizierungskonzepts**

Das hier beantragte wissenschaftlich-künstlerische Graduiertenkolleg wird getragen von einer innovativen Kooperation zwischen einer Universität (HafenCity Universität/HCU, Bereich Kultur der Metropole), einer Fachhochschule (Hochschule für Angewandte Wissenschaft/HAW, Department Design) und zwei forschungsorientierten außeruniversitären kulturellen Institutionen (Forschungstheater/FUNDUS THEATER und K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg). In beratender Funktion kooperieren zwei renommierte Forschungsinstitute: Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI/Prof. Dr. Claus Leggewie) und das Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS/Dr. Ulrich Bielefeld). Dieser Zusammenschluss ist durch ein gemeinschaftliches Forschungsverständnis gekennzeichnet, das auf dem Dreiklang von Grundlagen-, anwendungsorientierter und künstlerischer Forschung basiert. Er löst die hochschulpolitische Strategie der Stadt Hamburg ein, die eine Intensivierung von Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen auf Promotionsebene wünscht.

Thematisch greift der Forschungsantrag ein äußerst aktuelles Thema auf: In Städten des 21. Jahrhunderts entwickelt sich eine neue Form der Bürgerschaft, die sich selbstbestimmt – und oft in kreativen Formaten – organisiert, um ihr Zusammenleben nicht nur auszuhandeln,

sondern auch konkret zu gestalten (z.B. Commons-Bewegung). *Performing Citizenship* erforscht die Artikulationen dieser neuen urbanen Bürgerschaft, die ihre Lust und ihr Recht auf Mitbestimmung praktisch und mit performativen Mitteln umsetzt: Lässt sich jenseits unseres repräsentativen Demokratie-Systems eine „performative Demokratie“ denken?

Europaweit, aber auch lokal ist diese Frage zur Zeit sehr aktuell: So werden in Hamburg beispielsweise umstrittene „Gefahrenzonen“ aufgrund von Auseinandersetzungen um Immobilienspekulationen (Rote Flora, Ezzo Häuser) ausgerufen, auf welche die Bevölkerung in ironischer Brechung (mit Kissenschlachten und *Klobürsten-Protesten* – entsprechend massenmedial aufbereitet) reagiert. Praktiken der Performance brechen in die Sphäre der Politik ein. Sichtbar wird dabei ein, auch von den Wissenschaften beobachteter Gap zwischen traditionellen Institutionen wie Parteien, Behörden oder Gewerkschaften, und einer selbstbewussten und selbstorganisierten (nicht gewaltaffinen) neuen Bürgerschaft, die ihren Beitrag zur Bewältigung urbaner Krisensituationen immer öfter mit künstlerischen Mitteln leistet. Das hier beantragte Graduiertenkolleg will diese performative Wende unter dem Begriff *Performing Citizenship* analysieren.

Da künstlerische Praktiken einen wichtigen Stellenwert in diesem Dispositiv einnehmen, ist das Kolleg methodisch als künstlerisch-wissenschaftliche Kooperation angelegt. Das Kolleg qualifiziert die Doktorand\_innen gleichermaßen künstlerisch und wissenschaftlich (Dr. phil.) und leistet damit einen wichtigen, vertiefenden Beitrag zur Grundlagenforschung und zur Weiterentwicklung der Vorreiterrolle Hamburgs in der Entwicklung von künstlerischer Forschung, die international bereits anerkannt, in Deutschland aber bisher noch wenig vertreten ist.

### **Summary of research programme and qualification concept**

The proposed artistic-academic postgraduate programme is based on an innovative cooperation between a university (HafenCity Universität/HCU, Department for Metropolitan Culture), a university for applied sciences (Hochschule für Angewandte Wissenschaft/HAW, Department Design) and two research-oriented cultural institutions (Forschungstheater/FUNDUS THEATER and K3 – Centre for Choreography | Tanzplan Hamburg). Two renowned research institutions are operating in an advisory function: the Institute for Advanced Study in the Humanities (KWI Essen/Prof. Dr. Claus Leggewie) and the Hamburg Institute for Social Research (HIS/Dr. Ulrich Bielefeld).

This cooperation is characterised by a common research approach that is based on the triad of basic, applied and artistic research, and that fulfils the City of Hamburg's political strategy for higher education, which envisages an intensification of collaborations between universities and universities of applied science.

Thematically, the research proposal takes up a very current issue: in the cities of the 21<sup>st</sup> century a new form of citizenship is developing which organises itself autonomously and often creatively to not only negotiate but also shape its way of living together in practice (e.g. the commons movement).

*Performing Citizenship* explores the articulations of this new urban citizenship, which puts into practice its desire and right for participation with performative means: is it possible to con-

ceive of a “performative democracy” beyond our system of representative democracy? This question is very pressing today all over Europe, but also locally: in Hamburg, for instance, controversial “danger zones” are established in response to conflicts around real estate speculations (Rote Flora, Esso Häuser); the population reacts ironically (with pillow fights and *toilet-brush-protests* – and corresponding mass media coverage).

Performance practices enter into the sphere of politics. What thus comes into focus is a gap between traditional institutions such as political parties, public authorities or unions and a self confident and self-organised (non-violent) new citizenry, which increasingly contributes to resolving urban crisis situations with artistic means. The proposed postgraduate programme aims to analyse this performative turn under the term “performing citizenship”. Since artistic practices have an important place in this dispositif, the postgraduate programme is conceived methodologically as an artistic-academic cooperation. The programme qualifies doctoral candidates both artistically and academically (Dr. phil.) and can thus make an important in-depth contribution to the foundation and advancement of Hamburg's pioneering role in the development of artistic research, which is already acknowledged internationally but still under-represented in Germany.

## **1.7 Federführende Wissenschaftlerinnen/Künstlerinnen**

**Prof. Dr. phil. Gesa Ziemer (designierte Sprecherin)**, Vizepräsidentin Forschung der HafenCity Universität, Professur für Kulturtheorie und kulturelle Praxis, Studiengang Kultur der Metropole, (gesa.ziemer@hcu-hamburg.de)

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kulturtheorie und Ästhetik, freie Kuratorin für Projekte an der Schnittstelle von Wissenschaft (Philosophie/Kulturtheorie), Kunst (performing arts) und Stadt (urbane Räume).

**Dr. phil. Kerstin Evert**, Künstlerische Leitung von K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg, kerstin.evert@kampnagel.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Choreografie und Performance im Kontext neuer Medientechnologien, Theater/Performance als urbane Praxis, angewandte Dramaturgie und Kulturmanagement

**PD Dr. phil. (habil.) Sibylle Peters**, Leitung Forschungstheater/FUNDUS THEATER, Kulturwissenschaftlerin, Performerin, Kuratorin (sibyllepeters@gmx.de)

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Erprobung neuer Formen von Performance und Partizipation, Vortrag als Performance

**Prof. Dr. phil. Mirjam Schaub**, Prodekanin für Studium & Lehre Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Leiterin Department Design, Professur für Ästhetik und Kulturphilosophie

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

Gilles Deleuze (Kino- und Ereignisphilosophie), die Logik und Praxis des Beispielgebrauchs in Philosophie und Ästhetik, Praktiken des ubiquitären Selbstgebrauchs und Radikalität als Verletzung der symbolischen Ordnung durch die versuchsweise Schließung der Theorie-Praxis-Lücke.

**Prof. Dr. phil. Kathrin Wildner**, Vertretungsprofessur für Kulturtheorie und kulturelle Praxis, HafenCity Universität Hamburg, Studiengang Kultur der Metropole

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Transnationaler Urbanismus, künstlerische Praktiken und ethnographische Methoden der Raumanalyse.

## **1.8 Beratende Wissenschaftler/Institutionen**

**Prof. Dr. Claus Leggewie**, Kulturwissenschaftliches Institut Essen (KWI), Goethestraße 31, 45128 Essen, + 49 (0) 201 7204 153, [claus.leggewie@kwi-nrw.de](mailto:claus.leggewie@kwi-nrw.de), <http://www.kulturwissenschaften.de/home/profil-cleggewie.html>

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Kulturelle Auswirkungen des Klimawandels und der Globalisierung, politische und wissenschaftliche Kommunikation via digitale Medien, Demokratisierung nichtwestlicher Gesellschaften.

**PD Dr. Ulrich Bielefeld**, Hamburger Institut für Sozialforschung, Mittelweg 36  
20148 Hamburg, [Ulrich.Bielefeld@his-online.de](mailto:Ulrich.Bielefeld@his-online.de), [www.his-online.de](http://www.his-online.de)

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Nation, Kollektives Bewusstsein, politische Gesellschaft, Migration

## **1.9 Designierte Sprecherin**

Prof. Dr. Gesa Ziemer, HafenCity Universität Hamburg

## **1.10 Angestrebte Zahl der Doktorand\_innen sowie Post-Docs**

Es werden beantragt:

- 8 Doktorandenstipendien mit einer individuellen Laufzeit von drei Jahren
- 1 Postdoktorandenstelle in der Vergütungsgruppe TV-L 14 mit der Hälfte der wöchentlichen Arbeitszeit (50%), Laufzeit drei Jahre
- Außerdem ist es vorgesehen, weitere 2-4 Kollegiat\_innen ohne Stipendium als Assoziierte im Graduiertenkolleg aufzunehmen.

## 2. PROFIL DES GRADUIERTENKOLLEGS

### 2.1 Institutionell

Das hier beantragte wissenschaftlich-künstlerische Graduiertenkolleg untersucht unter dem Begriff *Performing Citizenship* neue Artikulationen von Bürgerschaft in der Metropole des 21. Jahrhunderts. Es wird getragen von einer innovativen Kooperation zwischen einer Universität (HafenCity Universität/HCU, Bereich Kultur der Metropole), einer Fachhochschule (Hochschule für Angewandte Wissenschaft/HAW, Department Design) und zwei forschungsorientierten außeruniversitären kulturellen Institutionen (Forschungstheater/FUNDUS THEATER und K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg). In beratender Funktion kooperieren zwei renommierte Forschungsinstitute: Das Kulturwissenschaftliche Institut Essen (KWI/Prof. Dr. Claus Leggewie) und das Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS/Dr. Ulrich Bielefeld). Dieser Zusammenschluss ist durch ein gemeinschaftliches Forschungsverständnis gekennzeichnet, das auf dem Dreiklang von Grundlagen-, anwendungsorientierter und künstlerischer Forschung basiert. Die Zusammenführung und enge Verknüpfung dieser Forschungsansätze wird von allen beteiligten Institutionen als zukunftsweisend verstanden, wobei jede Institution aus ihrer Arbeitspraxis heraus zur Fragestellung präzise ihren Beitrag leistet. Zwischen der HCU und den außeruniversitären Institutionen bestehen auf mehreren Ebenen bereits lange gemeinsame Erfahrungen in der forschenden Zusammenarbeit (Graduiertenkolleg, Konferenzen, Projekte und Publikationen). Neu hinzu kommt die HAW, die als Fachhochschule mit dem dort im Department Design profilierten Studiengang Kommunikationsdesign einen wichtigen Beitrag zu unserer Thematik liefert und eine praxisorientierte Forschungsperspektive einbringt. Damit wird die institutionelle Kooperation intensiviert und zugleich erweitert. Aus jeder Institution sind Professorinnen/Forscherinnen mit einem inhaltlichen Fokus für je eine oder zwei Promovend\_innen mit Stipendium und maximal je eine/n Assoziierte/n verantwortlich. Auf diese Weise werden die Doktorand\_innen sowohl künstlerisch als auch wissenschaftlich qualifiziert.

Das geplante Graduiertenkolleg *Performing Citizenship* erschließt nicht nur thematisch ein aktuelles, bislang kaum erforschtes Gebiet, sondern entwickelt zugleich eine neue institutionelle Konstellation. In dieser Verbindung aus Forschungsthema, -methoden und beteiligten Institutionen besitzt das Vorhaben damit auch überregional Modellcharakter. Der neue Antrag ist aufgrund förderpolitischer Veränderungen des potentiellen Mittelgebers nicht als Folgeantrag gestellt, baut aber auf den positiven Erfahrungen der Zusammenarbeit und auf spezifischen Forschungsergebnissen des aktuell laufenden Graduiertenkollegs *Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste*<sup>1</sup> auf. Dies soll die konsequente weitere Profilierung der künstlerischen Forschung in Hamburg ermöglichen. Der urbane Raum als Schwerpunkt der HCU bleibt dabei das zentral zu bearbeitende Forschungsfeld, nun für eine neue Fragestellung. Auch die durch die Expertise der beteiligten künstlerischen Institutionen ermöglichte, experimentelle Forschung an der performativen Dimension eines aktuellen und gesellschaftsrelevanten Phänomens wird – an die guten Erfahrungen des bestehenden Kollegs anknüpfend – weitergeführt.

---

<sup>1</sup> siehe: [www.versammlung-und-teilhabe.de](http://www.versammlung-und-teilhabe.de)



## 2.2 Inhaltlich-theoretisch

Im vorherigen Kolleg waren die Begriffe der Versammlung und der Teilhabe zentral. Während zur Frage neuer Versammlungsformen dabei wichtige Forschungsergebnisse erarbeitet und im Rahmen von Publikationen und internationalen Tagungen veröffentlicht und diskutiert worden sind, hat sich die kritische Diskussion um den Begriff der Teilhabe bzw. der Partizipation in Kunst und urbaner Gesellschaft bei näherer Untersuchung als ein Symptom für ein umfassenderes Phänomen herausgestellt, nämlich die Entstehung eines neuen Verständnisses von Bürgerschaft/Citizenship in der Metropole des 21. Jahrhunderts. Dieses Thema soll im hier beantragten Kolleg im Mittelpunkt stehen. Als Bürgerschaft/Citizenship werden dabei nicht allein die Rechte und Pflichten des Individuums in Stadt und Staat betrachtet, nicht allein Bürgerschaft als institutionelle Figuration, sondern vielfältige Praktiken und Arten von Engagement, die gegenwärtig neue Formen des Gemeinsamen (Commons) im urbanen Raum hervorbringen. Während die Debatte um Partizipation sehr heterogen verläuft und ihre Umsetzung in die Praxis zumeist konfliktbehaftet bleibt, ist die Arbeit an neuen Formen des Gemeinsamen und damit an den Artikulationen eines gelebten Konzepts von Bürgerschaft, das sich künstlerisch-performativer Mittel bedient, konkret fassbar. Europaweit, aber auch lokal ist diese Frage zur Zeit sehr aktuell: So werden in Hamburg beispielsweise umstrittene „Gefahrenzonen“ aufgrund von Auseinandersetzungen um Immobilienspekulationen (Rote Flora, Esso Häuser) ausgerufen, auf welche die Bevölkerung in ironischer Brechung (mit Kissenschlachten und *Klobürsten-Protesten* – entsprechend massenmedial aufbereitet) reagiert. Praktiken der Performance brechen in die Politik ein. Dabei scheint allerdings ein Gap zwischen den Institutionen wie Parteien oder Behörden und einer selbstbewussten und -organisierten (nicht gewaltaffinen) neuen Bürgerschaft zu bestehen, die ihren realen Beitrag zur Bewältigung der Krisensituationen immer öfter auch mit künstlerischen Mitteln leistet. Lässt sich jenseits unseres repräsentativen Demokratie-Systems eine „performative Demokratie“ denken? Das hier beantragte Graduiertenkolleg will diese performative Wende unter dem Begriff *Performing Citizenship* analysieren.

## 2.3 Strukturell-methodisch

In der Neuartikulation von Bürgerschaft/Citizenship im 21. Jahrhundert spielen kulturell-gestalterische (künstlerische) und epistemische (wissens- und bildungsbezogene) Prozesse eine entscheidende, den klassischen Bereich des Politischen transzendierende Rolle. Die aktuelle Refiguration von Bürgerschaft und ihre performative Dimension lässt sich mit Begriffen wie Verzeitlichung und Verkörperung erfassen: Zu beobachten sind weniger Veränderungen auf institutioneller oder rechtlicher Ebene, es geht vielmehr um die konkrete gelebte Praxis, mithin die Performance und Performativität von Bürgerschaft, die in neuer Weise wirksam wird und die bislang nicht erforscht ist. Dies prädestiniert den hier vorliegenden Forschungsverbund aus Universität, kulturellen Institutionen und Fachhochschule in besonderer Weise zur Untersuchung des Themas und zeigt die gemeinsame methodische und theoretische

sche Ausrichtung auf das Performative als einschlägigen Ansatz zur Untersuchung des Gegenstands. Reartikulationen von Bürgerschaft/Citizenship sollen im neuen Kolleg nicht nur disziplinär wissenschaftlich analysiert, sondern auch künstlerisch-experimentell erprobt werden. Dieses Prinzip verschaffte schon dem Kolleg *Versammlung und Teilhabe* eine hohe Sichtbarkeit bei heterogenen Publikumssegmenten sowie eine hohe Resonanz in überregionalen und internationalen Forschungskontexten und wurde vielfach auch als produktive neue Form der Wissenschaftskommunikation gewürdigt. Methodisch daran anschließend ist der urbane Raum im beantragten Graduiertenkolleg also nicht nur Diskursanlass, sondern wird im Sinne künstlerischer Interventionen zugleich vielfältig bespielt.

### 3. FORSCHUNGSPROGRAMM

Das Forschungsprogramm des geplanten Graduiertenkollegs umfasst drei Ebenen:

- Leitende inhaltliche Fragestellung
- Methodik/Verfahren der künstlerischen Forschung
- Vier inhaltliche Bereiche der Promotionsbetreuerinnen

#### 3.1 Leitende inhaltliche Fragestellung

##### 3.1.1 Gegenstand der Forschung: Neue Artikulationen von Bürgerschaft

Dem Titel *Performing Citizenship* liegt die Forschungshypothese zugrunde, dass sich in der Metropole des 21. Jahrhunderts neue Formen von Citizenship/Bürgerschaft entwickeln, die bislang nicht systematisch analysiert wurden. Diese zeigen sich in einer Verschränkung von medial vermittelten Praktiken und Praktiken der körperlichen Präsenz im urbanen Raum als performative Artikulation, die aktuelle Formen städtischen Zusammenlebens thematisieren. Die wissenschaftliche Debatte um die Begriffe Bürgerlichkeit, Bürgertum oder Bürger\_in ist vielschichtig und traditionsreich – insbesondere in den Disziplinen der Philosophie, der Geschichts-, Politik- und Sozialwissenschaften. (Vgl. bspw. SCHILLING 2013; JARAUSCH 2004; KOCKA 2004; BAUERKÄMPER 2003, ZIMMER 2007) Um an diese Diskuse sinnvoll anzuschließen, wird mit zwei profilierten Forschern kooperiert, Prof. Dr. Claus Leggewie/KWI Essen und Dr. Ulrich Bielefeld/HIS, die beide ausgewiesene Experten dieser Wissenschaftsperspektiven zum Thema sind.

Drei Aspekte, welche die Veränderung des bürgerschaftlichen Engagements beschreiben, sind dabei primäre Ausgangspunkte: **Erstens:** Vielerorts wird eine „Neue Bürgerlichkeit“ oder eine „diskursive Wiederkehr des Bürgerlichen“ (u.a. KAISER 2008:32) konstatiert. Unter dem Titel „Bürgerlichkeit ohne Bürgertum“ (BUDE/FISCHER/KAUFFMANN 2010) wird beispielsweise darauf hingewiesen, dass Bürgerlichkeit sich heute nicht mehr nur auf die schmale Schicht des traditionellen Bürgertums, das gemeinhin mit bildungsbürgerlichen Werten verbunden wird, bezieht. (Vgl. auch: KOCKA 2008; FISCHER 2008) Kanonisierte Formen von Bürgerlichkeit verschwinden nicht gänzlich, parallel zu diesen verlassen Bürger\_innen jedoch zunehmend den privaten Raum und zeigen auch jenseits klassischer Strukturen wie Parteien, Gewerkschaften oder Vereinen neue Formen des Engagements. (Vgl. ZIEMER 2013 und 2014; LEGGEWIE 2011; MÖRTENBÖCK/MOOSHAMMER 2010) Philosophie und Politikwissenschaften untersuchen politische Ordnungen überwiegend auf struktureller und institutioneller Ebene. In der Metropole des 21. Jahrhunderts entwickelt sich Bürgerschaft jedoch als eine gesellschaftliche und kulturelle Praxis, die sich nicht mehr allein in ihrem Verhältnis zum Staat definiert. (Vgl. auch den partizipationskritischen Ansatz MARKUS MIESSENS (2012) oder die Kritik an der pluralistischen Demokratie von CHANTAL MOUFFE (2000). Von zentraler Bedeutung sind dabei die kulturellen Praktiken einzelner Individuen und Kollektive, die Sozialität und Gemein Sinn immer wieder von neuem und ganz praktisch hervorbringen. (Vgl. DÄRMANN 2009, DE CERTEAU 1988). Deshalb sind – so unsere These – heute verstärkt die Kul-

turwissenschaften und die Künste gefragt, um jene alltäglichen, oft unbeachteten Praktiken systematisch zu identifizieren und zu analysieren, die gemeinschaftliche Realitäten schaffen und den Alltag der Akteur\_innen häufig viel stärker prägen, als übergeordnete Strukturen mit begrenztem Teilhabe-Potenzial. Sie bilden Alternativen zu den vorgegebenen institutionellen Ordnungen und ermöglichen die zum Leben in Gemeinschaften wie auch zur persönlichen Entfaltung nötigen Gestaltungsräume. Sie entstehen beispielsweise in Formen nachbarschaftlicher Selbstorganisation, im Kontext von bewusster Konsumtion und Nachhaltigkeit, in der Entstehung von Produktionszusammenhängen, die auf den aktuellen ökonomischen Kontext von Prekarisierung reagieren, im Feld quartiersbezogener kultureller Aktivitäten und stadtplanerischer Partizipation, im Rahmen von Prozessen der (Selbst-)Bildung, der ehrenamtlichen sozialen Arbeit oder auch im Umgang mit dem Migrationscharakter urbaner Gemeinschaften, der die hergebrachten nationalstaatlichen Ordnungen und die mit ihr verbundenen Begriffe von Bürgerschaft transzendiert. (Vgl. BIELEFELD 2013, MARCHART 2013, SCHÄFER 2010) Manchmal sind diese Anliegen jedoch nicht einem objektiv ermittelten Allgemeinwohl verpflichtet, sondern bringen in Teilen auch subjektives Eigenwohl einer Gruppe zum Ausdruck, das sich in einer „Not-in-my-Backyard-Mentalität“ äußert, die kritisch zu hinterfragen ist. Damit steht die Frage nach der demokratischen (Selbst-)Legitimierung sowie nach Einschluss und Ausschluss lokalen Engagements mit Hinblick auf die demokratische Beteiligung an Gestaltungsprozessen neu zur Diskussion. In diesem Sinne heißt Bürger\_in-Sein kreatives und aktives Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, die sich für die Arbeit am Gemeinsamen (Allmende, Gemeingut, Commons) engagiert.

**Zweitens** werden durch kollektives Handeln Strukturen dezentralisiert und neue demokratische Praxen entwickelt. (Vgl. BAIER/MÜLLER/WERNER 2013: 49; OSTROM 1999; HARDT/NEGRI 2010) Unter dem Begriff *Commons*, wird das Phänomen des „gemeinsamen Sorgetragens“ (HELFRICH/BÖLL-STIFTUNG 2012: 21) subsumiert, das sich nicht der vermeintlichen „Tragik der Allmende“ (HARDIN 1968) unterwirft. Auf all diesen Feldern sind zunehmend heterogen besetzte Kollektive von Bürger\_innen in Aktion zu beobachten, die über soziale und kulturelle Milieus hinweg agieren. (Vgl. ZIEMER 2013: 9) Dabei sind zugleich vermehrt Komplizenschaften zwischen Akteur\_innen aus den Bereichen Kunst und Nicht-Kunst zu beobachten. (Vgl. ZIEMER 2013 und 2014) Da sie auf Vertrauen und Risikobereitschaft aufbauen, sind diese Kollektive fragil und haben nicht selten einen flüchtigen Charakter. (Vgl. BECKENKAMP 2013: 51) Dennoch erzeugen und erproben diese häufig „überraschende Öffentlichkeiten“ (ZIEMER 2013: 181) und neue Formen bürgerschaftlicher Partizipation. (Vgl. BURRI et al. 2014). Die Wirkungen solcher Initiativen sind langfristig nicht ohne die Verknüpfung mit Institutionen zu denken, sie entstehen jedoch überwiegend erst einmal jenseits klassischer institutioneller Zusammenhänge, was sie als zu analysierendes Forschungsfeld für die Kulturwissenschaften interessant macht.

**Drittens** verstehen die ‚neuen‘ Bürger\_innen, die sich unabhängig von Partei- oder Klassenzugehörigkeit organisieren, ihr Engagement neben allem anderen *auch* als einen stilbildenden Beitrag zu einer Diskussions- und Streitkultur, die gegen den offiziellen Politikstil der Parteien aufbegehrt. (Vgl. LOREY 2012; BROWN 2012) Allerdings genügt es nicht, Bürger\_innen lediglich als nichtstaatliche Akteur\_innen unabhängig von ihren konkreten, gerade auch kulturellen Artikulationsformen zu verstehen, ähnlich wie es seit Ende der 1980er Jahre unter dem Begriff der aktiven Zivilgesellschaft – nicht selten äußerst normativ aufgeladen –

geschieht. (Vgl. HABERMAS 1998; ADLOFF 2005; ANHEIER/PRILLER/ZIMMER 2000; HILDERMEIER/KOCKA/CONRAD 2000, KAEUBLE 2004, GOSEWINKEL/RUCHT 2004; SCHMIDT 2007; FRANTZ 2009). In Weiterentwicklung dieser Debatte gilt es heute, die Praktiken der Artikulation, der Moderation, der Verkörperung und der performativen Durchsetzung zu beschreiben und zu analysieren, im Zuge derer sich Bürgerschaft neu entwickelt. (Vgl. VAN EIKELS 2013; MÖRTENBÖCK/MOOSHAMMER 2010; TAYLOR 2002; NANCY 2003; BAUMANN 2007; GEISELBERGER 2007; HIRSCH/MIESSEN 2010)

Vieles weist darauf hin, dass offizielle politische Instanzen (der Staat, die Stadt, die Regierung usw.) zukünftig mit neuen Formen der Bürgerbeteiligung und der Commons-Bewegung verbunden sein werden. Nicht nur die Mitentscheidung, sondern die konkrete Mitgestaltung werden wesentliche Kriterien eines neuen Gesellschaftsvertrages sein, der kreative Lösungen, „Mut statt Wut“ von den Bürger\_innen fordert. (LEGGEWIE 2011) Die Frage nach der demokratischen Legitimierung von Entscheidungsprozessen stellt sich damit neu. An der neuen Bürgerschaft, die eine solche Entwicklung trägt, sind nicht mehr (nur) ‚geübt Engagierte‘ beteiligt, sondern mehr und mehr eine breite Mittelschicht, die in ihren Aktivitäten keinen festgefügt Mustern und Vorbildern folgt und deshalb manchmal besonders produktive und ungewöhnliche Öffentlichkeiten hervorbringt.

Hinsichtlich dieser drei Merkmale – Verbreiterung der sozialen Basis von Engagement, Heterogenität der entstehenden Kollektive, Durchdringung von politischer, kultureller (und auch epistemischer) Praxis – kann beschrieben und erforscht werden, wie sich bürgerliches Engagement verändert hat. Die Erfolge sind schon heute beträchtlich: ob auf lokaler (Beispiel: Hamburger Gängeviertel), nationaler (Beispiel: die neuen Anti-AKW-Protteste nach Fukushima) oder internationaler (Beispiel: Commons- oder Occupy-Bewegung) Ebene.

### 3.1.2 Fokus der Forschung: Performance und Citizenship im urbanen Raum

Im geplanten Graduiertenkolleg werden neue Formen von Citizenship im urbanen Raum auf ihre gelebten Verkörperungen und ästhetischen Darstellungspraktiken hin in den Blick genommen, denn genau an diesen Stellen zeigt sich die Forschungslücke. Die englische Bezeichnung *Performing Citizenship* schließt dabei zwar an die deutschsprachigen Debatten um Bürgerlichkeit und Bürgertum an, signalisiert jedoch auch, dass ein erweitertes Verständnis im Zentrum steht, das sich nicht in der institutionalisierten Form einer konstituierenden Bürgerschaft erschöpft. Gemäß dem aktuellen politikwissenschaftlichen Diskurs verbunden wird mit dem Begriff Citizenship bewusst die „Frage nach gesellschaftlichen Teilhaberechten bzw. Teilhabepolitiken“ verbunden. (LEBUHN 2013: 231) Es geht also nicht nur um den Status der Staatsbürgerschaft. Der englischsprachige Begriff Citizenship zielt vielmehr auf die „aktive Rolle der Bürger bei der Diskussion und Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten“ ab. (MARSHALL/RIEGER 1992: 33) Der Politikwissenschaftler Engin Isin benennt beispielsweise die „Acts of Citizenship“ (ISIN 2008: 23ff.) als die Momente, in denen sich Subjekte selbst zu Bürger\_innen machen. *Activist citizens* vollziehen damit einen kreativen Bruch mit bestehenden Normen und Praxen und konstruieren neue Szenen, die insbesondere auch die Verortung der eigenen Rolle implizieren. (RANCIÈRE 2002:37f) Hervorgerufen durch die Herausforderungen der Globalisierung – die Bedeutungsverschiebung der Natio-

nalstaaten und die weltweite Migration – geht es heute erneut um das „Recht, Rechte zu haben“ (ARENDE 1949: 759) und zwar auch vor dem Hintergrund der traditionellen nationalstaatlichen Exklusivität von Menschen- und (Staats-)Bürgerrechten. (Vgl. ONG 2005; MECHERIL 2013; HEATER 2004; STRASSER 2009; GUNSTEREN 1998; MAAS 2013; LAZAR 2013; OSTRANDER 2013; WALKER/THOMPSON 2008)

In diesem Zusammenhang betont die Formulierung „Performing Citizenship“ die Momente von Artikulation, Moderation, Verkörperung und Performanz und es kann hervorgehoben werden, dass genau diese Dimensionen des Themas bislang nicht explizit untersucht sind. Bürger\_in zu sein, meint die Übernahme einer Rolle, die im Zuge des performativen Akts zugleich verändert und neu erfunden wird. (Vgl. BUTLER 1997, BALIBAR 2005). *Performing Citizenship* meint, dass der Untersuchungsgegenstand selbst, dass also Formen von Bürgerschaft heute durch ein Moment des sich Ausprobierens, des Suchens und Neuerfindens *in actu* geprägt sind. Dies lässt sich von der gemeinsamen performancetheoretischen Grundlage her der das Kolleg tragenden Wissenschaftler\_innen stichhaltig erfassen und analysieren.

Pointiert soll das Thema im Sinne eines Dreiklangs entwickelt werden, der sich aus der Beobachtung paralleler Entwicklungen in den Bereichen des Wissens, der Kunst und des gesellschaftlich-politischen Engagements im urbanen Raum ergibt. Demnach sind Wissen, Kunst und gesellschaftlich-politisches Engagement immer weniger als Felder zu verstehen, die ausschließlich der spezialisierten Expertise professioneller Akteur\_innen überlassen bleiben. Stattdessen zeigen sich in Wissen(schaft), Kunst und Politik heute neue demokratische Formen von Teilhabe. Bürger\_in zu sein, heißt vor diesem Hintergrund immer auch Forscher\_in, Künstler\_in, Politiker\_in zu sein, insofern Prozesse der kollektiven Wissensproduktion, der kulturellen Gestaltung und der aktiven gesellschaftlichen Auseinandersetzung für das Bürger\_in-Sein von zentraler Bedeutung sind.

### **Alle sind ...**

... **Forscher\_innen:** 1998 hat der Wissenschaftssoziologe Bruno Latour eine weitreichende Trendwende im Verständnis des Verhältnisses von Wissenschaft und Gesellschaft eingeläutet. In seinem programmatischen Text mit dem Titel „From the World of Science to the World of Research“ (LATOURE 1998) argumentiert er, ein Wissenschaftsverständnis, demzufolge Forschung gerade mittels ihrer Distanz zur gesellschaftlichen Praxis potenziell Lösungen für Probleme aller Art zur Verfügung stellen könne, habe sich historisch überlebt. Vor diesem Hintergrund haben die Science Studies mittlerweile vielfach nachgewiesen, dass die Trennung zwischen akademischer Forschung einerseits und gesellschaftlicher Anwendung andererseits immer mehr zu einem Hindernis wird, das die Arbeit an wichtigen Forschungsfragen unverhältnismäßig erschwert und zwar in allen möglichen, ganz unterschiedlichen Disziplinen wie beispielsweise der Medizin oder der Stadtplanung. Im Unterschied dazu gilt es heute, Forschungsdesigns zu entwickeln, in denen akademische Forschung jeweils feldspezifisch mit der Expertise der im Feld aktiven Bürger\_innen verknüpft ist (PETERS 2013: 8) und den Anspruch auf Theoriebildung trotzdem verfolgt.

... **Künstler\_innen:** „Kunst für alle?“ lautet die Frage, die neben dem Aspekt der Demokratisierung von Kunst auch die Funktionen von Kunst in der Stadtgesellschaft neu auslotet. (LEWITZKY 2005) Künstlerische Praktiken eignen sich derzeit besonders, um gesellschaftliche Transformationen erfahrbar zu machen. „Die zunehmend partizipatorisch und interventionistisch ausgerichtete Kunstpraxis eröffnet Kommunikationsräume und Betätigungsfelder und nährt so die Hoffnung, auch außerkünstlerisch brauchbar zu sein, also kompetenzfördernde, gemeinschaftsbildende und identitätsstiftende Wirkung zu haben.“ (SEITZ 2009: 182) Dabei werden „nicht mehr nur Kunst- und Alltagsobjekte, sondern vielmehr künstlerische und nicht-künstlerische Prozesse“ in Korrespondenz gebracht. (GLUDOVATZ et al. 2010: 7) In diesem Sinne arbeiten Künstler\_innen beispielsweise mit Schulen zusammen, sie erforschen soziale Prozesse mit künstlerischen Verfahren, sie interagieren im Stadtgeschehen, eröffnen Labore oder Medienstationen in vernachlässigten Stadtteilen oder betätigen sich als Kurator\_innen. (Vgl. VORKOEPER/KNOBLOCH 2012). Angesichts dieser Entwicklungen scheint es, als würde die Sehnsucht der Kunst nach gesellschaftlicher Relevanz und die Sehnsucht der Stadtentwickler\_innen nach neuen Formaten der Mitwirkung zusammentreffen. Kritisch zu beleuchten ist in diesem Zusammenhang die Gefahr der Instrumentalisierung von Kunst, denn diese sollte nicht als Lückenbüsser für gescheiterte Beteiligungsprozesse herangezogen werden. Entsprechend dieser Auffassung wird Kunst nicht mehr als abgeschlossenes System rezipiert, sondern in ihrem interaktiven Forschungspotenzial neu erkannt und für gesellschaftliche Fragen eingesetzt.

... **Politiker\_innen:** „Politik ist nach allgemeiner und durchaus begründeter Meinung eine ‚Kunst des Möglichen‘“. (LEGGEWIE 2011: 57) Der Um- und Neudefinition von Bürgerschaft/Citizenship durch das Besetzen zunächst ungewöhnlich erscheinender Themen und die Herstellung ungewöhnlicher Allianzen entspricht ein aktivierendes Moment, das den Bedeutungsverlust herkömmlich etablierter politischer Beteiligungsformate (wie Parteien, Gewerkschaften, Betriebsräten etc.) in neuem Licht erscheinen lässt. Bei der Debatte um Bürgerlichkeit und Bürgertum schwingt also aktuell die Frage mit, wie die Erweiterung der traditionell schmalen Eliten hin zu einer neuen Gestaltungsmacht heterogener Allianzen praktisch vollzogen werden kann und welche gesellschaftlichen und kulturellen Effekte sie mit sich bringt. Damit verbunden ist zugleich eine kritische Befragung von Repräsentation und Legitimation im Kontext demokratischer Praktiken und Institutionen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass auf Wissenschaft, Kunst und Politik als klassisch-professionelle Felder in Auseinandersetzung mit den neuen Artikulationen von Bürgerschaft neue Aufgaben zukommen, wie etwa das Design und die Organisation öffentlicher Räume, Prozesse und Bühnen betreffend, in und auf denen *Performing Citizenship* sich ereignen kann. Wie Kunst, Wissenschaft und Politik dieser Herausforderung konkret begegnen können, ist eine zentrale Frage des vorliegenden Forschungsvorhabens, die exemplarisch, analytisch und experimentell erörtert werden soll.

### 3.1.3 Transdisziplinäre Forschung im urbanen Raum

Die drei Dimensionen des Forschens, künstlerisch Tätigseins und Politisierens sind insbesondere im urbanen Raum gut zu untersuchen und spiegeln den dem Projekt zugrundeliegenden transdisziplinären Forschungsansatz wieder. Der „Spatial Turn“ lenkt den Fokus der Kulturwissenschaften auf die Frage der „Räumlichkeit gesellschaftlicher Verhältnisse und kultureller Konstellationen“. (MARQUARDT/SCHREIBER 2012: 13, vgl. auch SOJA 1989, LEBEVRE 1991, DÖRING/THIELMANN 2008) Verstädterung und damit Verdichtung nimmt zu, wodurch sich Fragen von Lebensqualität in der „neoliberalen Stadt“ zuspitzen. (MATTISSEK 2008) Der verdichtete urbane Raum wird heute vielfach unternehmerisch und weniger kulturell oder sozial gedacht und entwickelt. Gentrifizierung, steigende Immobilienpreise und Spekulation, zunehmende öffentliche Kontrolle und Privatisierungen sind die Stichworte, unter denen aktuelle Verteilungskämpfe diskutiert werden. (HOLM 2012; OSWALT 2004 und 2005; SIEBEL 2004 und 2010; HÄUßERMANN et al. 2008, LÄPPLE et al. 2010) Es entstehen Konfliktfelder, die gleichzeitig spezifisch lokale, aber auch global relevante gesellschaftspolitische Fragen verhandeln. (HARVEY 2013; SASSEN 2001) In diesem Zusammenhang wird auch von einem Wiedererstarken von *Urban Citizenship* gesprochen. Urban Citizenship lässt sich als die Entwicklung neuer Formen urbaner Vergesellschaftung verstehen, im Zuge derer das Wirken der Zivilgesellschaft (re)territorialisiert wird (HOLSTON 1996 und 2009; TAMAYO 2013; BAUBÖCK 2003).

Die Entwicklung neuer Formen von Bürgerschaft darf vor diesem Hintergrund als eine Gegenbewegung, als eine „Rückkehr des Politischen“ verstanden werden, worin sich allerdings ein „Auseinanderklaffen von Volk und Repräsentation“ zeigt. (BIELEFELD 2011: 171) Nicht nur in Großstädten, sondern inzwischen auch in Mittel- oder Kleinstädten werden beispielsweise Zwischen- oder Umnutzungen von Arealen, der Erhalt von Freiflächen und Mietpreisbindungen erkämpft oder kulturelle Initiativen gestärkt. Deutlich ist dabei, dass sich das zum Teil vehemente Bürgerengagement jenseits traditionell angebotener Formate zeigt und die Entstehung selbst autorisierter Praktiken mit sich bringt. (VON BORRIES/FEZER 2013) Die Stadt – als „Produktion des Gemeinsamen“ – galt historisch immer schon als ein Medium, in dem alternative Lebensformen und damit auch Commons produziert wurden. (HARDT/NEGRI 2010: 263) In diesem Sinn grundlegend für den vorliegenden Forschungszusammenhang ist das u.a. von David Harvey ausgearbeitete Verständnis, demzufolge das Öffentliche – beispielsweise in Gestalt des öffentlichen urbanen Raums – staatlich-institutionell hervorgebracht wird, die Aneignung, Interaktion oder Performance der Bürger\_innen auf dieser „Bühne des Öffentlichen“ jedoch erst das Gemeinsame, die Commons, hervorbringt (HARVEY 2013: 127ff, siehe auch MATTISSEK 2008; SIEBEL 2013; HELLWEG 2012)

Obwohl das beantragte Kolleg keinen dezidiert historischen Schwerpunkt haben wird, basiert die Forschung doch auch auf einem historischen Verständnis von Bürgerschaft und ihrer Entwicklung: Wie andere europäische Handelsstädte seit der Renaissance (Beispiel Venedig) auch, hat die Hamburger Bürgerschaft ihre Weltläufigkeit mit ihrem alltäglichen Leben auf vergleichsweise beengtem Terrain (umgeben von Ländern, die von Fürsten oder Königen regiert werden) in Einklang bringen müssen und wurde so angeregt, über die Grenzen fortbestehender Standes- und Einkommensunterschiede hinweg, Formen des zivilen Umgangs miteinander zu entwickeln. Da Vertrauen, Verlässlichkeit und Nichtkorrumpierbarkeit Vo-



raussetzungen für den ökonomischen Erfolg von Handelsmetropolen waren, haben sich in freien Städten wie Hamburg kanonische Umgangs- und Diskussionsformen entwickeln. Berufliches Selbstverständnis („Ethos“), erworbener Habitus und vereint gestiftete Commons prägen den repräsentativen Charakter der Stadt. (Vgl. SCHAUB 2013; ACKROYD 2012; TOSCANI 1972). Diese Betrachtung ist für die Gegenwart aufschlussreich, denn sie kontextualisiert auch die aktuellen Formen bürgerschaftlichen Engagements nicht allein als neue politische Protestformen, sondern als historisch informierte, urbane Experimente einer emanzipierten, städtischen Bürgerschaft, welche die Entwicklung ihrer Stadt auf vielen Ebenen kollektiv gestalten will. Mit einem historisch informierten Blick erscheinen die inzwischen schon recht gut erforschten Urban-Gardening-Projekte, Fab-Labs, Tausch- oder Kunstevents, Co-Working-Spaces oder andere Initiativen von Do-it-yourself-Aktivist\_innen in einem anderen Licht. (Vgl. BAIER/MÜLLER/WERNER: 2013)

Das vorliegende Forschungsvorhaben möchte vor diesem Hintergrund zu konkreten und praktisch verwendbaren Forschungsergebnissen kommen:

Wie sind solche Commons-Initiativen anzulegen, damit sie Erfolg haben und wirksam sind? Dabei geht es um Fragen wie die der angemessenen Artikulation, der klugen Moderation der eigenen Interessen, aber auch um deren kollektive Genese, um die dafür nötige, rasche Zirkulation und Produktion von Wissen, um gezielten Medieneinsatz zur strategischen Vernetzung und Mobilisierung Gleichgesinnter, um kulturelle Hybridbildung und kollektiv entwickelte ästhetische Stile, wie um die gewählte Interventionsform. Commons werden hier also einerseits thematisch im Sinne der Herstellung oder des Schutzes von Gemeingut oder Gemeinwohl verstanden, andererseits aber auch als Produktion und Pflege einer gemeinsamen Kultur, Kommunikation und kollektiven Verfahrensweisen, die dem Erfolg neuer bürgerschaftlicher Bewegungen zugrunde liegt. (Vgl. OSTROM: 1999 und 2011)

### **3.2 Methodik**

Das künstlerisch-wissenschaftliche Graduiertenkolleg schließt an den philosophischen sowie politik- und sozialwissenschaftlichen Diskurs über Bürgerlichkeit/Bürgertum/Bürgerschaft im Wandel an, vertieft diesen jedoch nicht nur theoretisch. Neben kulturwissenschaftlichen Analysen und Detailstudien auf der Basis theater- und medienwissenschaftlicher, ethnographischer und philosophischer Verfahren (vgl. PETERS 2014; EVERT 2014; WILDNER 2013; ZIE-MER 2014), sollen im geplanten Kolleg gleichwertig künstlerische Experimente zum Forschungsthema durchgeführt werden. Obwohl die Kollegmitglieder in produktiv-freundschaftlichem Dialog mit den Vertreter\_innen eines Diskurses dezidierter, rein künstlerischer Forschung stehen (Bippus 2009, Borgdorf 2009, Busch 2009), vertritt der Hamburger Forschungsverbund doch einen eigenen methodischen Ansatz, der im Rahmen des Kollegs „Versammlung und Teilhabe“ erfolgreich erprobt und in der transdisziplinären Debatte profiliert werden konnte, so dass er bereits als *Hamburger Schule des künstlerischen Forschens* angesprochen wird. Diesen Ansatz auch methodisch weiter auszuarbeiten, ihn verstärkt übertragbar zu machen und in entsprechenden Publikationen theoretisch weiter zu reflektieren, ist ein erklärtes Forschungsziel des vorliegenden Verbundvorhabens, dem sich insbe-

sondere die beantragenden Wissenschaftlerinnen verpflichtet sehen. In diesem Rahmen sollen die Promotionsvorhaben innerhalb des Kollegs als Fallstudien angelegt werden, die die performative Dimension urbaner Bürgerschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts sowohl beispielhaft analysieren als auch experimentell weiter ausloten sollen.

Den Kern dieses Ansatzes bildet die Überzeugung, dass künstlerische Forschung nicht durch Abgrenzung von anderen Forschungsverfahren gewinnt, sondern insbesondere dann für die akademische Qualifikation/Promotion relevant ist, wenn sie gleichberechtigt in ein transdisziplinäres Forschungsdesign eingebettet ist. Transdisziplinär meint hier nicht nur die Betonung „lebensweltlicher Problemlagen“ (KROHN 2012: 13) oder das *Gespräch zwischen den Künsten* (CADUFF et al. 2007), sondern vor allem, dass die Forschung im Austausch zu Akteur\_innen im untersuchten gesellschaftlichen Feld neue Verbindungen schafft (LATOIR 2005). Solche Akteur\_innen im Feld werden im Diskurs der szenischen Forschung gegenwärtig vielfach als „Alltagsexpert\_innen“ angesprochen (SCHMIDT 2012). Dieser Begriff erweist sich bei näherem Hinsehen jedoch als ein Oxymoron, an dessen Stelle sich derzeit die neue Figuration des „Citizen-Researchers“ entwickelt.<sup>2</sup> Hier tritt ein Zusammenhang zwischen dem Forschungsgegenstand und dem Forschungsverfahren des vorliegenden Kollegs zutage, den es in experimentellen Setups produktiv zu machen gilt. (Vgl. NOWOTNY/SCOTT/GIBBONS 2001)

Aus gesellschaftlicher Perspektive entfaltet künstlerische Forschung ihr Potenzial in diesem Kontext dann, wenn sie zur Entwicklung eines neuen partizipativen Forschungsverständnisses beiträgt, das die Organisation transdisziplinärer und integrativer, zwischen Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft angesiedelter Innovationsprozesse ermöglicht und voranbringt. Der oben skizzierte Dreiklang der Demokratisierung von Wissenschaft, Kunst und Politik ist in diesem Sinne auch für die Ebene der Methodik geltend zu machen. Aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive kommen die künstlerischen Experimente einer empirisch-qualitativen Forschung gleich, welche die mit wissenschaftlichen Methoden erstellten Befunde praktisch exemplarisch überprüft und dabei zugleich differenzierend auf die untersuchungsleitende wissenschaftliche Begrifflichkeit zurückwirkt. Entsprechende Befunde sind im Kontext des vorliegenden Vorhabens insbesondere im Hinblick auf die performativen Artikulationen neuer Formen von Bürgerschaft zu erwarten, die es experimentell zu überprüfen, zu kombinieren, weiterzuentwickeln gilt. Die performancetheoretische, wie praktische Grundlegung und Ausrichtung des vorliegenden Forschungsverbands ermöglicht dabei eine enge Verbindung von Theorie und Praxis.

Die bisherigen Erfahrungen mit diesem integrativen Methodenverständnis verweisen auf die besondere Expertise künstlerisch-wissenschaftlich-partizipativen Forschens in der Untersuchung von Phänomenen der Gegenwartsgesellschaft, die es im Hinblick auf die unmittelbare Zukunft mehrdimensional weiterzuentwickeln gilt. An empirisch-qualitative Ansätze kulturwissenschaftlicher Forschung anschließend erweitert diese Perspektive die Erkenntnisgewinnung/Wissensproduktion/Forschung um künstlerisch-performative Verfahren.

---

<sup>2</sup> Vgl. bspw. [http://en.wikipedia.org/wiki/Citizen\\_science](http://en.wikipedia.org/wiki/Citizen_science)

Dies kann nur in einem Verbund zwischen Universität/Fachhochschule und Kulturinstitutionen gelingen, da die Kulturinstitutionen erst das öffentliche Labor für diese Form der Forschung zur Verfügung stellen. Sie bieten einen institutionellen Rahmen, indem qua kultureller Rahmensetzung ‚Realitäten auf Probe‘ entwickelt und partizipativ getestet werden können. Nur so zusammengesetzt kann der Forschungsverbund zudem dem differenzierten Forschungsfeld gerecht werden, um das es hier geht. So mischen sich in die Artikulation neuer urbaner Bürgerschaft mehr und mehr Künstler\_innen aus den performing arts ein. (Vgl. BEYES/KREMP/DEUFLHARD 2009; GROTHE 2005) Die beteiligten außeruniversitären Institutionen FUNDUS THEATER und K3 - Zentrum für Choreographie vertreten die *performing arts* in diesem Kontext und steuern ihr Praxiswissen der szenischen Inszenierung, der räumlichen Anordnung und der physischen Bewegung bzw. der Choreografie bei. Die dort tätigen Künstler\_innen verstehen sich nicht mehr im engen Sinne als Künstler\_innen, sondern zugleich als Designer\_innen wie Initiant\_innen von sozialen Prozessen, als Forscher\_innen, Felderzeuger\_innen oder Choreograf\_innen gesellschaftlicher Prozesse oder als Moderator\_innen wie Kurator\_innen, die an den Schnittstellen zum Urbanen, zu Öffentlichkeit, Bildung, Wissenschaft sowie zum Sozialen arbeiten. (Vgl. LENZ 2011)

### **3.3 Inhaltliche Bereiche der Promotionsbetreuerinnen**

#### **Bereich A: *Performing Citizenship* in der kulturellen Bildung und Forschung, PD Dr. Sibylle Peters**

Im Kontext kultureller Bildung und Forschung korrespondiert das Forschungsthema des Kollegs mit einem zentralen Paradigmenwechsel, der sich – in einer kulturalisierten Reformulierung von Zielen der Bildungspolitik der 1970er Jahre – rund um den Begriff der Lebenskunst in den vergangenen fünfzehn Jahren vollzogen hat (Fuchs 2011). In diesem Zusammenhang geht es insbesondere in der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen um die Ermöglichung bildender Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche zu Gestalter\_innen ihrer und unserer Zukunft werden lassen, statt sie lediglich zur Erfüllung gegebener gesellschaftlicher Anforderungsprofile zu befähigen. Diskursleitend ist dabei die Fragestellung wie sich mit kulturellen Mitteln Erfahrungen ermöglichen lassen, die der Entwicklung sozialen Verhaltens, der lebenslangen aktiven Lernfähigkeit und des nachhaltigen Handelns stattgeben.

Das den Forschungsverbund mit tragende FUNDUS THEATER hat sich im Kontext dieses Diskurses mit der Entwicklung des Forschungstheaterprogramms national und international profiliert (Bundespreis Kulturelle Bildung 2012). Das Forschungstheaterprogramm im FUNDUS THEATER verbindet kulturelle Bildung und Forschung vom Kindergarten bis zur Universität, engagiert sich für die Entwicklung innovativer Konzepte und Programme der kulturellen Bildung und Forschung sowie für hochqualifizierende Nachwuchsförderung. Praxis, Theorie und Forschung sind hier durchgängig aufeinander bezogen: Wie lässt sich die Qualität kultureller Bildung verbessern? Wie lässt sich Wissen lebendig präsentieren? Welche neuen Konzepte von Teilhabe und Öffentlichkeit brauchen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft heute?

Seit über zehn Jahren entwickelt das Forschungstheater im FUNDUS THEATER Forschungsprojekte, in denen Kinder, Künstler\_innen und Wissenschaftler\_innen gemeinsam forschen. Die Projekte bestehen aus

- a) einer Recherchephase im Austausch mit wissenschaftlichen Expert\_innen,
- b) einer Feldforschungsphase in Schule und/oder Sozialraum,
- c) einem soziokulturellen und performativen Experiment zur Verbesserung von Lebenswirklichkeit,
- d) einer interaktiven Performance im Theater (zur Ergebnispräsentation und szenisch-analytischen Vertiefung)

Im Kontext des vorliegenden Forschungsvorhabens soll die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen solcher Forschungsprojekte der kulturellen Bildung für die Forschung am Gegenstand *Performing Citizenship* produktiv werden: Nicht nur lässt sich der skizzierte Paradigmenwechsel im Diskurs der kulturellen Bildung selbst als ‚kulturelle Bildung zur Bürgerschaft‘ in einer neuen aktiv und kreativ bestimmten Form neu akzentuieren. Darüber hinaus bringt auch die qua Partizipation in die Forschung eingehende Perspektive der Kinder und Jugendlichen selbst ein großes Erkenntnispotenzial mit sich: Kinder und Jugendliche sind gesellschaftlich immer auf der Schwelle zur Bürgerschaft – Bürger\_innen zwar, aber mit eingeschränkter Handlungsmacht. Positiv verstanden ist die von ihnen performte Bürgerschaft daher eine Bürgerschaft, die noch im Kommen ist, die sich spielerisch und im Ausprobieren verschiedener Möglichkeit sucht und (er-)findet. Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise Akteur\_innen von *Performing Citizenship*, insofern diese Figuration immer auch ein Moment des Versuches, des Erprobens impliziert und eben nicht nur die Erfüllung einer institutionell-gegebenen Form meint. Dabei kann sich *Performing Citizenship* in diesem experimentellen Sinne auch als *Performing Institutions* zeigen – wenn Kinder, Künstler\_innen und Wissenschaftler\_innen sich probeweise in temporären ‚Institutionen‘ wie einer ‚Kinderbank‘ oder einem ‚Jungen Institut für Zukunftsforschung‘ zusammenschließen (Vorarbeiten, die im Forschungstheaterprogramm zur fraglichen Thematik entstanden sind).

Das Forschungstheaterprogramm hat über ein Jahrzehnt das performative Knowhow gesammelt, das nötig ist, um dieses positive Verständnis kindlicher und jugendlicher Bürgerschaft im Sinne sozialen Experimentierens für gesellschaftliche Entwicklungen fruchtbar zu machen und damit zugleich die Gestaltungsmöglichkeiten und Lernchancen von Kindern und Jugendlichen zu erweitern. Die Promotionsbetreuung im Bereich der kulturellen Bildung und Forschung dient der Weitergabe dieses Wissens und bereitet damit den Boden für innovative Forschungsleistungen und differenzierte, praxiserprobte Antworten auf die übergeordnete Fragestellung.

## **Bereich B: *Performing Citizenship* und Strategien der Choreografie, Dr. Kerstin Evert**

Mit dem Körper im Zentrum ist Choreografie als Beschreibungskategorie, Wissen und Verfahren der Gestaltung von Bewegung im Raum stets auch Spiegel geschichtlicher und gesellschaftspolitischer Entwicklungen, beinhalten doch die mit choreographischen Wissen verknüpften Körpertechniken ein Wissenspotenzial, das in einer auf Mobilität ausgerichteten Gesellschaft insbesondere unter dem Aspekt der Partizipation zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Im Unterschied zum Begriff der Performance ermöglicht der Begriff der Choreografie als Analysekriterium den Zugriff auf die Untersuchung von Verfahren und Methoden, die einen Prozess in Bewegung regulieren, da Choreografie komplexe, sich überlagernde, jedoch zugleich temporär und bewegliche Anordnungen und Beziehungen von Objekten bzw. Lebewesen in Raum und Zeit beschreibbar macht und ihre dynamischen Zusammenhänge zu untersuchen vermag. (Vgl. CVEJIC/VIJANOVIC 2012) Im Kontext gemeinschaftlicher Bewegungsaktionen und choreografischer Strategien ist so auch Bewegen als künstlerisches Forschungsverfahren (EVERT 2014) und Form bürgerschaftlicher Kollaboration von Interesse.

Die Bedeutung von Strategien der Choreografie ist deshalb sowohl unter künstlerischen wie bürgerschaftlichen Gesichtspunkten insbesondere im urbanen Raum in den letzten Jahren stetig gewachsen: Flash- bzw. Smartmobs führen Menschen zu blitzartigen Zusammenkünften zusammen. Parkour- bzw. Freerunning als eine akrobatisch-choreographische Form des urbanen Sports akzeptiert architektonische und straßenbaubedingte Begrenzungen der menschlichen Bewegung nicht. Geocaching wiederum verrät den urbanen Raum, während Großsportereignisse wie Marathons, Triathlons etc. für jedermann/frau verkehrsreiche Straßen zu Laufzonen umnutzen. Strategien der Choreografie im urbanen Raum markieren immer eine temporäre Umnutzung und Aneignung des Stadtraums durch die gemeinsame körperliche Präsenz in Aktion der zu einem spezifischen Zweck zusammenkommenden Menschen. So haben auch zahlreiche Künstler\_innen aus dem Bereich Choreografie und Performance (z.B. Ligna, Rimini Protokoll, Martin Nachbar, Public Movement, Raumlabor, etc.) in den vergangenen Jahren Projekte initiiert, die durch gemeinsames Bewegen Menschen in gemeinschaftlichen, aber temporären Aktionen zusammenführen und dabei das Potenzial der Lust am kurzzeitigen performativen Eingriff in den Alltag des urbanen Raums – zumeist durchaus im Kontext lokaler wie weiträumiger politischer Themen und bürgerschaftlichem Engagement – einbeziehen: Der Slogan „Wir sind die Stadt“ (RAUTERBERG 2013) kann deshalb ergänzt werden durch die Anfügung: Wir sind die Stadt – weil wir uns in ihr bewegen, in ihr tanzen, den urbanen Raum temporär verändern, ihn umnutzen, körperlich Protest gegen politische oder ökonomische Setzungen artikulieren und damit den urbanen Raum als Gemeinschaftsraum in Bewegung sowie einen Gemeinschaftsraum bürgerschaftlicher Protestbewegungen markieren.

Im Kontext von *Performing Citizenship* rücken damit auch die gemeinschaftsbildenden Potenziale gemeinschaftlicher, körperlicher Bewegung in den Blick: Das gemeinsame Bewegen bzw. das gemeinsame Tanzen stand und steht deshalb auch historisch häufig unter Verdacht, da es sich auf einem schmalen Grat von Volksermächtigung, Volksbelustigung und Volksverführung bewegt. (Vgl. WALSDORF 2010; HARDT 2004) Auch im Kontext aktueller bürgerschaftlicher Bewegungen sind somit choreografische Strategien als möglicher Indikator

und Auslöser gesellschaftlicher Umbrüche und Proteste interessant. (Vgl. CVEJIC/VIJANOVIC 2012) Damit verbunden ist die bislang kaum untersuchte Frage nach Zusammenhängen, Mechanismen und Energien der körperlichen Kommunikation in Bewegung und den gemeinschaftsbildenden Potenzialen bzw. Wirkungen des gemeinsamen Bewegens. (Vgl. MATTHIAS 2014)

Ein wesentliches Arbeitsfeld des choreographischen Zentrum K3 | Tanzplan Hamburg ist neben der Vermittlung zeitgenössischen Tanzes der Bereich der künstlerischen Forschung. Beides verbindend hat sich das Zentrum seit seiner Gründung 2006 in verschiedenen Projekten und Kooperationen der künstlerischen Forschung mit choreografischen Strategien des gemeinsamen Tanzens und Bewegens im Kontext von Tanzvermittlung und kultureller Bildung beschäftigt (u.a. Treffen Total 2010; Verkehr 2011; Heute: volkstanzen 2013; Choreographie der Nachbarschaft 2011-2014). Im Rahmen des Kollegs *Performing Citizenship* werden auf Grundlage dieser Erfahrungen Forschungsprojekte entstehen, die die Wirkungsmechanismen gemeinschaftlicher Bewegung in den Blick nehmen sowie die bürgerschaftlichen Potentiale choreografischer Strategien temporärer Stadtaneignung – insbesondere auch als Form des Protests – untersuchen. Da die hohe Öffentlichkeitswirksamkeit choreografischer Strategien im urbanen Raum besonders im Kontext sozialer Netzwerke bereits unterschiedliche Nutzungen von z.B. viralem Marketing (Bsp.: T-Mobile Tanz 2009) hervorgerufen hat, rückt als ein wichtiger Fokus der Forschung auch der schmale Grat zwischen bürgerschaftlichem Engagement und wirtschaftlicher bzw. politischer Instrumentalisierung der Lust an der gemeinsamen Bewegung in den Blick. Dieser wiederum ist eng verbunden mit der Frage nach Commons und Copyright auf Bewegung (z.B.: Re:rosas 2011) und der Vergemeinschaftung von Strategien des Choreografischen im öffentlichen urbanen wie im öffentlichen virtuellen Raum.

### **Bereich C: *Performing Citizenship* und urbane Öffentlichkeiten, Prof. Dr. Gesa Ziemer und Prof. Dr. Kathrin Wildner**

Vor allem in Städten haben sich in jüngster Zeit eine Reihe informeller öffentlicher Praktiken herausgebildet (z.B. urbane Gärten, Tauschbörsen, Nachbarschaftsnetzwerke). Die Initiant\_innen solcher Projekte fühlen sich im Rahmen offizieller Stadtpolitik häufig nicht vertreten und organisieren sich deshalb eigenständig kollektiv. Die HafenCity Universität erforscht als einzige thematisch fokussierte Hochschule in Deutschland das Thema Metropolentwicklung, was aus kulturwissenschaftlicher Perspektive vor allem im Studien- und Forschungsbereich „Kultur der Metropole“ stattfindet. Plurimedial und interdisziplinär werden hier die kulturellen und sozialen Dimensionen von Städten erforscht, womit der baulichen und technischen Perspektive eine zunehmend wichtigere weitere Perspektive an die Seite gestellt wird<sup>3</sup>. Vor allem kollektive Aktivitäten, Formen der Aneignungen öffentlicher Räume und die Erfindung neuer Handlungsspielräume stehen dabei im Fokus. Öffentlichkeit fungiert hier als Ve-

---

<sup>3</sup> siehe Forschungsprojekte wie Low Budget Urbanity (<http://low-budget-urbanity.de>) oder Kunst und Nachhaltigkeit in Kooperation mit Urbane Künste (<http://www.urbanekuensteruhr.de/de/projekte/art%26paste.41/>)

hikel „für die Mobilisierung öffentlicher Meinung als einer politischen Kraft [...]. Sie sollte die Bürgerinnen und Bürger ermächtigen und es ihnen ermöglichen, Einfluss auf den Staat auszuüben.“ (FRASER 2005: 1) Aktive Einmischung stellt das Top-down-Verständnis von Stadtentwicklung und -politik, Architektur und Wirtschaft konstruktiv infrage. Es ist „eine neue Form von Praxis hervorgegangen, die sich auf kollektives Produzieren, prozessgeleitetes Arbeiten und ein Agieren in transversalen Projektplattformen stützt“. (MÖRTENBÖCK/MOOSHAMMER 2010: 8) Diese neuen Formen „disziplinloser Praktiken“ (ebd.) einer engagierte Bürgerschaft zielen nicht nur auf die Einmischung, sondern ermöglichen auch neue Zirkulationen von Wissen und Praktiken. Kontextabhängig werden urbane Prozesse initiiert und moderiert. Untersucht werden soll also, wie Bürger\_innen sich temporär zusammenschließen und gemeinsam agieren und welche Rolle kulturelle Praktiken, künstlerische Interventionen, körperliche Präsenz und kollektive Formen der Wissensproduktion dabei spielen. Immer stärker engagieren sich Akteur\_innen dabei auch für größere Projekte (z.B. Ledigenhaus Hamburg<sup>4</sup>), in denen das Wissen dringend in verschiedenste Felder transferiert werden muss. Auffallend ist aktuell jedoch, dass eine Lücke zwischen den Praktiken der Akteur\_innen und den bestehenden Institutionen wie Behörden für Stadtentwicklung oder Kultur oder Parteien entstanden ist. Aus diesem Grund erforscht dieser Bereich erstens Möglichkeiten des Wissenstransfers lokaler urbaner Praktiken in Verwaltungshandeln, Parteienlogiken oder die Verknüpfung mit anderen institutionellen Kontexten. In der Schweiz gibt es dazu bereits erste Forschungen wie das Projekt *Stadt auf Achse*. Kunst erforscht urbane Räume<sup>5</sup>, in denen Modi der Zusammenarbeit entwickelt werden, die als Referenz gelten und weiterentwickelt werden können. Dabei stellen sich gleichermaßen Fragen nach dem Handeln und den Kommunikationsformen der neuen Bürgerschaft als auch einem zeitgemäßen Verständnis des Begriffes Institution.

Urbane Öffentlichkeit und damit die Artikulation neuer Bürgerschaften zeigen sich demnach, und das ist der zweite Fokus des Bereiches C, auch und gerade in der Aneignung und Produktion spezifischer urbaner Räume. Einerseits bilden konkrete physische Orte als Treffpunkte oder Versammlungsorte, als Orte des Sprechens, Verhandels und Aushandels die Grundlage für die Entstehung von Bürgerschaften und somit die Produktion von Stadt aus einer politischen Perspektive. Andererseits werden gerade durch die Forderung nach Bürgerschaft im Sinne der Zugehörigkeit oder des Rechts auf Stadt spezifische räumliche Formen produziert (zum Beispiel das Camp der Lampedusa Flüchtlinge im Park der St. Pauli Kirche oder das Kotti & Co Gecekondu am Kottbusser Tor in Berlin). Diese öffentlichen urbanen Orte haben eine spezifische „Architektur“, in der die Komplexität aber auch Widersprüchlichkeit der urbanen Politik ausgehandelt wird. (Vgl. TAMAYO 2013:216). Qualitative ethnographische und künstlerisch performative Untersuchungen der räumlichen Settings, der Materialität, Temporalität und Inszenierungen dieser Architekturen – ganz im Sinne der offenen experimentellen Forschung des geplanten Graduiertenkollegs – geben notwendige Verweise auf die räumlichen Artikulationen neuer Bürgerschaften.

---

<sup>4</sup> <http://www.rehloffstrasse.de>

<sup>5</sup> [http://www.hslu.ch/design-kunst/d-forschung-entwicklung/d-kunst\\_und\\_oeffentlichkeit/d-stadt-auf-achse.htm](http://www.hslu.ch/design-kunst/d-forschung-entwicklung/d-kunst_und_oeffentlichkeit/d-stadt-auf-achse.htm)

## **Bereich D: *Performing Citizenship* und intelligente Design- und Kommunikationsstrategien, Prof. Dr. Mirjam Schaub**

Die Perspektive des Department Design der HAW ist für das Forschungsthema des geplanten Graduiertenkollegs eine doppelte: Das Studium des Kommunikationsdesigns zielt als künstlerischer Studiengang (mit eigener Aufnahmeprüfung, die denen einer Kunsthochschule entspricht) auf intelligente Designlösungen und damit auf die kreative Artikulation der kommunikativen Bedürfnisse einer „neuen Bürgerschaft“. Neben dieser Praxisorientierung ist es – durch die eingebundene Theorieprofessur für Philosophie – an kulturphilosophischer wie ästhetischer Fundierung des Themas interessiert. Der Studiengang Kommunikationsdesign (60 BA-Plätze mit konsekutivem MA) bildet jährlich ca. 20 promotionsfähige Studierende mit den Schwerpunkten Branding/Corporate Design, Editorial Design, Photographie, Typographie, audio-visuelle Medien und Interaction Design aus, die ihre Masterarbeiten häufig in praktischer Anbindung an lokale Kiez- und Szeneprojekte in Hamburg realisieren, welche intensive Feldforschung und Recherchen voraussetzen.<sup>6</sup> Dabei ist die Kommunikation und Moderation der verschiedenen Interessens- und Bedürfnislagen ebenso wichtig, wie das Erarbeiten einer prägnanten und dabei so schlüssigen wie überraschenden Designlösung. (Vgl. BRANDES/ERLHOFF/SCHEMMAN 2009; MARIAS 2011; MOEBIUS 2012) Das Forschungsthema wird aus der Designperspektive im Sinne kommunikativer Strategien, Praktiken und Ziele des *Performing Citizenship* untersucht. Die ästhetische Stilbildung gelungenen Designs bietet kein vages Identifikationsangebot aus dem Geist des Dekors an, sondern stiftet Commons mit hoher Bindungsenergie. Die kulturphilosophische und historische Fundierung urbaner Bürgerschaft schafft dabei die nötige Umsicht und Übersicht im Debattenverlauf, weshalb der Blick zurück für eine fundierte Auseinandersetzung im gesamten Kolleg ein wichtiger Bestandteil ist. Gerade die historische Sonderstellung freier Hansestädte wie Hamburg, welche wirtschaftliche Autarkie mit politischer Partizipation zu verbinden wissen, verlangt das Ausloten signifikanter Gemeinsamkeiten über Kulturgrenzen und Zeitschwellen hinweg. Der Blick zurück, auch vergleichend mit anderen Städten am Wasser (wie z.B. Venedig), mag dabei verblüffend aktuelle Aspekte von Bürgerbewegungen zutage fördern: Der stetige Kampf gegen Korruption zur Wahrung des Vertrauens in die eigene Kaufmannschaft, die militärisch nötige Sicherung der Handelswege (vor Piraterie), die Überwachung der eigenen Bürgerschaft zur Prävention von Aufruhr und Umsturz. Da die ‚neuen‘ Bürger\_innen ihr Engagement auch als einen stilbildenden Beitrag zu einer anderen Diskussions-, Streit- und Durchsetzungskultur verstehen, stellen sich Forschungsfragen in Bezug auf Moderation, Wortwahl sowie die Verknüpfung von Bild und Wort, um die Artikulationen der neuen Bürgerschaft sinnvoll zu kommunizieren und mitzugestalten.

---

<sup>6</sup> Z.B. Katrin Schmidts „Ourtopia.de – Entwicklung einer Website für selbstbestimmte Spenden ohne Produktbindung“ in Hamburger Supermärkten, Leonie Brünings Arbeit über Nachhaltigkeit in diversen Hamburger Kooperativen, Jan Kamenskys Feldforschung in der Ultra-Kultur der St. Pauli-Fans, Eva Mitschkes „Masse und Schwarm“, Olivier Diercks Photographiearbeit über Passagen und vergessene Zwischenräume in der Stadt, Julia Simmens Installation im öffentlichen Raum zu „Mensch-Melancholie-Maske“, Laura Kraienhorsts alternatives Kaffeehauskonzept und Aletta Heimsohns „Section of upcoming Design“ als kreativer Zusammenschluss von Jungdesigner\_innen.



## **4. QUALIFIZIERUNGSKONZEPT**

Die Zielsetzung des Studienprogramms reflektiert die Besonderheit des transdisziplinären Forschungsvorhabens. Es bietet eine geeignete Organisationsstruktur, um in einem koordinierten Forschungsrahmen sowohl die eigenständigen Arbeiten der einzelnen Stipendiat\_innen bestmöglich zu unterstützen als auch einen gemeinsamen Beitrag zur Grundlagenforschung zu leisten. Es wird die Promovierenden mit unterschiedlichen Methoden, Theorien und partizipatorischen Ausdrucksformen in Wissenschaft und Kunst vertraut machen. Das Studienprogramm ist auf drei Jahre angelegt. Neben dem ergebnisorientierten erfolgreichen Abschluss der Promotion gewährleistet es die integrative Verknüpfung der beteiligten Disziplinen. Das Studienprogramm soll darüber hinaus praxis- und arbeitsmarktorientierte Schlüsselqualifikationen vermitteln, die die Teilnehmer\_innen optimal auf eine Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft vorbereiten. Mögliche Tätigkeitsfelder sind beispielsweise die Mitarbeit in Kulturinstitutionen (Theater- und Kunsthäuser, Kulturzentren, Medienarchive), in Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, im Bereich der Kreativwirtschaft oder in der Tanz-, Kunst- und Kulturszene, im Kulturjournalismus und insbesondere auch in der wissenschaftlichen Forschung.

Die Forschungsleistung besteht aus einem wissenschaftlich-analytischen und einem künstlerischen Anteil. Als Grundlage für die Konzeption eigener Projekte sollen im Kolleg zunächst kultur- und kunstwissenschaftliche Analysen von Praktiken und Modellprojekten an der Schnittstelle von (performativer und medialer) Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft angefertigt werden. Anhand der leitenden Fragestellung nach der performativen Dimension und der Rolle kultureller Praktiken in der Entwicklung neuer Formen von Citizenship/Bürgerschaft werden die Themen spezifiziert. Daraus gehen die eigenständigen Forschungsleistungen der Promovierenden hervor. In einem koordinierten Zwei-Phasen-Modell werden die Dissertationsprojekte konzipiert, umgesetzt und weiterentwickelt (siehe Tab. Studienprogramm). Auch die Präsentation und die Publikation der Ergebnisse werden Bestandteil des Studienprogramms sein und mit der Unterstützung der beteiligten Wissenschaftler\_innen und Künstler\_innen durchgeführt. Die Ergebnissicherung wird unter anderem durch die Publikation eines Sammelbandes sowie in Form von zwei öffentlichen Präsentationsformaten erfolgen und damit auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### **4.1 Aufbau der Promotionen**

Für die Promovierenden wird das Erlangen des Dr. phil. ermöglicht, der sich von künstlerischen Doktoraten (wie etwa practice based Phds im angelsächsischen Raum) unterscheidet. Die Promotionsordnung der HCU ist für diese spezifische Form der Promotion geöffnet worden und hat sich dahingehend spezialisiert. Für den wissenschaftlichen Teil, der einen Text von rund 100 Seiten beinhaltet, werden die üblichen wissenschaftlichen Qualitätsstandards vorausgesetzt. Ebenso wird vorausgesetzt, dass die Promovierenden während der Kollegszeit in mindestens zwei qualifizierten Zeitschriften (oder vergleichbaren Kontexten) publizie-

ren sowie einen Beitrag zu dem gemeinsamen Sammelband schreiben. Der zweite Teil der Promotion besteht aus einer künstlerischen Arbeit, die inhaltlich in engem Bezug zur wissenschaftlichen Forschungsleistung stehen muss. Diese künstlerische Arbeit kann sich in verschiedenen Medien artikulieren (Choreografie, Performance, Bild, Netz etc.). Zentral ist dabei, dass sich die schriftlichen und gestalterischen Teile nicht einfach illustrieren, sondern eine begründbare Verknüpfung ergeben. Im Sinne eines „Mit-Kunst-Denkens“ (ZIEMER 2008) oder Forschens in der Kunst (art based research, vgl. BADURA 2010) sollen ästhetische Erfahrungen die theoretischen Figuren affizieren und vice versa (vgl. auch PETERS 2013). Künstlerische Praxis wird ganz konkret als experimentelle Anwendung wissenschaftlicher Hypothesen verstanden.

Die Stipendiat\_innen werden mindestens zwei künstlerische Teilprojekte in einem der vier Bereiche konzipieren, durchführen, dokumentieren und auswerten. Die zweiten Teilprojekte sollen dabei aus den Erfahrungen der ersten im Sinne einer begründeten experimentellen Variation oder einer begründeten Erweiterung (z.B. in gestalterischer, theoretischer, methodischer oder feldspezifischer Hinsicht) folgen. In allen Phasen der praktischen Projektarbeit werden die Stipendiat\_innen künstlerisch von der den jeweiligen Bereich vertretenden Institution intensiv betreut. Zur Promotionsleistung gehört eine der spezifischen Methodik angemessene Dokumentation der künstlerischen Arbeit. In einer Abschlusspublikation werden Text und die Dokumentation der künstlerischen Arbeit zusammengeführt.

## **4.2 Organisation der Betreuung**

Von den acht Promovierenden werden je zwei von Dr. phil. habil. Sibylle Peters (Bereich A) und Prof. Dr. phil. habil. Mirjam Schaub (Bereich D) betreut. Prof. Dr. Gesa Ziemer und Prof. Dr. Kathrin Wildner betreuen gemeinsam zwei Promovierende im Bereich C. Die zwei Promovierenden im Bereich B werden von Dr. Kerstin Evert und Prof. Dr. Gesa Ziemer gemeinsam betreut. Darüber hinaus stehen mit Prof. Dr. Claus Leggewie und PD Dr. Ulrich Bielefeld zwei ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der politik- und gesellschaftswissenschaftlichen Bürgerschaftsforschung allen Kollegiat\_innen als Berater und ggf. als Zweitbetreuer zur Verfügung. In jeweils zwei Klausurphasen werden die Stipendiat\_innen von den politik- und sozialwissenschaftlichen Partnern in den aktuellen Forschungsdiskurs ihrer Disziplinen zum Phänomen neuer Artikulationen von Bürgerschaft eingeführt.

Über die Einschreibung als Doktorand/in an der HCU entscheidet, zusätzlich zu den Betreuerinnen, der Promotionsausschuss auf Grundlage des eingereichten Exposés. In enger Abstimmung mit den Betreuerinnen wird der Abschluss des Promotionsverfahrens von einem durch den Promotionsausschuss eingesetzten Gremium begleitet.

### 4.3 Studienprogramm

Das Studienprogramm beinhaltet neben herkömmlichen Formen der Doktorandenausbildung innovative Elemente. Diese bauen auf den Erfahrungen aus dem erfolgreich durchgeführten Studienprogramm des Graduiertenkollegs „Versammlung und Teilhabe“ auf und wurden für das beantragte Graduiertenkolleg weiterentwickelt. Zusätzlich zur Sicherstellung des ergebnisorientierten und damit zügigen Abschlusses der Promotionen muss das Studienprogramm zugleich die integrative Verknüpfung der beteiligten Disziplinen gewährleisten. Es soll darüber hinaus praxis- und arbeitsmarktorientierte Inhalte vermitteln sowie ein ausgewogenes Verhältnis aus Präsenzpflicht und Freiraum zum Selbststudium herstellen.

Die **Kolloquien** finden zweiwöchentlich statt und werden von den Hauptverantwortlichen des Kollegs im Teamteaching geleitet. Diese sind gemeinsam für den Fortgang und den Erfolg der Arbeiten verantwortlich. In den Kolloquien werden sowohl theoretische Grundlagen für die Erforschung des gemeinsamen übergeordneten Kollegthemas erarbeitet als auch die einzelnen Promotionsvorhaben diskutiert und weiterentwickelt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die systematische Verknüpfung der Anwendung von wissenschaftlichen und künstlerischen Methoden und Praktiken gelegt. Die Kolloquien sind einerseits motivationsfördernd; andererseits gewährleisten sie eine regelmäßige Leistungskontrolle. Zur Vorbereitung auf die Arbeit im Kolloquium werden **Lektüregruppen** organisiert, in denen Texte gemeinsam gelesen und aus verschiedenen, für das jeweilige Thema relevanten Aspekten analysiert werden. Ebenfalls im zweiwöchentlichen Turnus finden Treffen der in vier inhaltlichen Bereiche (Betreuer\_innen und Promovierende) statt. In diesen „**Kleingruppen**“ können spezifische Fragen zum Fortgang der Arbeit sowie zur Umsetzung der performativen Projekte intensiv besprochen werden.

Am Anfang jedes Semesters wird eine zweitägige **Klausurtagung** durchgeführt auf der mit dem dafür nötigen zeitlichen Spielraum die Ziele für das Semester identifiziert, Aufgaben verteilt und die Projektpräsentationen vorbereitet werden. In jedem Semester verfassen die Promovierenden einen kurzen Zwischenbericht zum Stand ihrer wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeit. Dieser wird in der Kleingruppe präsentiert und diskutiert. Gemeinsam werden nächste Arbeitsschritte vereinbart. So können die Stipendiat\_innen auch gegenseitig von ihren Erfahrungen profitieren.

Das Programm der Kolloquien und Kleingruppen sieht folgende **Arbeitsphasen** vor: Das erste Jahr dient der theoretischen Einarbeitung der Promovierenden in das Thema des geplanten Kollegs und des spezifischen Dissertationsprojekts. Zunächst werden die Grundlagen des künstlerischen Forschens erarbeitet und vertieft, aktuelle Positionen diskutiert. Im Vordergrund steht dabei zunächst die Hinführung zu einer transdisziplinären Betrachtungsweise und zu den methodologischen, wissenschaftstheoretischen und künstlerischen Grundlagen des Themas.

Im nächsten Schritt werden erste Tryouts bzw. erste Ansätze des künstlerischen Projekts gezeigt und von den Betreuerinnen und den anderen Kollegiat\_innen kommentiert. Es soll hier zudem die wissenschaftliche Struktur der Arbeit erkennbar werden: inhaltliche Vorstrukturierung, Methodendiskussion, Theoriediskussion, künstlerisches Referenzsystem, Biblio-

graphie. Dieser Stand sollte nach spätestens einem Jahr erreicht sein. Um möglichst effizient zu arbeiten, sollen die Kollegiat\_innen auf einen ständig von allen erweiterten, gemeinsamen Bestand an Texten und Fallbeispielen zurückgreifen können.

Im zweiten Jahr werden die künstlerischen Projektarbeiten sowie der Abschluss der inhaltlichen Konzeption (Fragestellung) im Mittelpunkt stehen. Außerdem wird hier die Konzeption des wissenschaftlichen Artikels als Beitrag zum Kollegssammelband durchgeführt und der Beitrag verfasst.

Im dritten Jahr werden die künstlerischen Forschungsarbeiten auf der Grundlage der ersten Präsentation weiterentwickelt und im Zuge der zweiten Präsentation abgeschlossen. Die Dokumentation und die Verzahnung mit der theoretischen Arbeit werden individuell und mit der Gruppe diskutiert. Zum Ende der Kollegszeit werden die Abschlusspräsentationen und – Publikationen vorbereitet bzw. geschrieben und diskutiert. Die Promovierenden werden nun von den Betreuerinnen inhaltlich und formal intensiv auf den erfolgreichen Abschluss der Dissertation vorbereitet.

Die in jedem Semester stattfindenden **Workshops** sind mehrtägig und werden von externen Wissenschaftler\_innen oder Künstler\_innen geleitet. Sie dienen der Vernetzung, der Inspiration und der Vertiefung einzelner Perspektiven. In der ersten Phase des Kollegs wird hier ein besonderer Schwerpunkt auf die Erarbeitung der für das Kollegthema relevanten politikwissenschaftlichen Grundlagen gelegt, die von den politikwissenschaftlichen Beratern des Kollegs vermittelt werden.

Neben der inhaltlichen Vertiefung wird ebenso ein innovatives Workshop-Design angestrebt, das über klassische Vortrags- oder Diskussionsformate hinausgeht (kleine Exkursionen, Walking Conferences, Versammlungen). Die Workshops gewährleisten bzw. ermöglichen den regelmäßigen Einbezug der Gastwissenschaftler\_innen und -künstler\_innen aus dem angegebenen Netzwerk. Dabei wird jeweils ein das übergeordnete Kollegthema betreffender inhaltlicher Aspekt mit den Lern- und Arbeitszielen des Studienprogramms verknüpft.

Das Studienprogramm sieht darüber hinaus vor, dass insgesamt zwei Seminare aus dem trans- und interdisziplinären Angebot aus den [Q] Studies, dem *studium fundamentale* der HCU, belegt werden (siehe Abschnitt Q-Studies). Für die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen stehen zusätzlich drei spezifische Workshopformate der Research School zur Verfügung. Die Promovierenden werden dabei unterstützt, sich regelmäßig an Ausschreibungen (Call for Papers) zu beteiligen, damit sie kontinuierlich an Konferenzen teilnehmen, dort ihre Forschungsergebnisse präsentieren und ihr Netzwerk ausbauen können.

**Tab.: Übersicht über das dreijährige Studienprogramm**

	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
<b>Akademische Lehrveranstaltungen</b>	Doktorandenkolloquium  Workshop Vertiefung: Theoretische Grundlagen	Doktorandenkolloquium  Workshop Vertiefung: Künstlerische Forschung  Wahlpflicht: studium fundamentale/Q-Studies	Doktorandenkolloquium  Workshop Vertiefung: Theoretische Grundlagen	Doktorandenkolloquium  Workshop Vertiefung: Künstlerische Forschung  Wahlpflicht: studium fundamentale/Q-Studies	Doktorandenkolloquium  Workshop / Vertiefung Theoretische Grundlagen	Doktorandenkolloquium  Workshop / Vertiefung künstlerische Forschung
<b>Veranstaltungen/ Präsentationen</b>	Auftakttagung/ Netzwerktreffen		Präsentation der künstlerischen Forschungsprojekte, Teil I	Veröffentlichung der ersten Ergebnisse aus der Grundlagenforschung (Sammelband)	Präsentation der künstlerischen Forschungsprojekte, Teil II	Abschlusspräsentation/ Verteidigung der Dissertationen
<b>Erwerb von Schlüsselqualifikationen</b>	Projektspezifische Beratung durch Mentor_innen / Maßnahmen zur Chancengleichheit  Methoden-Workshop	Projektspezifische Beratung durch Mentor_innen / Maßnahmen zur Chancengleichheit	Projektspezifische Beratung durch Mentor_innen / Maßnahmen zur Chancengleichheit  Schreibwerkstatt/ Zeitmanagement	Projektspezifische Beratung durch Mentor_innen / Maßnahmen zur Chancengleichheit	Projektspezifische Beratung durch Mentor_innen / Maßnahmen zur Chancengleichheit  Workshop zum Verfassen von Drittmittelanträgen (englisch)	Projektspezifische Beratung durch Mentor_innen / Maßnahmen zur Chancengleichheit

#### 4.4 Ressourcen der HCU

Für die Vermittlung der Schlüsselqualifikationen kann auf die Erfahrungen des Promotionskollegs der Research School an der HafenCity Universität zurückgegriffen werden. Zu den Schlüsselqualifikationen gehören vor allem kommunikative Fähigkeiten, insbesondere Vortrag, Rhetorik und Schreiben für unterschiedliche Zielgruppen sowie Erfahrungen im Projekt- und Zeitmanagement. Das Angebot der HCU umfasst jeweils mehrtägige Workshops in Methodologie und in Zeitmanagement. Im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Schreibwerkstatt werden Fähigkeiten im wissenschaftlichen Schreiben vermittelt sowie der Schreibprozess intensiv begleitet. Außerdem werden Grundlagen für das Verfassen von Anträgen auf Drittmittelförderung, auch in englischer Sprache, erarbeitet. Für Promovierende besteht an der HCU die Möglichkeit, bei Bedarf Einzelcoachings bei einem erfahrenen externen Diplompsychologen wahrzunehmen, wobei es sich nicht um eine Beratung im Sinne der herkömmlichen Sprechstunde, sondern um ein ausführliches Analysegespräch handelt. Es dient der Ergebnissicherung, der Thematisierung von Problemen und der Suche nach möglichen Lösungen. Das Angebot der HCU wird komplettiert durch eine jährlich stattfindende HCU-weite Doktorandenkonferenz sowie die Vergabe eines Dissertationspreises für herausragende Dissertationen. Auch im Bereich der Karriereförderung und der Chancengleichheit kann das geplante Graduiertenkolleg von den erfolgreichen Förderprogrammen der HCU profitieren (siehe Punkt 5. Chancengleichheit).

#### 4.5 Q-Studies

Die Promovend\_innen nehmen teil am transdisziplinären Programm der [Q] STUDIES an der HCU, aus dem sie Wahlpflichtfächer auswählen können. Die [Q] STUDIES, liegen als *studium fundamentale*, quer zu den einzelnen Studiengängen der HCU und verorten sich in den Zwischenräumen ihrer drei Kompetenzbereiche Geistes- und Sozialwissenschaften, Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Entwurf und Gestaltung. Die [Q] STUDIES sind ein Alleinstellungsmerkmal der HCU und ein wichtiger didaktischer Baustein im Curriculum der Universität. Das *studium fundamentale* vermittelt unterschiedliche Formen des Denkens, des handlungsorientierten Wissens und der Wahrnehmung. Technische, wissenschaftliche und künstlerische Forschungsmethoden und Darstellungsformen werden miteinander konfrontiert und systematisch verglichen. Dabei wird davon ausgegangen, dass unterschiedliche Perspektiven auch je unterschiedliche Erkenntnisse ermöglichen. Darüber hinaus findet ein Austausch der Studierenden und Promovierenden über die Fächer- bzw. Projektgrenzen hinaus statt, der zu neuen, ungewöhnlichen Formen der Zusammenarbeit führen kann und die Einbindung der Kollegiat\_innen in die HCU gewährleistet.

## **5. BETREUUNG UND KARRIEREFÖRDERUNG, CHANCENGLEICHHEIT, ORGANISATION UND QUALITÄTSMANAGEMENT**

### **5.1 Ausschreibungs- und Auswahlverfahren**

Die Ausschreibung der Promotionsstipendien und der Post-Doc-Stelle erfolgt über Anzeigen in den einschlägigen Stellenmärkten für Ausschreibungen im Bereich Wissenschaft (z.B. Die ZEIT), über fachbezogene Newsletter und Homepages (z.B. Kulturmanagement.net) sowie auf den Homepages der beteiligten Institutionen. Zielgruppe sind Graduierte bzw. Postdocs aus den am Kolleg beteiligten Disziplinen mit einschlägigem wissenschaftlichen und künstlerischen Hintergrund und Erfahrungen in der Umsetzung von eigenständigen Kunstprojekten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Eignung für transdisziplinäres Forschen gelegt durch nachweisbare Erfahrungen sowohl im künstlerischen als auch im wissenschaftlichen Bereich.

Das Kolleg ist um eine gleichwertige Beteiligung von Frauen und Männern bemüht. Für Bewerber\_innen mit Kindern stehen Förderprogramme der Universität bereit. Das Auswahlverfahren erfolgt nach den üblichen Kriterien. Über die Auswahl der Stipendiat\_innen sowie des/der Post-Doc(s) entscheiden die Antragsteller\_innen in einem gemeinsamen Auswahlverfahren, das auf der Grundlage von eingereichten Dissertationsexposés und Projektskizzen in Auswahlgesprächen durchgeführt wird.

### **5.2 Betreuungskonzept und Karriereförderung**

Die Stipendiat\_innen werden von jeweils mindestens einer Person der antragstellenden Institutionen und einer weiteren internen oder externen Person betreut, die über komplementäre wissenschaftliche bzw. künstlerische Fachkompetenzen verfügt. Die Zuordnung der Stipendiat\_innen erfolgt anhand der inhaltlichen Schwerpunktbildung gemäß der vier Teilbereiche des geplanten Graduiertenkollegs. Die betreuenden Wissenschaftler\_innen/Künstler\_innen und die Promovierenden treffen sich regelmäßig mehrfach im Semester und diskutieren den Fortgang des Dissertationsprojektes. Im Rahmen des Studienprogramms ist die intensive und regelmäßige Betreuung durch die durchgängig stattfindenden Doktorandenkolloquien gewährleistet. Zusätzlich erhalten die Stipendiat\_innen die Möglichkeit, passgenau Expert\_innen bzw. Mentor\_innen für die Weiterentwicklung bzw. externe Evaluation ihrer wissenschaftlich-künstlerischen Projekte einzuladen. In den Workshops werden die Gastwissenschaftler\_innen und Gastkünstler\_innen (siehe Punkt 6) eng mit den Stipendiat\_innen zusammenarbeiten und kontinuierlich Feedback zum Fortgang und Erfolg der Dissertationsprojekte geben. Durch die Beteiligung der Gastwissenschaftler\_innen und Gastkünstler\_innen fördert das geplante Graduiertenkolleg die nationale und internationale Vernetzung der Stipendiat\_innen. In den Kolloquien und Workshops erhalten die Promovend\_innen die Gelegenheit, Vorträge und Präsentationen einzuüben. Die betreuenden Professor\_innen und Künstler\_innen leisten zudem Hilfestellung bei der Publikation und der Präsentation der Forschungsergebnisse.

### **5.3 Maßnahmen zur Chancengleichheit**

Die HCU fördert den Ausgleich der Geschlechteranteile in der Hochschule, die Herstellung gleicher Chancen von Frauen und Männern sowie den Diskriminierungsschutz. Strukturelle und personelle Chancengleichheit von Frauen und Männern bilden als durchgängiges Leitprinzip die Grundlage für das Handeln in der HCU. Die konsequente Umsetzung von Gender Mainstreaming und Managing Diversity als Querschnittsaufgabe wird nachhaltig in allen Bereichen der Hochschule gelebt und verankert. Die Themenfelder Chancengleichheit und Familiengerechtigkeit haben an der HCU einen hohen Stellenwert. Die Sensibilisierung für Gender-, Diversity- und Familiengerechtigkeits-Aspekte ist selbstverständlicher Teil der Führungskräftefortbildung.

Seit Mitte 2010 ist die HCU am Programm „Pro Exzellenzia“ der Hamburger Hochschulen beteiligt. Pro Exzellenzia bietet DFG-orientierte Stipendien sowie ein Qualifizierungs- und Coachingprogramm, um Absolventinnen und Doktorandinnen für Führungsaufgaben zu qualifizieren. Darüber hinaus entwickelte die HCU im Rahmen des „Professorinnenprogramms“ ein systematisches Förderprogramm für Nachwuchsforscherinnen auf allen Qualifikationsstufen: Postdoc-Stellen für exzellente Post-Doktorandinnen gekoppelt an ein Mentoringprogramm, ein Stipendienprogramm für promovierende Nachwuchswissenschaftlerinnen, eine Promotionsstelle mit dem Forschungsschwerpunkt Hochschulentwicklung und Gleichstellung sowie wissenschaftliche Qualifikationsstellen für Studentinnen.

### **5.4 Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und Familie**

Die HCU bietet zielgruppenspezifische Anlaufstellen für Fragen zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie und hilft bei der Vermittlung von Kinderbetreuung. Aktuell werden die jeweiligen Vereinbarkeitsakteur\_innen in Strategie- und Vernetzungstreffen zusammengebracht, um den Zugang zu Informationen über Vereinbarkeit an der HCU zu verbessern und das Vereinbarkeitsprofil der HCU zu schärfen. Promovierenden und Beschäftigten mit Sorge- und Pflegeaufgaben bietet die HCU finanzielle Unterstützung aus dem Familienzeitfonds (z.B. Finanzierung von Übergangszeiten bei Eltern- oder Pflegezeit). Im Universitätsgebäude sind leicht zugängliche und zentral gelegene Eltern-Kind-Räume sowie ein Ruhe- und Stillbereich eingerichtet.

### **5.5 Organisation und Management**

Die Leitung des Graduiertenkollegs wird aus den beteiligten wissenschaftlichen und künstlerischen Promotionsbetreuerinnen, dem/der Post-Doc und ggf. einer Vertreter\_in der Promovierenden gebildet. Sie arbeitet nach dem Prinzip der kollegialen Führung, in der unterschiedliche Hochschulerfahrungen, disziplinäre Expertise sowie praktische Erfahrung in der Realisierung von künstlerischen Projekten eingebracht werden. Vorsitzende ist die Sprecherin des Kollegs. In den Kollegvorstand ist der/die Post-Doc eingebunden, um die Kommunikation zur Gruppe der Promovierenden eng zu gestalten. Die Promovierenden wählen zudem einen Sprecher bzw. eine Sprecherin, der bzw. die an den Sitzungen des Kollegvorstandes teilnehmen kann, um beispielsweise an der Planung und konkreten Durchführung des Studienprogramms mitzuwirken.



## 5.6 Qualitätsmanagement

Bei der Berichterstattung des Kollegs werden die üblichen Indikatoren zur Messung wissenschaftlichen Erfolgs von Graduiertenkollegs zugrunde gelegt:

- Anzahl der abgeschlossenen Promotionsverfahren und Dauer der Promotion
- Benotung der Dissertationen
- Veröffentlichung der Kollegergebnisse in internationalen und nationalen Fachzeitschriften und anderen Publikationen
- Präsentation des künstlerischen Teils in renommierten Kunstinstitutionen (Gastspiele, Galerien, Kunsträume) oder Festivals und Medien (TV, Radio, Netz etc.)
- Karriereentwicklung der Stipendiat\_innen

## **6. WISSENSCHAFTLICHES UND KÜNSTLERISCHES NETZWERK**

### **6.1 Wissenschaft**

**Prof. Dr. Seven Connor**, Professor of English in the University of Cambridge and Fellow of Peterhouse, Cambridge, Department of English and Humanities, Birkbeck College, Malet Street, London WC1E 7HX/ Peterhouse Cambridge CB2 1RD/Großbritannien, s.connor@bbk.ac.uk, <http://www.stevenconnor.com>

**PD Dr. Kai van Eikels**, Philosoph, Kultur-, Literatur-, Theaterwissenschaftler, Institut für Theaterwissenschaft, Freie Universität Berlin, Grunewaldstr. 35, 12165 Berlin, alles.fliesst@gmx.net

**Dr. Stephan Lanz**, Stadtforscher, Europa-Universität Viadrina, Wirtschafts- und Sozialgeographie, Große Scharrnstraße 59, 15230 Frankfurt/Oder, [lanz@europa-uni.de](mailto:lanz@europa-uni.de)

**Prof. Dr. Robert Schmidt**, Professor für Prozessorientierte Soziologie, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (ab SoSe 2014) Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Universitätsallee 1, 85072 Eichstätt.

**Prof. Dr. Sergio Tamayo Flores-Alatorre**, Professor für Soziologie, Universidad Autónoma Metropolitana Azcapotzalco, Departamento de Sociología, Col. Del Valle, México, D.F.C.P. , e-mail: [sergiotamayo1@prodigy.net.mx](mailto:sergiotamayo1@prodigy.net.mx), <http://sergiotamayo.wordpress.com/>

**Dr. Vassilis Tsianos**, Migrationsforscher, Universität Hamburg, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Fachbereich Sozialwissenschaften, Programmbereich Soziologie, Altonaer Platz 1, 20146 Hamburg, [vassilis.tsianos@wiso.uni-hamburg.de](mailto:vassilis.tsianos@wiso.uni-hamburg.de)

**Prof. Dr. Philip Ursprung**, ETH Zürich, Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, Professur für Kunst- und Architekturgeschichte, Stefano-Francini-Platz 5, 8093 Zürich/ Schweiz, [philip.ursprung@gta.arch.ethz.ch](mailto:philip.ursprung@gta.arch.ethz.ch)

## 6.2 Kunst

**Jochen Becker** (metroZones – Zentrum für städtische Angelegenheiten) Direktor des „Art & Architecture“ Programms am Kungliga Konsthögskolan (KKH / Royal Institut of Art) Stockholm/ Schweden, Flaggmansvägen 1, 111 49 Stockholm, Schweden, [plaann@gmx.net](mailto:plaann@gmx.net)

**Bitter/Weber**, Künstler-Duo/Fotografie, Vancouver/Wien, Lorenz Mandl Gasse 33, 21160 Wien, Österreich, [office@lot.at](mailto:office@lot.at)

**Guillermo Gomez-Pena/La Pocha Nostra**: Performancekünstler/Schriftsteller, San Francisco/Mexico City, 2857 24th Street San Francisco, CA 94110/USA, [pocha@pochanostra.com](mailto:pocha@pochanostra.com), [www.pochanostra.com](http://www.pochanostra.com)

**Prof. Jesko Fezer**, Professor für Experimentelles Design, Hochschule für bildende Künste Hamburg, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg, [jesko.fezer@hfbk-hamburg.de](mailto:jesko.fezer@hfbk-hamburg.de) / [www.jeskofezer.de](http://www.jeskofezer.de)

**Cornelius Puschke**, Gastprofessor an der HAW Hamburg für szenisches Schreiben/Dramaturgie mit dem Schwerpunkt künstlerische Forschung, freier Dramaturg, u.a. für die Theatergruppe „Rimini Protokoll“, [corneliuspuschke@web.de](mailto:corneliuspuschke@web.de)

**Joshua Sofaer**, Performancekünstler, London, [info@joshuasofaer.com](mailto:info@joshuasofaer.com)  
[www.joshuasofaer.com](http://www.joshuasofaer.com)

**Dr. Ana Vujanovic**, Gastprofessorin Performance Studies, Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Feldbrunnenstr. 70, 20148 Hamburg, [ana.vujanovic@uni-hamburg.de](mailto:ana.vujanovic@uni-hamburg.de), <http://www.anavujanovic.info>

**Dr. Stefanie Wenner**, freie Kuratorin/Dozentin/Autorin (u.a. Impulse, HAU), Turinerstr. 12, 13347 Berlin.

# ANHANG

## I. Literatur

ACKROYD, PETER (2012): Venedig. Die Biographie, München.

ADLOFF, FRANK (2005): Zivilgesellschaft. Theorie und politische Praxis, Frankfurt/Main.

AGAMBEN, GIORGIO (2003): Die kommende Gemeinschaft, Berlin.

AGAMBEN, GIORGIO et al. (Hg.) (2012): Demokratie? Eine Debatte, Berlin.

ANHEIER, HELMUT/PRILLER, ECKHARD/ZIMMER, ANNETTE (2000): Zur zivilgesellschaftlichen Dimension des Dritten Sektors, in: Hans-Dieter Klingemann et. al. (Hg.): Zur Zukunft der Demokratie. Herausforderungen im Zeitalter der Globalisierung, (WZB-Jahrbuch 2000), Berlin, S. 71–98.

ARENDT, HANNAH (1949): Es gibt nur ein einziges Menschenrecht, in: Die Wandlung, 4. Jg., S. 754-770.

AUSLANDER, PHILIP (2008): Liveness. Performance in a medialized Culture, London/New York.

AZZELLINI, DARIO/LANZ, STEPHAN/WILDNER, KATHRIN (Hg.) (2013): Caracas, sozialisierende Stadt. Die „bolivarianische“ Metropole zwischen Selbstorganisation und Steuerung, Berlin.

BAIER, ANDREA/MÜLLER, CHRISTA/WERNER, KARIN (Hg.) (2013): Stadt der Commonisten. Neue urbane Räume des Do it yourself, Bielefeld.

BALIBAR, ÉTIENNE (2005): Sind wir Bürger Europas? Politische Integration, soziale Ausgrenzung und die Zukunft des Nationalen. Bonn.

BAUBÖCK, RAINER (2003): Reinventing Urban Citizenship, in: Citizenship Studies, 7/2, S. 139-160.

BAUERKÄMPER, ARND (Hg.) (2003): Die Praxis der Zivilgesellschaft. Akteure, Handeln und Strukturen im internationalen Vergleich, Frankfurt/Main.

BAUMAN, ZYGMUNT (2005): Verworfenes Leben. Die Ausgegrenzten der Moderne, Hamburg.

BECKENKAMP, MARTIN (2012): Der Umgang mit sozialen Dilemmata. Institutionen und Vertrauen in den Commons, in: Helfrich, Silke/Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Commons. Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat, Bielefeld, S. 51-57.

BELLINGER, ANDREA/KRIEGER, DAVID (2006): ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie, Bielefeld.

BERGER, HILKE (2014): Eintopf und Konsens. Urbane künstlerische Beteiligungsprojekte und die Kunst des sozialen Austauschs, in: Burri, Regula Valérie et al.: Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste, Bielefeld, S. 303-318 (im Erscheinen).

BEYES, TIMON/DEUFLHARD, AMELIE/KREMPL, SOPHIE-THÉRÈSE (Hg.) (2009): ParCITYpate. Art and Urban Space, Sulgen.

BIELEFELD, ULRICH (2011): Der Auftritt des Volkes auf der leer geräumten Bühne. Repräsentation, Darstellung und Demokratie, in: Mittelweg 36, 20/3, S. 49-64.

BIPPUS, ELKE (Hg.) (2009): Kunst des Forschens. Praxis eines ästhetischen Denkens, Zürich, S. 141-158.

BÖHME, HELMUT (2006): Die Stadt und ihre Bürger. Versuch zur Klärung eines schwierigen Verhältnisses aus historischer Sicht, in: Hatzfeld, Ulrich/Pesch, Franz (Hg.): Stadt und Bürger, Darmstadt.

BORGDORFF, HENK (2009): Die Debatte über Forschung in der Kunst, in: Rey, Anton/Schobi, Stefan (Hgg.): Künstlerische Forschung. Positionen und Perspektiven. Zürich, S. 23-49.

BORIS, FRIEDRICH VON/FEZER, JESKO (Hg.) (2013): Weil Design die Welt verändert... Texte zur Gestaltung, Berlin.

BOURDIEU, PIERRE/WACQUANT, LOÏC (2006): Reflexive Anthropologie. Frankfurt/Main.

BOTSMAN, RACHEL (2011): What's Mine is Yours: How Collaborative Consumption Is Changing The Way We Live, London.

BRANDES, UTA/ERLHOFF, MICHAEL/ SCHEMMAN, NADINE (Hg.) (2009): Designtheorie und Designforschung, München.

BROWN, WENDY (2012): Wir sind jetzt alle Demokraten, in: Agamben, Giorgio et al. (Hg.): Demokratie? Eine Debatte, Berlin, S. 55-71.

BRANDSTETTER, GABRIELE (2007): Schwarm und Schwärmer. Übertragung in/als Choreographie, in: Brandstetter, Gabriele/Brandl-Risi, Bettina/Van Eikels, Kai (Hg.): Schwarm(E)Motion. Bewegung zwischen Affekt und Masse (= Scenae 3), Freiburg i.Br., S. 65-91.

BRANDSTETTER, GABRIELE/PETERS, SIBYLLE (Hg.) (2008): Szenen des Vorhangs – Schnittflächen der Künste, Freiburg i. B.

- BRÖCKLING, ULRICH/ FEUSTEL, ROBERT (Hg.) (2010): Das Politische denken. Zeitgenössische Positionen, Bielefeld.
- BUDE, HEINZ/FISCHER/JOACHIM/KAUFFMAN, BERND (Hg.) (2010): Bürgerlichkeit ohne Bürger-tum. In welchem Land leben wir? München.
- BUSCH, KATHRIN (2009): Wissenskünste. Künstlerische Forschung und ästhetisches Denken, in: Bippus, Elke (Hg.): Kunst des Forschens. Praxis eines ästhetischen Denkens, Zürich, S. 141-158.
- BUTLER, JUDITH (1997): Excitable Speech. A Politics of the performance, New York.
- BURRI, REGULA VALÉRIE/EVERT, KERSTIN/PETERS, SIBYLLE/PILKINGTON, ESTHER/ZIEMER, GESA (Hg.) (2014): Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste, Bielefeld (im Erscheinen).
- BUTLER, CHRIS (2012): Henri Lefebvre. Spatial politics, everyday life and the right to the city, Abingdon/Oxon.
- BUTLER, JUDITH (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Gender Studies, Frankfurt/Main.
- BUSCH, KATHRIN (2009): Wissenskünste. Künstlerisches Forschen und ästhetisches Denken, in: Bippus, Elke (Hg.): Kunst des Forschens, Zürich/Berlin, S. 141-158.
- CADUFF, CORINA et al. (2007) (Hg.): Die Künste im Gespräch. Zum Verhältnis von Kunst, Musik, Literatur und Film, München.
- CADUFF, CORINA/WÄLCHLI, TAN (Hg.) (2007): Autorschaft in den Künsten. Konzepte - Praktiken - Medien. Zürich.
- CATELLS, MANUEL (1997): The Information Age. Economy, Society and Culture, Vol. 2: The Power of Identity, Oxford/Malden.
- CERTEAU, MICHEL DE (1988): Kunst des Handelns, Berlin.
- CVEJIC, BOJANA / VUJANOVIC, ANA (2012): Public Sphere by Performance. Berlin.
- DAHL, ROBERT (1994): A Democratic Dilemma. System Effectiveness versus Citizen Partici-pation, in: Political Science Quarterly 109, S. 23-34.
- DAHM, DANIEL/SCHERHORN, GERHARD (2008): Urbane Subsistenz. Die zweite Quelle des Wohlstands, München.
- DAVIS, MIKE (1998): Ecology of Fear: Los Angeles and the Imagination of Disaster, New York.
- DÄRMANN, IRIS (2009): Figuren des Politischen, Frankfurt.

DÖRING, JÖRG/THIELMANN, TRISTAN (Hg.) (2008): Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften, Bielefeld.

DECK, JAN, SIEBURG, ANGELIKA (Hg.) (2008): Paradoxien des Zuschauens. Die Rolle des Publikums im zeitgenössischen Theater, Bielefeld.

DELEUZE, GILLES/GUATTARI, FELIX (1992): Kapitalismus und Schizophrenie. Tausend Plateaus. Berlin.

DELL, CHRISTOPHER (2012): Die improvisierende Organisation. Management nach dem Ende der Planbarkeit, Bielefeld.

DERRIDA, JACQUES (2006): Echographien: Fernsehgespräche, Wien.

ECKHARDT, FRANK/WILDNER, KATHRIN (Hg.) (2011): Public Istanbul – Spaces and Spheres of the Urban, Bielefeld.

EIKELS, KAI VAN (2013): Die Kunst des Kollektiven. Performance zwischen Theater, Politik und Sozio-Ökonomie, München.

EVERT, KERSTIN (2014): Gemeinsam tanzen, in: Dies., Burri, Regula Valérie/Peters, Sibylle/Pilkington, Esther/Ziemer, Gesa (Hg.) (2014): Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste, Bielefeld (im Erscheinen), S. 37-50.

EVERT, KERSTIN (2014a): Bewegen. Annäherung an ein künstlerisches (Forschungs-) Verfahren. In: Bewegungsmaterial. Beiträge zu einer Bildtheorie des zeitgenössischen Tanzes. (Erscheint voraussichtlich Düsseldorf Sommer 2014)

EVERT, KERSTIN/PETERS, SIBYLLE (2013): Artistic Research - Between Experiment and Presentation, in: Brandstetter, Gabriele/Klein, Gabriele (Hg.): Dance - in / through – Theory, Bielefeld.

EVERT, KERSTIN (2011): Das Tänzerische im Alltag suchen, in: Läßle, Dieter/ Messling, Markus/Trabant, Jürgen (Hg.): Stadt und Urbanität im 21. Jahrhundert. Berlin.

EVERT, KERSTIN (2010): Sichtbarkeit: Infrastrukturen für Tanz schaffen. In: Margrit Bischof / Claudia Rosiny (Hg.): Konzepte der Tanzkultur, Bielefeld.

EVERT, KERSTIN (2005): Zwischen Museum und Hausdach. Tanz im öffentlichen Raum, in: Klein, Gabriele (Hg.): Stadt. Szenen: Künstlerische Praktiken und theoretische Positionen, Wien, S. 73-85.

EVERT, KERSTIN (2005): Verortung als Konzept: Rimini Protokoll und Gob Squad, in: Klein, Gabriele/Sting, Wolfgang (Hg.): Performance. Positionen zur zeitgenössischen szenischen Kunst. Bielefeld, S. 121-129.

EVERT, KERSTIN (2004): Filmschnitt und Hypertextur: Medientechnologische Analogien im choreografischen Prozess bei Merce Cunningham und William Forsythe, in: Siegmund, Gerald (Hg.): William Forsythe: Denken in Bewegung, Berlin, S. 145-157.

FISCHER, JOACHIM (2008): In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? In der bürgerlichen! in: APuZ 9/19, S. 9-16.

FISCHER-LICHTE, ERIKA (2004): Ästhetik des Performativen, Frankfurt/Main.

FISCHER-LICHTE, ERIKA (2012): Performativität. Eine Einführung, Bielefeld.

FLACH, SABINE (Hg.) (2011): Wissenskünste, Weimar.

FRANTZ, CHRISTIANE (2009): Transnationale Zivilgesellschaft in Europa: Traditionen, Muster, Hindernisse, Chancen, Münster.

FUCHS, MAX (2011): Kunst als kulturelle Praxis. München.

GEISELBERGER, HEINRICH (2007): Und jetzt? Politik, Protest und Propaganda, Frankfurt/Main.

GOSEWINKEL, DIETER/RUCHT, DIETER (2004): "History meets sociology". Zivilgesellschaft als Prozess, in: Ders. et al. (Hg.): Zivilgesellschaft – national und transnational, Berlin, S. 29-60.

GREVE, JENS/SCHNABEL, ANNETTE (2009): Emergenz. Zur Analyse und Erklärung komplexer Strukturen, Frankfurt/Main.

GROTHER, NICOLE (2005): InnenStadtAktion. Kunst oder Politik? Künstlerische Praxis in der neoliberalen Stadt, Bielefeld.

GROYS, BORIS (2008): Die Kunst des Denkens, Hamburg.

GUNSTEREN, HERMAN VAN (1998): A theory of citizenship. Organizing plurality in contemporary democracies, Boulder.

HABERMAS, JÜRGEN (1971): Strukturwandel der Öffentlichkeit, Berlin.

HABERMAS, JÜRGEN (1998): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt/Main.

HANTELMANN, DOROTHEA VON (2007): How to Do Things with Art. Zur Bedeutsamkeit der Performativität von Kunst, Zürich/Berlin.

HANTELMANN, DOROTHEA VON et al. (2010): Kunsthandeln, Zürich.

HARDIN, GARRETT (1968): The Tragedy of the Commons, in: Science (162/3859), S. 1243-1248.



HARDT, MICHAEL/NEGRI, ANTONIO (2010): Common Wealth: Das Ende des Eigentums. Frankfurt/Main.

HARDT, YVONNE (2004): Politische Körper. Ausdruckstanz, Choreographien des Protests und die Arbeiterkulturbewegung in der Weimarer Republik, Münster.

HARVEY, DAVID (2013): Rebellische Städte, Berlin.

HÄUßERMANN, HARTMUT/LÄPPLE, DIETER/SIEBEL, WALTER (2008): Stadtpolitik. Frankfurt am Main.

HEATER, DEREK (2004): Citizenship. The Civic ideal in world history politic and education, Manchester.

HEINRICHS, HARALD/GRUNENBERG, HEIKO (2012): Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumkultur? Lüneburg.

HELFRICH, SILKE/HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG (Hg.) (2012): Commons. Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat, Bielefeld.

HELFRICH, SILKE/BOLLIER, DAVID (2012): Commons als transformative Kraft, in: Dies./Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Commons. Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat, Bielefeld.

HELLWEG, ULI (2012): Stadt und Zivilgesellschaft, in: Hamm, Oliver/IBA Hamburg (Hg.): Metropole: Zivilgesellschaft, Berlin.

HEWITT, ANDREW (2005): Social Choreography: Ideology as Performance in Dance and Everyday Movement, Durham.

HILDERMEIER, MANFRED/KOCKA, JÜRGEN/CONRAD, CHRISTOPH (Hg.) (2000): Europäische Zivilgesellschaft in Ost und West: Begriff, Geschichte, Chancen, Frankfurt/Main.

HIRSCH, NIKOLAU/MIESSEN, MARKUS (Hg.) (2010): The Space of Agonism, Berlin.

HOLM, ANDREJ (2010): Wir bleiben alle! Gentrifizierung - Städtische Konflikte um Aufwertung und Verdrängung, Münster.

HOLSTON, JAMES (1998): Cities and citizenship, Durham.

HOLSTON, JAMES (2009): Insurgent Citizenship: Disjunction of Democracy and Modernity in Brazil, Princeton.

ISIN, ENGIN (2008): Theorizing Acts of Citizenship, in: Ders./Nielsen, Greg (Hg.): Acts of citizenship, London, S. 15-43.

ISIN, ENGIN (2009): Citizenship in flux. The figure of the activist citizen, in: *Subjectivity*, 29, S. 367-388.

ISIN, ENGIN (2012): *Citizens without frontiers*, New York.

ISIN, ENGIN/TURNER, BRYAN (2002): *Citizenship Studies. An Introduction*, in: Ders. (Hg.): *Handbook of citizenship studies*, Los Angeles, S. 1-10.

JARAUSCH, KONRAD (2004): *Die Umkehr. Deutsche Wandlungen 1945 - 1995*, Bonn 2004.

JOCHEM, JULIA (2011): *Performance 2.0. Zur Mediengeschichte des Flashmobs*, Glückstadt.

JUDT, TONY (2011): *Dem Land geht es schlecht. Traktat über unsere Unzufriedenheit*, München.

KAELBLE, HARTMUT (2004): Gibt es eine europäische Zivilgesellschaft? in: Gosewinkel, Dieter et al. (Hg.): *Zivilgesellschaft – national und transnational*, Berlin, S. 267–284.

KAISER, PAUL (2008): Bürgerlichkeit ohne Bürgertum? in: *APuZ*, 9/10, S. 26-32.

KARAKAYALI, SERHAT (2008): *Gespenster der Migration. Zur Genealogie illegaler Einwanderung in die Bundesrepublik Deutschland*, Bielefeld.

KASTNER, JENS et al. (2012): *Occupy! Die aktuellen Kämpfe um die Besetzung des Politischen*, Wien.

KLEIN, GABRIELE (2010): *Tanz als Aufführung des Sozialen. Zum Verhältnis von Gesellschaftsordnung und tänzerischer Praxis*. In: Bischof, Margrit/Rosiny, Claudia (Hg.): *Konzepte der Tanzkultur. Wissen und Wege der Tanzforschung*. Bielefeld, S. 125-144.

KLEIN, JULIAN (2010): *Was ist künstlerische Forschung?* *Gegenworte* 23, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin.

KOCKA, JÜRGEN (2004): *Zivilgesellschaft in historischer Perspektive*, in: Jessen, Ralph/Klein, Ansgar/Reichardt, Sven (Hg.): *Zivilgesellschaft als Geschichte. Studie zum 19. und 20. Jahrhundert*, Wiesbaden, S. 29-42.

KOCKA, JÜRGEN (2008): *Bürger und Bürgerlichkeit im Wandel*, in: *APuZ* 9/10, S. 3-9.

KOCKA, JÜRGEN/FREVERT, UTE (Hg.) (1988): *Bürgertum im 19. Jahrhundert. Deutschland im europäischen Vergleich*, München.

KRASNY, ELKE/ARCHITEKTURZENTRUM WIEN (Hg.) (2012): *Hands-on-Urbanism 1850-2012. Vom Recht auf Grün*, Wien.

KRAUSHAAR, WOLFGANG (2012): *Der Aufruhr der Ausgebildeten. Vom Arabischen Frühling zur Occupy-Bewegung*, Hamburg.

KREUDER, FRIEDMAN/BACHMANN, MICHAEL (Hg.) (2009): Politik mit dem Körper. Performative Praktiken in Theater, Medien und Alltagskultur seit 1968, Bielefeld.

KROHN, WOLFGANG (2012): Künstlerische und wissenschaftliche Forschung in transdisziplinären Projekten, in: Tröndle, Martin/Warmers, Julia (Hg.): Kunstforschung als ästhetische Wissenschaft. Beiträge zur transdisziplinären Hybridisierung von Wissenschaft und Kunst, Bielefeld, S. 1-20.

LÄPPLE, DIETER (2010): Zeiten und Räume der Stadt. Theorie und Praxis, Opladen.

LATOUR, BRUNO (1998): From the World of Science to the World of Research?, in: Science (280/5361), S. 208-209.

LATOUR, BRUNO (2001): Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie, Frankfurt/Main.

LATOUR, BRUNO (2007): Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft, Frankfurt/Main.

LATOUR, BRUNO (2005): Reassembling the Social. An Introduction to Actor-Network-Theory, New York.

LATOUR, BRUNO/WEIBEL, PETER (Hg.) (2005): Making Things Public. Atmospheres of Democracy, Karlsruhe.

LAZAR, SIAN (2013): The anthropology of citizenship, Malden.

LEFEBVRE, HENRI (1991): The Production of Space, Oxford.

LEGGEWIE, CLAUS (2011): Mut statt Wut. Aufbruch in eine neue Demokratie, Hamburg.

LEGGEWIE, CLAUS/MAAR, CHRISTA (Hg.) (1998): Internet & Politik. Von der Zuschauer- zur Beteiligungsdemokratie? Köln.

LEGGEWIE, CLAUS/WELZER, HARALD (2010): Das Ende der Welt, wie wir sie kannten. Klima, Zukunft und die Chancen der Demokratie, Frankfurt/Main.

LENZ, SERAPHINA (2011): Werkstatt für Veränderung, Bonn.

LEWITZKY, UWE (2005): Kunst für alle? Kunst im öffentlichen Raum zwischen Partizipation, Intervention und Neuer Urbanität, Bielefeld.

LOREY, ISABEL (2012): Demokratie statt Repräsentation. Zur konstituierenden Macht der Besetzungsbewegungen, in: Kastner, Jens et al. (2012): Occupy! Die aktuellen Kämpfe um die Besetzung des Politischen, Wien, S. 7-49.

LÖW, MARTINA (2001): Raumsoziologie. Frankfurt/Main.

- LÖW, MARTINA (2008): Soziologie der Städte. Frankfurt/Main.
- LUHMANN, NIKLAS (2000): Vertrauen. Ein Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität, Stuttgart.
- MAAS, WILLEM (2013): Multilevel citizenship, Philadelphia.
- MADER RACHEL (2011): Kollektive Autorschaft. Alternative Praxis und Denkmodell, Bern.
- MCKENZIE, JON (2001): Perform or else. From Discipline to Performance. London/New York.
- MARAIS, CLAUDIA (2011): Design als Wissenskultur. Interferenzen zwischen Design- und Wissensdiskursen seit 1960, Bielefeld.
- MARCHART, OLIVER (2013) Die Prekarisierungsgesellschaft: prekäre Proteste; Politik und Ökonomie im Zeichen der Prekarisierung, Bielefeld.
- MARQUARDT, NADINE/SCHREIBER, VERENA (Hg.) (2012): Ortsregister. Ein Glossar zu Räumen der Gegenwart, Bielefeld.
- MARSHALL, THOMAS (1992): Bürgerrechte und soziale Klassen. Zur Soziologie des Wohlfahrtsstaates, Frankfurt/Main.
- MATTHIAS, SEBASTIAN (2014): Groove Relations – Bewegungsqualitäten als Ordnungsstruktur partizipativer Versammlungen in Clubtanz und zeitgenössischer Choreographie, in: Burri, Regula Valérie/Evert, Kerstin/Peters, Sibylle/Pilkington, Esther/Ziemer, Gesa (Hg.): Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste, Bielefeld, S. 51-76 (im Erscheinen).
- MATTISSEK, ANNIKA (2008): Die neoliberale Stadt. Diskursive Repräsentationen im Stadtmarketing deutscher Großstädte, Bielefeld.
- MECHERIL, PAUL et al. (2013): Migrationsforschung als Kritik? Konturen einer Forschungsperspektive, Wiesbaden.
- MERSCH, DIETER/OTT, MICHAELA (2007): Kunst und Wissenschaft. München.
- MENTROZONES (Hg.) (2012): Faith is the Place. The Urban Cultures of Global Prayers. Berlin.
- METROZONES (Hg) (2012): Urban Prayers. Berlin.
- MOEBIUS, STEPHAN/PRINZ, SOPHIA (Hg.) (2012): Das Design der Gesellschaft. Zur Kulturosoziologie des Designs, Bielefeld.
- MÖRTENBÖCK, PETER/MOOSHAMMER, HELGE (2012): Occupy. Räume des Protests, Bielefeld.

MÖRTENBÖCK, PETER/MOOSHAMMER, HELGE (2010): Netzwerk Kultur. Die Kunst der Verbindung in einer globalisierten Welt, Bielefeld.

MOUFFE, CHANTAL (2000): Democracy or Agonistic Pluralism, Reihe Politikwissenschaft/Political Science Series 72, Wien, [http://www.ihs.ac.at/publications/pol/pw\\_72.pdf](http://www.ihs.ac.at/publications/pol/pw_72.pdf) (letzter Zugriff am 27.01.2014).

MOUFFE, CHANTAL (2007): Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion, Frankfurt/Main.

MÜLLER, CHRISTA (Hg.) (2011): Urban Gardening. Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt, München.

NANCY, JEAN-LUC (2003): Die Erschaffung der Welt oder die Globalisierung, Zürich/Berlin.

NANCY, JEAN-LUC (2010): The Truth of Democracy, New York.

NOWOTNY, HELGA/SCOTT, PETER/GIBBONS, MICHAEL (2001): Re-Thinking Science. Knowledge and the Public in an Age of Uncertainty, Oxford.

ONG, AIHWA (2005): Flexible Staatsbürgerschaften. Die kulturelle Logik von Transnationalität. Frankfurt/Main.

OSTRANDER, SUNSAN (2013): Citizenship and Governance in a changing city, Philadelphia.

OSTROM, ELINOR (1999): Die Verfassung der Allmende. Jenseits von Staat und Markt, Tübingen.

OSTROM, ELINOR/ HELFRICH, SILKE (2011): Was mehr wird, wenn wir teilen. Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter, München.

OSWALT, PHILIPP (2004): Schrumpfende Städte/Shrinking Cities: Städtischer Wandel im Zeichen von Postfordismus und Globalisierung. Ostfildern.

OSWALT, PHILIPP (2005): Schrumpfende Städte 2: Handlungskonzepte. Ostfildern.

PAPADOPOULOS, DIMITRIS/TSIANOS, VASSILIS (2013): After citizenship. Autonomy of migration, organisational ontology and mobile commons, in: Citizenship Studies, 17:2, S. 178-196.

PARK, ROBERT/BURGESS, ERNEST (1921): Introduction to the Science of Sociology. Chicago.

PARK, ROBERT/BURGESS, ERNEST/MCKENZIE, RODERICK (1925): The City. Chicago.

PETERS, SIBYLLE (2003): Heinrich von Kleist und der Gebrauch der Zeit. Von der MachArt der Berliner Abendblätter. Würzburg.

PETERS, SIBYLLE (2006): „Performances of Truth“. In: Richard Gough u.a. (Hgg.): *Testimony from the Future, Evidence of the Past. Anniversary Publication of the Centre for Performance Research*, London/New York.

PETERS, SIBYLLE (2009): The Performance of Performance Research: A Report from Germany, in: Heike Roms, Jon McKenzie, Wang-Ling Wee (Hg.): *Contesting Performance. Global Gene-ologies of Research*. Hampshire.

PETERS, SIBYLLE (2010): Forschendes Lernen – forschendes Lehren. Überlegungen zur Geistesgegenwart im Auditorium. In: Karl-Josef Pazzini, Marianne Schuller, Michael Wimmer (Hg.), *Lehren bildet? Vom Rätsel unserer Lehranstalten*, Bielefeld, S.229-248.

PETERS, SIBYLLE (2011): *Der Vortrag als Performance*, Bielefeld.

PETERS, SIBYLLE (2012): Unwahrscheinliche Ansprachen. Wenn sich das Theater an Öffentlichkeiten wendet, die es noch nicht gibt, in: Hehmeyer, Kirsten / Pees, Matthias: *Import / Export. Arbeitsbuch zum HAU Berlin*, Berlin 2012, S. 130-135.

PETERS, SIBYLLE (2013): *The Art of Being Many*, in: Dies. (Hg.), *Das Forschen aller*, Bielefeld, S. 155-172.

PETERS, SIBYLLE (Hg.) (2013): *Das Forschen aller. Artistic Research als Wissensproduktion zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft*, Bielefeld.

SIBYLLE PETERS (2013): *Participatory Children's Theatre and the Art of Research. The Theatre of Re-search / Das Forschungstheater 2003-2013*, in: *Youth Theatre Journal*. Vol 27, Issue 2.

PETERS, SIBYLLE (2014): *Das Wissen der Versammlung. Versammeln als Forschungsverfahren einer beteiligten Wissenschaft*, in: Dies., Burri, Regula Valérie/Pilkington, Esther/Ziemer, Gesa (Hg.) (2014): *Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste*, Bielefeld (im Erscheinen), S. 217-232.

PETERS, SIBYLLE (2014a): *Die Spukversicherung. Ein Forschungsprozess im FUNDUS THEATER Hamburg*", erscheint in: Ute Pinkert (Hg.), *Theaterpädagogik an Theatern*, voraussichtlich 2014.

PETERS, SIBYLLE/SCHÄFER, MARTIN (Hg.) (2006): *Intellektuelle Anschauung. Figurationen von Evidenz zwischen Kunst und Wissen*, Bielefeld.

PILKINGTON, ESTHER/LADNAR, DANIEL (2013): *Die Kunst des Nicht-da-Seins*, in: Sibylle Peters (Hg.): *Das Forschen aller. Artistic Research als Wissensproduktion zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft*, Bielefeld, S. 173-204.

POULANTZAS, NICOS (2002): *Staatstheorie. Politischer Überbau, Ideologie, autoritärer Eatismus*, Hamburg.

RADDATZ, FRANK/TIEDEMANN, KATHRIN (2010): Reality Strikes Back II: Tod der Repräsentation, Düsseldorf.

RANCIÈRE, JACQUES (2002): Das Unvernehmen. Politik und Philosophie. Frankfurt/Main.

RANCIÈRE, JACQUES (2011): Democracies against Democracy, in: Agamben et. al. (Hg.): Democracy in What State. New York, S. 76-82.

RAUNIG, GERALD/WUGGENING, ULF (Hg.) (2005): Publicum. Theorien der Öffentlichkeit, Wien.

RAUNIG, GERALD (2012): n-1. Die Mannigfaltigkeit machen. Ein philosophisches Manifest, in: Kastner, Jens et al. (Hg.): Occupy! Die aktuellen Kämpfe um die Besetzung des Politischen, Berlin/Wien, S.113-137.

RAUTERBERG, HANNO (2013): Wir sind die Stadt! Urbanes Leben in der Digitalmoderne. Frankfurt/Main.

RECKWITZ, ANDREAS (2012): Die Erfindung der Kreativität. Zum Prozess gesellschaftlicher Ästhetisierung, Berlin.

REY, ANTON/SCHÖBI, STEFAN (Hg.) (2009): Künstlerische Forschung – Positionen und Perspektiven, subTexte03, Zürcher Hochschule der Künste, Zürich.

RIFKIN, JEREMY (2000): Acess. Das Verschwinden des Eigentums, Frankfurt/New York.

RUHSAM, MARTINA (2011): Kollaborative Praxis: Choreographie. Die Inszenierung der Zusammenarbeit und ihre Aufführung, Wien/Berlin.

SASSE, SYLVIA/WENNER, STEFANIE (2002): Kollektivkörper, Bielefeld.

SASSEN, SASKIA (2001): The global city, Princeton.

SASSEN, SASKIA (2004): The Repositioning of Citizenship. Emergent Subjects and Spaces for Politics, in: Passavant, Paul/Dean, Jodi (Hg.): Empire's new clothes. Reading Hardt and Negri, New York.

SCHÄFER, CHRISTOPH (2010): Die Stadt ist unsere Fabrik, Leipzig.

SCHAUB, MIRJAM (2005): Bilder aus dem Off. Zum philosophischen Stand der Kintotheorie, Bd. 4 der Reihe „Serie moderner Film“ hg. von Lorenz Engell und Oliver Fahle, Weimar.

SCHAUB, MIRJAM (2003): Gilles Deleuze im Kino. Das Sichtbare und das Sagbare, München.

SCHAUB, MIRJAM (2003): Gilles Deleuze im Wunderland. Zeit- als Ereignisphilosophie, München.

SCHAUB, MIRJAM (2010): Das Singuläre und das Exemplarische. Zu Logik und Praxis der Beispiele in Philosophie und Ästhetik. Zürich/Berlin.

SCHAUB, MIRJAM (2013): Weiße Wirren. Politische Partizipation in Venedig, in: Nicht Jetzt! Nr. 4. / Studentisches Magazin des Department Design der HAW, Hamburg, S. 110–116.

SCHAUB, MIRJAM/WENNER, STEFANIE (2004): Körper-Kräfte. Diskurse der Macht über den menschlichen Körper, Bielefeld.

SCHAUB, MIRJAM/SUTHOR, NICOLA/FISCHER-LICHTE, ERIKA (Hg.) (2005): Ansteckung. Zur Körperlichkeit eines ästhetischen Prinzips, Paderborn.

SCHAUB, MIRJAM (2009): Grausamkeit und Metaphysik. Figuren der Überschreitung in der abendländischen Kultur, Bielefeld.

SCHAUB, MIRJAM et al. (2013) The Beauty of Theory. Zu Ästhetik und Affektökonomie von Theoriebildung. München.

SCHENK, MARTINA/MOSER, MICHAELA (2010): Es reicht! Für alle! Wege aus der Armut, Wien.

SCHILLING, KLAUS VON (2013): Geselligkeit und Gemeinsinn. Bürgerlichkeit im philosophischen und literarischen Diskurs, Würzburg.

SCHLINGENSIEF, CHRISTOPH (2000): Chance 2000, Eichborn.

SCHMIDT, JÜRGEN (2007): Zivilgesellschaft. Bürgerschaftliches Engagement von der Antike bis zur Gegenwart: Texte und Kommentare, Hamburg.

SCHMIDT, YVONNE (2012): „Experten des Alltags – und nun? Transformative Potentiale von Theaterprojekten mit professionellen und nichtprofessionellen Darstellern“, in: Prinz-Kiesbüye, Myrna-Alice/Schmidt, Yvonne/Strickler, Pia (Hg.), Theater und Öffentlichkeit. Theatervermittlung als Problem, Zürich 2012.

SCOTT, JILL (Hg.) (2010): ail book vol. 1, Processes of Inquiry und vol.2, Networking the Margins, Wien/New York.

SEITZ, HANNE (2009): Temporäre Komplizenschaften. Künstlerische Intervention im sozialen Raum, in: Peskoller, Helga/Rathmayr, Bernd/Wolf, Maria A. (Hg.): Konglomerationen. Produktion von Sicherheiten im Alltag. Theorien und Forschungsskizzen, Bielefeld, S. 181-199.

SENNET, RICHARD (2012): Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält, Berlin.

SIEBEL, WALTER (2004) (Hg.): Die europäische Stadt. Frankfurt am Main.

SIEBEL, WALTER (2010): Die Zukunft der Städte. APuZ 17/2010, Bonn, S. 3-9.



SIEBEL, WALTER (2013): *Polarisierte Städte. Soziale Ungleichheit als Herausforderung für die Stadtpolitik*, Frankfurt/Main, New York.

SOJA, EDWARD (1989): *Postmodern geographies. The reassertion of space in critical social theory*, London.

STRASSER, SABINE (2009): *Bewegte Zugehörigkeiten. Nationale Spannungen, transnationale Praktiken und transversale Politik*, Wien.

TAMAYO, SERGIO (2013): *Die Stadt und die Produktion des Ciudadania Raums*, in: Huffschild, Anne/Wildner, Kathrin (Hg.): *Stadtforschung aus Lateinamerika. Neue urbane Szenarien: Öffentlichkeit – Territorialität – Imaginarios*, Bielefeld, S. 203-226.

TAYLOR, CHARLES (2002): *Wie viel Gemeinschaft braucht die Demokratie?* Frankfurt.

TOSCANI, IGNAZIO (1972): *Die venezianische Gesellschaftsmaske. Ein Versuch zur Deutung ihrer Ausformung, ihrer Entstehungsgründe und ihrer Funktion*, Saarbrücken.

TSIANOS, VASSILIS/KARAKAYALI, SERHAT (2008): *Das Regieren der Migration. Jenseits von Inklusion und Exklusion in: Soziale Systeme. Zeitschrift für soziologische Theorie* Jg.14, Heft 2, S. 329-348.

TWICKEL, CHRISTOPH (2010): *Gentrifidingsbums oder eine Stadt für alle*, Hamburg.

UNSIHTBARES KOMITEE (2010): *Der kommende Aufstand*, Hamburg.

VORKOEPER, UTE/ KNOBLOCH, UTE (Hg.) (2012): *Kunst einer anderen Stadt - Art of another City*, Berlin.

WALKER, JAMES/THOMPSON, ANDREW (2008): *Critical Mass: The emergence of global civil society*, Waterloo.

WALSDORF, HANNA (2010): *Bewegte Propaganda. Politische Instrumentalisierung von Volkstanz in den deutschen Diktaturen*, Würzburg.

WARNER, MICHAEL (2005): *Publics and Counterpublics*, New York.

WEISS, CHRISTINA (1999): *Stadt ist Bühne. Kulturpolitik heute*. Hamburg.

WELK, KARIN VON/SCHWEIZER, MARGARETE (2004): *Kinder zum Olymp. Wege zur Kultur für Kinder und Jugendliche*. Köln.

WILDNER, KATHRIN (2008): *A la mexicana - México Stadt: Labor für ethnologische Stadtforschung.* In: Becker, A. et al (Hgs) *Verhandlungssache México Stadt*, Berlin.

WILDNER, KATHRIN (2009): Planned Gentrification or Temporary Art Zone? An associative Tour of the Große Bergstraße with Christoph Schäfer, in: Beyes, T. et al (Hg.) Parcitypation, Zürich.

WILDNER, KATHRIN (2011): Talk about the Walk - Soundwalk at the Tempelhof Field, Berlin, in: Raumlabor (Hg.) The Knot, Berlin.

WILDNER, KATHRIN (2012): Transnationale Urbanität, in: Frank Eckert (Hg.) Handbuch Stadtsoziologie, Wiesbaden.

WILDNER, KATHRIN (2013): Stadtkultur als Designkultur. Stadtethnographische Perspektiven, in: Yana Milev (Hg.) DESIGN KULTUREN. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfsfeld der Kulturwissenschaft, München.

WILDNER, KATHRIN/ECKHARDT, FRANK (Hg.) (2011): Public Istanbul – Spaces and Spheres of the Urban, Bielefeld.

WILDNER, KATHRIN/HUFFSCHMID ANNE (Hg.) (2012): Stadtforschung aus Lateinamerika. Neue urbane Szenarien: Öffentlichkeit - Territorialität – Imaginarios, Bielefeld.

WILDNER, KATHRIN/LANZ, STEPHAN/ KRÄTKE, STEFAN (Hg.) (2012): Transnationlism and Urbanism, New York.

WILDNER, KATHRIN et al. (Hg.) (2013): Global Prayers. Contemporary Manifestations of the Religious in the City, Zürich.

ZIEMER, GESA (2008): Verletzbare Orte. Entwurf einer praktischen Ästhetik. Zürich/Berlin.

ZIEMER, GESA (2011): Mit wem arbeiten? Über Kollaboration, Partizipation und Produktion, in :artcollector (3), Basel.

ZIEMER, GESA (2011): Performative Forschung. Am Beispiel urbaner Räume, in: Christen, Gabriela (Hg.): Urban ArtMarks, Luzern.

ZIEMER, GESA (2012): Fenster öffnen? Urbane Öffentlichkeiten zwischen Kunst und Nichtkunst, in: Vorköper, Ute/Knobloch, Andrea (Hg.): Akademie einer anderen Stadt. Berlin.

ZIEMER, GESA (2012): Komplizenschaft. Eine kollektive Kunst- und Alltagspraxis, in: Mader, Rachel (Hg): Kollektive Autorschaft in der Kunst. Alternatives Handlungs- und Denkmodell, Bern.

ZIEMER, GESA (2012): Versammlung und Teilhabe. Komplizenschaft statt Kooperation, in: Michael Koch (Hg.). Metropole: Zivilgesellschaft, Hamburg.

ZIEMER, GESA (2013): Komplizenschaft. Neue Perspektiven auf Kollektivität, Bielefeld.

ZIEMER, GESA/REIMERS, INGA (2013a): Wer erforscht wen? Kulturwissenschaften im Dialog mit der Kunst, in: Peters, Sibylle (Hg.). Das Forschen aller. Bielefeld 2013.

ZIEMER, GESA (2014a): Kollektives Arbeiten – als Modus künstlerischer Forschung, in: Badura, Jens/Dubach, Selma/Haarmann, Anke (Hg.): Künstlerische Forschung – ein Handbuch, Zürich (im Erscheinen).

ZIEMER, GESA/HUBER, JÖRG/ZUMSTEG, SIMON (Hg.) (2007): Ästhetik der Kritik. Oder: Verdeckte Ermittlung, Reihe T:G/05, Zürich/Wien/New York.

ZIEMER, GESA/NOTROFF, ANDREA/OBERHÄNSLI, ERWIN (Hg.) (2007): Komplizenschaft – Andere Arbeitsformen. (K)ein Leitfaden, Zürich.

ZIEMER, GESA/HUBER, JÖRG/ZUMSTEG, SIMON (Hg.) (2008): I Imagine... Das Imaginäre als Provokation, Reihe T:G/07,

ZIMMER, ANNETTE (2007): Vereine - Zivilgesellschaft konkret, Wiesbaden.

ŽIŽEK, SLAVOJ (2011): Don't fall in love with yourselves, in: Taylor, Astra/Gessen, Keith: Occupy! Scenes from Occupied America. New York/London, S. 66-71.

## II. Forschungsprofile

### – Beteiligte Wissenschaftlerinnen –

#### Dr. Kerstin Evert

---

Geb. 14.09.1971

##### **Akademische/ künstlerische Ausbildung**

- 2001 Dr. phil. / zum Thema ‚DanceLab – Zeitgenössischer Tanz und Neue Technologien‘, Auszeichnung der Promotion mit dem Tanzwissenschaftspreis NRW 2001
- 1997-2000 Stipendiatin im Graduiertenkolleg ‚Körper-Inszenierungen‘ an der Freien Universität Berlin
- 1993-1997 Studium Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen

##### **Wissenschaftliche / künstlerische Tätigkeit**

- Seit 2012 Co-Leitung Graduiertenkolleg „Versammlung und Teilhabe“, getragen von Hafencity Universität Hamburg, Fundus Theater und K3 | Tanzplan Hamburg
- seit 2006 Künstlerische Leitung von K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg, Arbeitsschwerpunkte Choreographie und Performance im Kontext neuer Medientechnologien und Theater/Performance als urbane Praxis
- 2002-2006 Dramaturgin auf Kampnagel, gemeinsam mit Edith Boxberger Entwicklung des Konzepts zum „Tanzplan Hamburg“ / Kulturstiftung des Bundes
- 2000 Gründungs des das Produktionslabels ‚Stadt Raum Inszenierung‘ (z.B. Festival ‚ZeitenWende‘, Gießen 2000) gemeinsam mit Oliver Behnecke
- seit 1997 Lehrtätigkeit u.a. in Berlin, Bern, Gießen, Hamburg und Salzburg

##### **Künstlerisch-wissenschaftliche Forschungsprojekte (Auswahl)**

- 2011-2014 „Choreographie der Nachbarschaft – Ein Tanzfonds Partner Projekt“ sowie „heute: Volkstanzen – Ein Tanzfonds Erbe Projekt
- 2011-2013 IDOCDE – International Documentation of Contemporary Dance Education
- 2009 Konzeptionelle Beratung „Tanzkongress 2009“ (Hamburg)
- 2003-2009 Lecture-Performance Serie zu Fragen der Tanzwissenschaft in Zusammenarbeit mit Dr. Janine Schule („Veronika Blumstein“)
- 2005 Symposium *Konzepttanz – Tanzkonzepte* (Kampnagel Hamburg), zusammen mit Dr. Stöckemann/Mary Wigman-Gesellschaft
- 2001/02 Ideenwettbewerb *Stadt 2030* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: wissenschaftliche Beratung und Erstellung einer Kulturwirtschaftsstudie für Gießen und Wetzlar

- 2001 Preis des Medienforums München im Rahmen des Wettbewerbs *Webscene 2001* (Spielart-Festival /Ars Electronica Center Linz) für das Konzept einer partizipativen Internet-Performance im urbanen Raum: *Fluchten. Ein Internet Roadmovie, 2001*
- 1997-2003 StadtRaumInszenierungen und partizipationsorientierte Stadtraumprojekte im Rahmen des gleichnamigen Produktionslabels: *ZeitenWende* (2000), *Die 12 Stunden* (1997), *Eine Stadt als Labor* (2003); [www.stadtrauminszenierung.de](http://www.stadtrauminszenierung.de)

### **Drittmittel-Projekte**

- Gründung des choreographischen Zentrums K3 im Rahmen der Initiative „Tanzplan Deutschland“ der Kulturstiftung des Bundes: Einwerbung von EUR 2,4 Millionen aus Bundes- und Landesmitteln (Hamburg)
- „Choreographie der Nachbarschaft – Ein Tanzfonds Partner Projekt“ (2011-2014) sowie „heute: Volkstanzen – Ein Tanzfonds Erbe“ (2012-2013)
- Mehrjahres-Projekte im Rahmen des EU-Schwerpunkts „Lebenslanges Lernen“/Leonardo Partnerschaft zur Weiterbildung Tanzschaffender im europäischen Kontext: „Tour d’Europe des Chorégraphes“ (2009-2011); „IDOCDE – International Documentation of Contemporary Dance Education“ (2011-2013); „Communicating Dance“ (2013-2015)
- Einwerbung von projektbezogenen Fördermitteln bei verschiedenen privaten wie öffentlichen Stiftungen, Fördermitteleinwerbung auf lokaler, landes- sowie Bundesebene
- StadtRaumInszenierungen: Drittmiteleinwerbung aus Sponsoringmitteln (bis zu 90% des Gesamtbudgets aus Sponsoring; zusätzliche öffentliche Mittel auf kommunaler sowie Landesebene)
- „Bundesforschungsprojekt Stadt 2030“: Erstellung einer Kulturstudie für die Städte Gießen und Wetzlar im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Stadt 2030“ (2001/2002)

### **Betreuung des künstlerischen/wissenschaftlichen Nachwuchses**

- Graduiertenkolleg „Versammlung und Teilhabe“: Co-Leitung und Zuständigkeit für den Forschungsbereich Choreographie/Performance mit drei DoktorandInnen
- K3-Residenzprogramm für ChoreographInnen am Beginn ihrer professionellen Laufbahn: Auswahl und Betreuung von jährlich drei ResidentInnen über neun Monate im Rahmen der Leitung von K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg (seit 2007)
- Betreuung von Masterarbeiten im Rahmen des Studiengangs Performance Studies (Universität Hamburg) seit 2007
- Dramaturgische Betreuung von Nachwuchstheaterschaffenden im Rahmen der Plattform „Freischwimmer“ (2004-2006)
- Dramaturgische Betreuung von Diplominszenierungen im Studiengang Regie der Theaterakademie Hamburg (2004-2006)

### **Jury-Tätigkeiten / Kommissionsmitgliedschaften / Beratungstätigkeit u.a. (Auswahl):**

- 2014 Jury „Angebotsverfahren Transformationsraum Oberhafenquartier“ (Hamburg)
- Seit 2013 Jury Tanz / Kunststiftung NRW

- 2010-2014 Besetzungskommissionsmitglied, Gutachterin Studiengangs-Akkreditierung sowie Gutachterin Besetzungsverfahren Professuren für das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz (HZT) Berlin
- 2010-2012 Jury „Tanzplattform Deutschland 2012“ (Dresden)
- seit 2009 Mitglied „Koordinierungskreis Kunst und Kultur HafenCity“ (Hamburg)
- 2008 Leitung Beratungsworkshop des Kulturrats der Stadt Köln zur Konzeption eines Tanzhauses für Köln
- 2008 / 2010 Jurymitglied Festival XTRA FREI steptext dance project Bremen / Schwankhalle
- seit 2006 Beratung der Fachjury Tanz zur Vergabe von Projektfördermitteln der Freien und Hansestadt Hamburg
- 2004-2006 Leitungsteam / Kuratorium Festival Freischwimmer – Plattform für junges Theater (Berlin / Hamburg / Düsseldorf / Zürich)

### **Publikationen (Auswahl)**

Gemeinsam Tanzen. In: Regula Valérie Burri, Kerstin Evert, Sibylle Peters, Esther Pilkington, Gesa Ziemer (Hg.): Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste. Erscheint Bielefeld Mai 2014.

Bewegen. Annäherung an ein künstlerisches (Forschungs-)Verfahren. In: Bewegungsmaterial. Beiträge zu einer Bildtheorie des zeitgenössischen Tanzes. Erscheint voraussichtlich Düsseldorf Sommer 2014

Evert, Kerstin/Peters, Sibylle: Artistic Research - Between Experiment and Presentation. In: Brandstetter, Gabriele/Klein, Gabriele (Hg.): Dance - in / through - Theory. Bielefeld 2013.

Das Tänzerische im Alltag suchen. In: Läßle, Dieter/ Messling, Markus, / Trabant, Jürgen (Hg.): Stadt und Urbanität im 21. Jahrhundert. Berlin 2011.

Sichtbarkeit: Infrastrukturen für Tanz schaffen. In: Margrit Bischof / Claudia Rosiny (Hg.): Konzepte der Tanzkultur. Bielefeld 2010.

Zwischen Museum und Hausdach. Tanz im öffentlichen Raum. In: Klein, Gabriele (Hg.): Stadt. Szenen: Künstlerische Praktiken und theoretische Positionen. Wien 2005, S. 73-85.

Verortung als Konzept: Rimini Protokoll und Gob Squad. In: Klein, Gabriele/Sting, Wolfgang (Hg.): Performance. Positionen zur zeitgenössischen szenischen Kunst. Bielefeld 2005, S. 121-129.

Filmschnitt und Hypertextur: Medientechnologische Analogien im choreografischen Prozess bei Merce Cunningham und William Forsythe. In: Siegmund, Gerald (Hg.): William Forsythe: Denken in Bewegung. Berlin 2004, S. 145-157.

Evert, Kerstin: DanceLab. Zeitgenössischer Tanz und Neue Technologien. Würzburg 2003. (= Dissertation)

## PD Dr. phil. habil. Sibylle Peters

---

Geb. 03.03.1973

SIBYLLE PETERS, PD Dr. phil. habil., Studium der Literaturwissenschaft und der Philosophie in Hamburg. Seit 1997 in Forschung und Lehre an den Universitäten in Hamburg, München, Wales, Basel, Berlin (FU) und Gießen tätig. Seit 2003 Entwicklung und Leitung des Forschungstheaterprogramms im FUNDUS THEATER Hamburg. Seit 2012 Ko-Leitung des künstlerisch-wissenschaftlichen Graduiertenkollegs „Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste/Bereich: Kulturelle Bildung und Forschung“. Als Performerin und Regisseurin hat sie zahlreiche Projekte realisiert – u.a. mit der *geheimagentur*. Schwerpunkte in Forschung und künstlerischer Produktion: der Vortrag als Performance, Theorie der Versammlung, der mediale Gebrauch der Zeit, transdisziplinäre Forschungsprozesse, Theatralität und Evidenz.

### Curriculum Vitae

1996	Magistra Artium, Literaturwissenschaft und Philosophie (Schwerpunkt: Theater und Medien), Universität Hamburg
1996	Promotionsstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes
1996 bis 1999	wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt "Theatralität und ihre Überschreitung", Universität Hamburg
1999 bis 2001	wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt "Theatralität als Argument der Literaturwissenschaft", Universität München
2002	Dr. phil (s.c.l.), Universität Hamburg
2002 bis 2003	Forschungsstipendiatin im Programm "Bild – Figur – Zahl", Universität Basel
2004	Visiting Scholar an der University of Wales und am Centre for Performance Research
2004 bis 2005	wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt "Figur als Szene", Freie Universität Berlin

- 2008 bis 2011 Entwurf und Leitung des Projekts "Der wissenschaftliche Vortrag, seine digitale Dokumentation und Distribution" im Rahmen des Forschungsverbunds Interactive Science (VW-Stiftung, Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften), Zentrum für Medien und Interaktivität Universität Gießen.
- 2010 Leitung der Herbst Academy (Steirischer Herbst) gemeinsam mit Florian Malzacher
- 2011 Leitung des Forschungstheaterprogramms im FUNDUS THEATER Hamburg
- 2011 bis 2015 Beantragung und Ko-Leitung des Graduiertenkollegs „Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste (gemeinsam mit Prof. Dr. Gesa Ziemer Hafencity Universität Hamburg und Dr. Kerstin Evert K3-Zentrum für Choreographie).
- 2012 Habilitation mit der Arbeit „Der Vortrags als Performance“ am Fachbereich Ästhetische Kommunikation der Universität Hildesheim

#### Lehraufträge

im

Institut für Literaturwissenschaft – Universität Hamburg (1997-1999)

Department for Theatre and Television Studies, University of Wales (2004/2009)

Institut für Theaterwissenschaft – Freie Universität Berlin (2005)

Performance Studies – Universität Hamburg (2007 bis 2010)

Angewandte Theaterwissenschaft – Universität Gießen (2011)

Kultur der Metropole – Hafencity Universität Hamburg (2011)

#### Publikationen:

##### Bücher:

Peters, Sibylle und Jentz, Janina: *Diana oder die perfekte Tragödie. Kulturwissenschaftliche Betrachtungen eines Trauerfalls.* Köln 1998.

Brandstetter, Gabriele und Peters, Sibylle (Hg.): *De Figura. Bewegung – Rhetorik – Gestalt.* München 2002.

Peters, Sibylle: *Heinrich von Kleist und der Gebrauch der Zeit. Von der MachArt der Berliner Abendblätter.* Würzburg 2003.

Peters, Sibylle und Schäfer, Martin (Hg.): *"Intellektuelle Anschauung. Figurationen von Evidenz zwischen Kunst und Wissen.* Bielefeld 2006.



Brandstetter, Gabriele und Peters, Sibylle (Hg.): *Szenen des Vorhangs – Schnittflächen der Künste*, Freiburg i. B. 2008.

Brandstetter, Gabriele/Peters, Sibylle/van Eikels, Kai (Hg.): *Prognosen über Bewegungen*, Berlin 2009.

Peters, Sibylle: *Der Vortrag als Performance*, Bielefeld 2011.

Peters, Sibylle: *Das Forschen aller. Artistic Research als Wissensproduktion zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft*, Bielefeld 2013.

Aufsätze, Essays (Auswahl – ab 2005):

Peters, Sibylle: „Sagen und Zeigen – der Vortrag als Performance“. In: Gabriele Klein, Wolfgang Sting (Hg.): *Zeitgenössische Performances – ästhetische Positionen*. Bielefeld 2005.

Peters, Sibylle: „Performances of Truth“. In: Richard Gough u.a. (Hgg.): *Testimony from the Future, Evidence of the Past. Anniversary Publication of the Centre for Performance Research*, London/New York 2006.

Peters, Sibylle: "Spin Doctors: eine provisorische Poetologie der Lecture-Performance." In: Ulrike Bergermann, Christine Hanke, Andrea Sick (Hg.): *Überdreht. Spindoctoring, Politik, Medien*. Bremen 2006.

Peters, Sibylle: "The Performance of Performance Research: A Report from Germany". In Heike Roms, Jon McKenzie, Wang-Ling Wee (Hg.): *Contesting Performance. Global Genealogies of Research*. Hampshire 2009.

Peters, Sibylle: "Motivational Lectures. Vorträge im Internet". In: *Zeitschrift für Medienwissenschaft* 1/2009.

Peters, Sibylle: „Forschendes Lernen – forschendes Lehren. Überlegungen zur Geistesgegenwart im Auditorium“. In: Karl-Josef Pazzini, Marianne Schuller, Michael Wimmer (Hg.), *Lehren bildet? Vom Rätsel unserer Lehranstalten*, Bielefeld 2010, S.229-248.

Peters, Sibylle: „Unwahrscheinliche Ansprachen. Wenn sich das Theater an Öffentlichkeiten wendet, die es noch nicht gibt“, in: Hehmeyer, Kirsten / Pees, Matthias: *Import / Export. Arbeitsbuch zum HAU Berlin*, Berlin 2012, S. 130-135.

Peters, Sibylle: "Participatory Children's Theatre and the Art of Research. The Theatre of Research / Das Forschungstheater 2003-2013", in: *Youth Theatre Journal*. Vol 27, Issue 2, 2013 .

Peters, Sibylle: "Die Spukversicherung. Ein Forschungsprozess im FUNDUS THEATER Hamburg", erscheint in: Ute Pinkert (Hg.), *Theaterpädagogik an Theatern*, voraussichtlich 2014.

## **Veranstaltete Tagungen:**

Zum Begriff der Figur, FUNDUS THEATER Hamburg 1999

Prognosen über Bewegungen, HAU Berlin 2008

Die Performance der Lecture im Netz, Kampnagel Hamburg 2009

Forschungswerkstatt, Forschungstheater im FUNDUS THEATER 2010

Wissenschaft auf neuer Bühne, Meilenstein-Tagung Interactive Science, Schloss Rauischholzhausen 2010. .

Meister, Trickster, Bricoleure – Virtuosität als Strategie für Kunst und Überleben. Konferenz Herbst Academy 2010

Auftakttagung des Graduiertenkollegs Versammlung und Teilhabe, Hamburg 2012

## Künstlerische Projekte

1995 *Kopf an Kopf* – eine Kindertheater-Produktion des FUNDUS THEATERS

1998 *ContAct High Performance*, gemeinsam mit Petra Sabisch; Rote Flora Hamburg

1999 *AffectCom* Installation, gemeinsam mit Matthias Anton (1. Preis St.Pauli Arts Festival)

2000 *Büro für Bekenntnisse*, Performative Installation im öffentlichen Raum, St.Pauli.

2001 *The Academic Laboratory of Fake*, Lecture Performance, Kongress der Performance Studies International, *Puzzelink Evidenz*, Galerie M6.

2002 *Partitur für Polizei und Sirenen*, partizipatorische Performance, Grenzcamp Hamburg 2002.

2003 *Schuluhr und Zeitmaschine*, partizipatorische Performance, FUNDUS THEATER, eingeladen zum Deutschen Kinder- und Jugendtheatertreffen 2005.

Gründung und Leitung des Programmbereichs FORSCHUNGSTHEATER im FUNDUS THEATER

*Respekt: geben was man nicht hat*, geheimagentur, partizipatorische Performance produziert im Rahmen der Reihe "go create™ resistance" am Deutschen Schauspielhaus Hamburg.

- asche zu asche*, geheimagentur, interaktive Vortragsperformance produziert im Rahmen der Reihe "go create™ resistance" am Deutschen Schauspielhaus Hamburg.
- 2004 *Lever de Rideau – die Szene des Vorhangs*. Vortragsperformance gemeinsam mit Gabriele Brandstetter am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg:
- 2005 *Bank of Burning Money*, interaktive Performance, geheimagentur, Schauspiel Frankfurt.
- Freiheit trainieren!* interaktive Performance, geheimagentur, Schiller-Festival Weimar
- The Art of Demonstration*, Vortragsperformance gemeinsam mit Matthias Anton, Kampnagel Hamburg
- Die Wunder von Bochum*, geheimagentur, Bochum Ruhr-Triennale
- 2006 *Forschen für Anfänger*, performative Vortragsreihe, FUNDUS THEATER/Körper Stiftung.
- Theater auf Bestellung*, interaktive Performance, FUNDUS THEATER
- Club der Autonomen Astronauten*, interaktive Performance FUNDUS THEATER
- 2007 *Casino of Tricks*, partizipatorische Performance, geheimagentur, Urban Festival Zagreb, Kampnagel Hamburg.
- Alibi – wir sind nicht da*, interaktive Performance, gemeinsam mit der geheimagentur, *Nacht der Komplizen*, Schiffbauhalle Zürich.
- Show and Tell*, Vortragsperformance, gemeinsam mit Armin Chodzinski, FUNDUS THEATER.
- Mitglied der Jury PERFORMING SCIENCE, Zentrum für Medien und Interaktivität, Universität Gießen.
- 2008 *China ist unsere Zukunft*. Interaktive Performance, geheimagentur, Kampnagel Hamburg
- Die Alibi-Agentur*. Interaktive Performance, gemeinsam mit der geheimagentur, Thalia-Theater, Hamburg.
- Theater als sozialer Forschungsprozess*. Workshop, gemeinsam mit der geheimagentur, Theatertreffen Berlin.
- Prognosen über Bewegungen*. Kongress, gemeinsam mit Gabriele Brandstetter und Kai van Eikels, HAU Berlin

2009 *Die Abendschule der Verschwendung*, gemeinsam mit der Geheimagentur, im Thalia-Theater Hamburg.

*Kinder testen Schule*, interaktive Performance, FUNDUS THEATER

*Anleitung zur Wundersuche*, interaktive Performance FUNDUS THEATER

2010 *The Most Wanted Works of Art*, geheimagentur, Kampnagel Hamburg, Wiener Festwochen

*LIQUIDS. Ein Lehrstück über Flüssigkeiten*, Forschungstheater im FUNDUS THEATER

*Casino of Tricks (II)*, Steirischer Herbst Graz

2011 *Was ist die Lösung?* Forschungstheater im FUNDUS THEATER

*Molotovs Magische Laterne*, geheimagentur im Deutschen Theater

*Parlez/Echte und andere Piraten. Eine unwahrscheinliche Versammlung.* geheimagentur und Forschungstheater, Internationales Sommerfestival Hamburg, FUNDUS THEATER, Wiener Festwochen

2012 *Vortragkunst.* Lecture Performance,

*Die Kinderbank Hamburg.* Forschungstheater im FUNDUS THEATER

2013 *Die Spukversicherung.* Forschungstheater im FUNDUS THEATER

*Der Unwahrscheinlichkeitsdrive.* geheimagentur, Foreign Affairs Festival / Berliner Festspiele

## **Prof. Dr. phil. habil. Mirjam Schaub**

---

Geb. 19. 03. 1970

### **Akademische/künstlerische Ausbildung**

- 2/2009            Habilitation über den Beispielgebrauch in Philosophie und Ästhetik, facultas docendi und venia legendi für Philosophie, FU Berlin
- 2/2001            Promotion in Philosophie an der FU Berlin über Gilles Deleuze (summa cum laude)
- 8/1996            Besuch der Summerschool der University of California (UCLA)/USA (screenwriting)
- 9/1990–  
12/1995            Besuch der Deutschen Journalistenschule (DJS) in München und studienbegleitende Ausbildung zur Redakteurin; in dieser Zeit mehrmonatige Praktika bei taz/Berlin, ZDF/Mainz (aspekte) WDR/Köln (ZAK), HR/Frankfurt a.M. (TTT), außerdem Monatspraktika bei Sud-Ouest/Dax (Frankreich) und dpa in Neu Delhi/Indien
- 7/1995            Magister in Philosophie, Politikwissenschaft, Psychologie an der FU Berlin (sehr gut)
- 1989–1995        Studium der Philosophie, Politikwissenschaft und Psychologie in Münster, München (LMU), Paris (Sorbonne I) und Berlin (FU)

### **Wissenschaftliche Tätigkeit**

- Seit 3/2013        Prodekanin für Forschung und Lehre an der Fakultät Design–Medientechnik–Information (DMI) der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), Hamburg und Leiterin des Departments Design (1.200 Studierende)
- Seit 9/2012        Professorin für Ästhetik und Kulturwissenschaft am Department Design der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), Hamburg.
- 2011/2012        Vertretungsprofessorin für Praktische Philosophie an der TU Dresden
- 2010/2011        Vertretungsprofessorin für Medienphilosophie an der FU Berlin
- 2009/2010        Stipendiatin der Alexander von Humboldt Stiftung (AvH), Visiting Research Fellow am Institute for Advanced Studies in the Humanities (IASH) an der University of Edinburgh, Schottland
- 2004/2012        (beurlaubt 4/2009–3/2012) Wissenschaftliche Assistentin für Ästhetik und Kunstphilosophie am Institut für Philosophie der FU Berlin
- 10/2003            Forschungsstipendiatin am Maison des Sciences de l'Homme (MSH) in Paris
- 2001/2003        Postdoktorandin am Graduiertenkolleg „Körper-Inszenierungen“ am Institut für Theaterwissenschaften der FU Berlin

1996/2001      Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Theoretische Philosophie am Institut für Philosophie der FU Berlin

### **Journalistische, künstlerisch-wissenschaftliche Projekte**

12/2012      Essay in einem Künstlerbüchlein über den Turner-Preisträger Simon Starling für die Kunsthall Charlottenborg, København (2013 erschienen)

2003/2004      Arbeit an „The Walk Book“ über die Audio- und Videowalks von Janet Cardiff (Kanada), 2005 erschienen, finanziert durch Thyssen-Bornemisza Art Contemporary (T-B A21)/Wien sowie

seit 2003  
–heute      Katalogbeiträge über Ann Hamilton (Stiftung Wanås/Schweden), David Balula, Andreas Gursky (Mathildenhöhe/Darmstadt), Keren Cytter (Ars viva – Kulturkreis der Deutschen Wirtschaft); Astrid Nippoldt (Kunstpreis der Böttcherstr./Bremen), Olafur Eliasson, Christoph Schlingensiefel, Markus Schinwald (La Biennale di Venezia), die Gruppe Superflex für T-B A21/Wien u.a.

1–3/2003      freie Produktionsleitung für die Sophiensaele/Berlin (Ulrich Rasche: *From A to B and back again. Eine Andy-Warhol Adaptation*)

1995–1999      Künstlerportraits für das Magazin *aspekte* des ZDF über Matthew Barney, John Malkovich, Hal Hartley, Andreas Slominski, Slavoj Žižek u.a.

seit 1991  
–heute      Arbeit als freie Kulturjournalistin (Literatur, Kunst, Film), u.a. für die tageszeitung (taz), Freitag, das Feuilleton von ZEIT und FAZ sowie das Magazin der Süddeutschen Zeitung.

### **Wissenschaftliche Drittmittelprojekte (Auswahl)**

2009      Mittel der Ernst-Reuter-Gesellschaft e.V. für ein Symposium über Medienphilosophie

2008      Forschungsantrag für ein „Advanced Researcher Fellowship“ der Alexander von Humboldt-Stiftung zum Thema „Grausamkeit und Metaphysik. Figuren der Überschreitung in der abendländischen Kultur“ (rund 52.000 €)

2003      Druckmittelzuschuss der Johanna und Fritz Buch Stiftung für die Dissertation

2002      Antrag für ein Stipendium des Maison des Sciences de l’Homme (MSH)/Paris im Verein mit dem DAAD zum Thema „Bioethik und Biopolitik“ (bewilligt)

2002      Mitautorin des 2. Verlängerungsantrags für das Graduiertenkolleg „Körper-Inszenierungen“, finanziert durch die DFG (281.991 €/Jahr für 3 Jahre)

### **Publikationen:**

#### **A. Monographien**

1. *Das Singuläre und das Exemplarische. Zu Logik und Praxis der Beispiele in Philosophie und Ästhetik.* Zürich/Berlin: diaphanes 2010.
2. *Bilder aus dem Off. Zum philosophischen Stand der Kintotheorie*, Bd. 4 der Reihe „Serie moderner Film“ hrsg. von Lorenz Engell und Oliver Fahle, 150 Seiten, Weimar: Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften (vdg) 2005.

3. *Gilles Deleuze im Kino: Das Sichtbare und das Sagbare*, mit 30 Abbildungen, 312 Seiten, München: Fink 2003. (2. Auflage Herbst 2006)
4. *Gilles Deleuze im Wunderland: Zeit- als Ereignisphilosophie*, mit 6 Abbildungen, 296 Seiten, München: Fink 2003.

## **B. Künstlerbücher sowie längere Essays über Künstler in Katalogen**

1. A World in a Nutshell or: the Fleeting Exhibit – Simone Starling’s *Expedition*; auf Dänisch: Verden i en nøddeskal eller: den flygtige udstillingsgenstand – Simon Starlings *The Expedition*, in: Mark Sladen und Jacob Fabricius (Hg.): *Simon Starling: The Expedition* [Ausstellungskatalog der Kunsthall Charlottenborg in København, Dänemark], Kopenhagen 2013, S. 12–54.
2. To the Cow Still Tends, on the Cow Deens, All..., All.. A Rough Guide to a Bovine History of Art and Culture on the Occasion of Gustinus Ambrosi and Superflex, in: Zyman, Daniela/Wilson, Eva für T-B A21 (Hg.): *Simon Starling & Superflex: Reptotypes, Triangulations and Road Tests*, Berlin: Sternbeg Press, 2012, S. 113–122.
3. Die Schinwaldformel – so unmöglich, wie nötig, oder „Beine, Beine, Beine“ (Gertrude Stein) [\*Übers. geändert], Katalogbeitrag für die Biennale in Venedig, in: *Markus Schinwald*, hg. von Eva Schlegel, Nürnberg: Verlag für moderne Kunst 2011, S. 36–56 (dt.), S. 58–84 (engl.).
4. *Janet Cardiff. The Walk-Book.*\* Mit einer CD der Künstlerin, hrsg. von Thyssen-Bornemisza Art Contemporary (T-B A 21), 344 Seiten, Köln: Walther König 2005.

## **C. Herausgeberschaften**

1. *The Beauty of Theory. Zu Ästhetik und Affektökonomie von Theoriebildung.* Hg. zusammen mit Joachim Küpper, Markus Rautzenberg und Regine Strätling, München: Fink 2013.
2. *Drehmomente. Digitale Festschrift für Sybille Krämer*, im Mai 2011 hg. von Werner Kogge, Alice Lagaay, David Lauer, Simone Mahrenholz, Mirjam Schaub und Juliane Schiffers. <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/v/drehmomente/>
3. *Grausamkeit und Metaphysik. Figuren der Überschreitung in der abendländischen Kultur.* Alleinige Herausgeberin, 420 Seiten, Bielefeld: transcript 2009.
4. *Ansteckung. Zur Körperlichkeit eines ästhetischen Prinzips.* Hrsg. zs. mit Nicola Suthor und Erika Fischer-Lichte, 436 S., Paderborn: Fink 2005.
5. *Körper-Kräfte. Diskurse der Macht über den menschlichen Körper.* Hrsg. zs. mit Stefanie Wenner. Bielefeld: transcript 2004.

## **Prof. Dr. Kathrin Wildner**

---

Geb.4.3.1965

### **Forschungsschwerpunkte**

Öffentlicher Raum , Transnationaler Urbanismus , Künstlerische Praktiken , Ethnografische Methoden der Raumanalyse

### **Wissenschaftliche Tätigkeit**

Seit 2013 Professorin im Masterstudiengang Raumstrategien der Kunsthochschule Berlin Weißensee

seit 2012 Professur für Kulturtheorie und kulturelle Praxis an der HafenCity Universität Hamburg.

2010- 2013 wissenschaftlich künstlerische Koordinatorin im Projekt "Global Prayers" – ein interdisziplinäres und internationales Forschungs- und Ausstellungsprojekt zu neuen religiösen Bewegungen in der Stadt; [www.globalprayers.info](http://www.globalprayers.info)

2008-2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

2002-2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe; Konzeption und Koordination des Forschungsprojektes "Theorie des öffentlichen Raumes"

2001-2002 Gastdozentin am Institut für Stadtforschung (Area de Estudios Urbanos) Universidad Autónoma Metropolitana, Mexiko-Stadt

### **Wissenschaftlich- künstlerische Projekte (Auswahl)**

2011 „The Urban Cultures of Global Prayers, Co-Kuratorin der Ausstellung in der NGBK Berlin November 2011 mit metroZones

2011 „Oper für gestopfte Mäuler, Kuratorin einer Ausstellung zu den Soundarbeiten von Jens Röhm in der Pluto Galerie Berlin

2009 Konzeption und Koordination der internationalen Konferenz "Transnational urban



Spaces“ an der Europa-Universität Viadrina (gefördert von der DFG)

2009 „Streik Academy“, Co-Kuratorin des 3 tägigen Festivals zu künstlerischen Produktionen um das Thema Streik mit thealit, Bremen

2009 „Kölner Plätze. Ethnographische Bestandsaufnahme Kölner Orte“, (mit Jens Röhm) im Auftrag des Kunstbeirates der Stadt Köln

2006-2009 „The Thing Hamburg – Plattform für Kunst und Kritik“, Konzeption und Redaktion des Online-Forums, [www.thing-hamburg.de](http://www.thing-hamburg.de)

2006-2007 Konzeption und Koordination der internationalen Konferenz “Public Istanbul – Spaces and Spheres of the City” an der Bauhaus-Universität Weimar (gefördert von der DFG)

2006 Sommerakademie zum Thema “Politische Aneignung des öffentlichen Raumes” an der Universidad Autónoma Metropolitana, Mexiko-Stadt im Rahmen einer Kurzzeitdozentur (gefördert durch den DAAD)

2004 „Transistation, (mit Thomas Wildner), künstlerisches Forschungsprojekt zu Stadtentwicklung und Verkehr an der Peripherie von Amsterdam im Rahmen des Projektes „Vrije Ruimte – ZUID AS“, Amsterdam

2003-2004 „Transitort oder Rentnerparadies?, (mit Laura Horelli), Recherche und Videoprojekt zu Arbeitspendlern und Rentnern in Ostdeutschland im Zusammenhang mit der Ausstellung „Shrinking Cities“, Berlin im Rahmen des Initiativprojektes der Kulturstiftung des Bundes

## **Publikationen (Auswahl)**

### Herausgeberschaften

Jochen Becker / Katrin Klingan / Stephan Lanz/ Kathrin Wildner (Hg.) Global Prayers. Contemporary Manifestations of the Religious in the City. Zürich: Lars Müller Editors 2013

Anne Huffschmid/ Kathrin Wildner (Hg) Stadtforschung aus Lateinamerika. Neue urbane Szenarien: Öffentlichkeit - Territorialität – Imaginarios. Bielefeld: transcript 2013

Dario Azzellini, Stephan Lanz, Kathrin Wildner (Hg.) Caracas, sozialisierende Stadt. Die „bolivarianische“ Metropole zwischen Selbstorganisation und Steuerung . Berlin: bbooks 2013

Stefan Krätke, Kathrin Wildner, Stephan Lanz (Hg.): Transnationalism and Urbanism. New York: Routledge 2012

metroZones (Hg.): Faith is the Place. The Urban Cultures of Global Prayers. Berlin: b\_books 2012

metroZones (Hg): Urban Prayers. Berlin: Assoziationen A 2008

Frank Eckhardt, Kathrin Wildner (Hg.): Public Istanbul – Spaces and Spheres of the Urban. Bielefeld: transcript 2011

## Einzelpublikationen

Stadtkultur als Designkultur. Stadtethnographische Perspektiven. In: Yana Milev (Hg.) DESIGN KULTUREN. Der erweiterte Designbegriff im Entwurfesfeld der Kulturwissenschaft. Fink Verlag 2013

"Transnationale Urbanität". In: Frank Eckert (Hg.) Handbuch Stadtsoziologie, Verlag für Sozialwissenschaften. 2012

"Los tres espacios – constitución del espacio en los cierres de las campañas electorales." In: Lopez, N. / Tamayo S. (Hgs) Apropiación política del espacio público. Mexiko Stadt: UAM 2012

"Talk about the Walk - Soundwalk at the Tempelhof Field, Berlin" In: Raumlabor (Hg) The Knot. Berlin: jovis 2011

"Planned Gentrification or Temporary Art Zone? An associative Tour of the Große Bergstraße with Christoph Schäfer." In: Beyes, T et al (Hrs.) Parcitypation. Zürich: Niggli. 2009

"Räume sprechen, Diskurse verorten? Überlegungen zu einer transdisziplinären Ethnografie." (mit Anne Huffschmid), Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 10(3), Art. 25, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0903253>

"Park, Brache, Abstandsgrün." In: Kaestle, T.: Mind the Park. Planungsräume, Nutzer-sichten, Kunstvorfälle. Berlin: Fruewerk Verlag

"Espacio urbano y público - el Zócalo de la Ciudad de México." In: Braig, Marianne & Huffschmid, Anne (Hrsg.). Los poderes de lo público: conceptos, espacios y actores en América Latina. Frankfurt/M.: Vervuert

"A la mexicana - México Stadt: Labor für ethnologische Stadtforschung." In: Becker, A. et al (Hgs) Verhandlungssache México Stadt. Berlin: bbooks 2008

"Istanbul Modern" Urban Images, planning processes and the production of space in Istanbul port area." In: Kokot, Waltraud et al (Hgs.) Port Cities as Areas of Transition – Ethnographic Perspectives. Bielefeld: transcript

## **Promotionen (laufende Betreuungen)**

- Monika Streule „*Patterns and Pathways of a Megacity: A transdisciplinary analysis of contemporary urbanization processes in Mexico City.*“ (in Zusammenarbeit mit Prof. Christian Schmid der ETH Zürich)
- Anke Schwarz „*Water consumption as a social practice - the example of Mexico City*“ (in Zusammenarbeit mit Prof. Christof Parnreiter der Universität Hamburg)

## Netzwerke international

**Prof. Dr. Sergio Tamayo, Universidad Autonoma Metropolitana, Mexico City, Fachbereich Soziologie , Lehrstuhl für politische Theorie und Analyse**, forscht seit Jahren zu „zu politischer Aneignung öffentlicher Räume und Urban citizenship“, ehe u.a.

- **Tamayo, Sergio (2013) Die Stadt und die Produktion des Ciudadanía-Raums** Eine stadtsoziologische Perspektive, In: Huffs Schmid/Wildner (Hg) Stadtforschung aus Lateinamerika. Bielefeld: transcript
- Tamayo, Sergio (2010). *Crítica de la ciudadanía*. México: Siglo XXI y Universidad Autónoma Metropolitana.
- Sergio Tamayo und Xochitl Cruz-Guzman, (2008) Political Appropriations of Public Space: Extraordinary Events in the Zocalo of Mexico City in : Irazabal, c. (Hg) Ordinary Places, Extraordinary Events: Citizenship, Democracy and Public Space in Latin America
- Tamayo, Sergio (2002) *Espacios Ciudadanos. La cultura política de la ciudad de México*. México: Frente del Pueblo, Sociedad nacional de Estudios Regionales, A.C. y Uníos. New York: Routledge

## Urban Subjects, Vancouver, Canada and Vienna, Austria

Urban Subjects is a cultural research collective formed in 2004 by Sabine Bitter, Jeff Derksen, and Helmut Weber, and based in Vancouver, Canada and Vienna, Austria. Together they develop interdisciplinary artistic projects focusing on global-urban issues, the texture of cities, and on civic imaginations.

Amongst others, they have organized the exhibition *Not Sheep: New Urban Enclosures and Commons* at Artspeak, Vancouver, in 2006 and participated in the conference Contrapolis; or Creativity and Enclosures in the Cities at Poortgebouw and NAI, Rotterdam organized by Marina Vishmidt (Jan van Eyck Academy) in 2008. Since 2008 Urban Subjects has collaborated with Vancouver Flying University on a public program regarding housing in Vancouver.

In 2009 they devised and edited the book *Autogestion, or Henri Lefebvre in New Belgrade*, with a previously unpublished manuscript by Lefebvre (Fillip/Sternberg, 2009) Press) and collaboratively produced a book with Bik Van der Pol and Alissa Firth-Eagland, entitled *Momentarily: Learning from Mega-events* (Western Front, 2011).

Presently they are working on the project „Filling the Weak Points“ regarding autogestion and horizontalidad, in cooperation with Kunstraum of Leuphana University of Lüneburg and as artists in residence at the Leuphana Arts Program in 2012/2013.

## Prof. Dr. Gesa Ziemer

---

Geb. 04.12.1968

### Akademische / künstlerische Ausbildung

- |           |   |
|-----------|---|
| März 2007 | Verleihung des Professorinnen-Titels (Zürcher Fachhochschule).  |
| Mai 2006  | Dissertation im Fach Philosophie an der Universität Potsdam Titel: <i>Verletzbare Orte. Entwurf einer praktischen Ästhetik.</i> |
| 2004/05   | Stipendiaten Schweizerischer Nationalfond zur Erstellung der Dissertation   |
| 1996-2002 | Studium Universität Zürich in den Fächern Philosophie, Neue Geschichte und Ethnologie an den Universitäten Zürich und Hamburg.  |

### Wissenschaftliche / künstlerische Tätigkeit

- |           |   |
|-----------|---|
| seit 2012 | Vizepräsidentin Forschung HafenCity Universität Hamburg   |
| seit 2011 | Professorin W3 für Kulturtheorie und kulturelle Praxis, HafenCity Universität Hamburg<br>Studiendekanin für den Bereich Kultur der Metropole (bis 2012)   |
| seit 2010 | Gastdozentin ISPW Universität Bern, Master Tanzkultur   |
| seit 2011 | Gastprofessorin Zürcher Hochschule der Künste im Bereich Art Education  |
| seit 2010 | Mitglied im Kuratorium pact zollverein Essen  |
| seit 2012 | Mitglied Beirat Böll-Stiftung umdenken  |
| seit 2012 | Mitglied Hochschulrat Hochschule Luzern Desigs & Kunst  |
| seit 2012 | Mitglied Kuratorium Urbane Künste Ruhr  |
| 2005-2011 | Mitglied im Beirat des Steirischen Herbstes Graz  |
| 2001-2011 | Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)<br>Mitaufbau des Instituts für Theorie (ith) als stv. Leiterin (bis 2009)<br>Mitglied AG <i>Master of Fine Arts</i> (2007/08)<br>Dozentin in verschiedenen Studienbereichen in den Fächern Philosophie, Kulturtheorie und Ästhetik |

Mitbegründerin und Redakteurin des Theoriemagazins „31“  
Mitarbeit Vortragsreihe *Interventionen* (2002-2004)  
2007-2009 Gastdozentur F + F (Schule für Kunst und Mediendesign Zürich) im  
Fach Bildtheorie und -praxis

### **Künstlerisch-wissenschaftliche Forschungsprojekte / Drittmittelprojekte (Auswahl)**

Seit 2012 Sprecherin künstlerisch wissenschaftliches Graduiertenkolleg Ver-  
sammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und Performative  
Künste. Landesforschungsförderung Hamburg  
Seit 2013 Leitung art & paste. Kunst und Nachhaltigkeit. Urbane Künste Ruhr.  
Seit 2011 Mitarbeit KTI-Forschungsprojekt Stadt auf Achse, Laufzeit bis 2013  
2007-2008 Leitung: I imagine. Über das Imaginäre als Provokation. Siemens Arts  
Programm  
2006-2009 Leitung des KTI-Forschungsprojektes Komplizenschaft. Arbeit in Zu-  
kunft  
2003-2004 Leitung des DORE Forschungsprojektes (SNF) Verletzbare Orte – An-  
dere Körper auf der Bühne

### **Publikationen (Auswahl)**

#### 1) Monographien

2013

- Gesa Ziemer. *Komplizenschaft. Neue Perspektiven auf Kollektivität*. Bielefeld 2013  
(transcript, inklusive Filmbeilage *Komplizenschaften*).

2008

- Gesa Ziemer. *Verletzbare Orte. Entwurf einer praktischen Ästhetik*. Zürich, Berlin  
2008 (diaphanes, inklusive Filmbeilage *Augen blickeN*).

#### 2) Herausgeberschaften

Regula V. Burri, Kerstin Evert, Sibylle Peters, Esther Pilkington, Gesa Ziemer. *Versammlung  
und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste*. Erscheint im Frühjahr 2014  
bei transcript

Jörg Huber, Gesa Ziemer, Simon Zumsteg (Hrsg.). *I Imagine... Das Imaginäre als Provokati-  
on*. Reihe T:G/07. Zürich, Wien, New York 2008.

Jörg Huber, Philipp Stoellger, Gesa Ziemer, Zumsteg, Simon (Hrsg.). *Ästhetik der Kritik. O-  
der: Verdeckte Ermittlung*. Reihe T:G/05. Zürich, Wien, New York 2007.

Andrea Notroff; Erwin Oberhänsli; Gesa Ziemer (Hrsg.). *Komplizenschaft- Andere Arbeits-  
formen. (K)ein Leitfaden*. Zürich 2007.

### 3) Forschungsfilme

2007 *Komplizenschaften* (mit Barbara Weber). 32 Minuten, im Rahmen des Forschungsprojektes Komplizenschaft - Arbeit in Zukunft.

Gezeigt: u.a. Universität Bern, Tanzquartier Wien, Pact Zollverein Essen, Schauspielhaus Zürich.

2004 *Augen blickeN* (mit Gitta Gsell). 50 Minuten, im Rahmen des Forschungsprojektes Verletzbarere Orte. Andere Körper auf der Bühne.

Gezeigt: u.a. Swiss Roots im UCLA Los Angeles 2004, Schweizer Fernsehen DRS Sternstunde Philosophie 2004, Hebbel Theater im Rahmen von Simple Life 2004, Crossing Dance Festival Düsseldorf 2005.

4) Mitbegründerin und Redakteurin des Theorie- und Praxismagazins: "31". Das Magazin des Institutes für Theorie. Erscheint zwei Mal jährlich, ca. 98 Seiten (bis 2008)

- *Paradoxien der Partizipation* (10/11), Zürich 2007.
- *Doing Theory* (8/9), Zürich 2006.
- *Call for Images. Bilder an der Arbeit* (6/7), Zürich 2005.
- *Ästhetik des Entwurfes* (4), Zürich 2004.
- *Heteropien : Kulturen* (3), Zürich 2003.
- *Ästhetik der Kritik* (2), Zürich 2003.
- *Wie geschieht Theorie?* (1), Zürich 2002.

### 5) Neue Einzelpublikationen (Auswahl 2011-13)

#### a) mit Reviewverfahren

Kollektives Arbeiten – als Modus künstlerischer Forschung. Jens Badura, Selma Dubach, Anke Haarmann (Hrsg.) *Künstlerische Forschung – ein Handbuch*. Im Druck, erscheint Zürich 2014.

Fenster öffnen? Urbane Öffentlichkeiten zwischen Kunst und Nichtkunst. In: Ute Vorköper, Andrea Knobloch (Hrsg.) *Akademie einer anderen Stadt*. Berlin 2012

Komplizenschaft. Eine kollektive Kunst- und Alltagspraxis. In: Rachel Mader (Hg.) *Kollektive Autorschaft in der Kunst. Alternatives Handlungs- und Denkmodell*. Bern, Berlin, Bruxelles, Frankfurt a.M., New York, Oxford, Wien 2012

#### b) andere

mit Inga Reimers. Wer erforscht wen? Kulturwissenschaften im Dialog mit der Kunst. In: Sibylle Peters (Hg.). *Das Forschen aller*. Bielefeld 2013

Versammlung und Teilhabe. Komplizenschaft statt Kooperation. In: Michael Koch (Hg.). *Metropole: Zivilgesellschaft*. Hamburg 2012.

Performative Forschung. Am Beispiel urbaner Räume. In: Gabriela Christen (2011) (Hg.). *Urban ArtMarks*. Luzern.

Mit wem arbeiten?

Über Kollaboration, Partizipation und Produktion. In :artcollector (3). Basel 2011.

### **Promotionen (laufende Betreuungen)**

- Janina Kriszio. Urbane Biografien - Zur Spezifik audiovisueller Erzählformen in der Stadt
- Martin Kohler. Big Urban Walks.
- Inga Reimers. Zur Greif- und Darstellbarkeit von Kunstwissen
- Hilke Berger. Kunst an der Schnittstelle zum Sozialen
- Vanessa Weber. Kunst und Nachhaltigkeit
- Martin Nachbar. Gehen als performative Stadterkundung
- Sebastian Matthias. Groove als Modell von Kollektivität
- Isabel Collien. Kollektivstrukturen in Unternehmen
- Stefanie Lorey. Performative Sammlungen

– **Beratende Wissenschaftler** –

## **PD Dr. phil. Ulrich Bielefeld**

---

Geb. 1951

- 2001 Gastwissenschaftler am Maison de Science de l'Homme, Paris
- Lehraufträge u. a. an den Instituten für Soziologie der Universität Frankfurt, der Universität Hamburg und der Universität Hannover
- Seit 1989 im Hamburger Institut für Sozialforschung
- 1982-1987 Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Technischen Universität Darmstadt und Beratungstätigkeit beim Europarat Straßburg
- 1987 Promotion über ""Inländische Ausländer. Zum gesellschaftlichen Bewußtsein türkischer Jugendlicher in der Bundesrepublik"
- Studium der Soziologie und Sozialgeschichte an der Universität München

### **Projekte:**

Demokratie, Anerkennung und das gute Leben. Zu einer Soziologie der Demokratie im post-souveränen europäischen Nationalstaat (abgeschlossenes Projekt)

Nation, Religion und postsouveräner Staat (abgeschlossenes Projekt)

Selbstthematisierung und Nation (abgeschlossenes Projekt)

### **Tagungen:**

Tagung: Soziale Ungleichheiten und soziale Ungerechtigkeit in Europa, 28. bis 30. November 2013

Tagung: Die Ökonomie des Augenblicks und die Produktivität des Unvorhersehbaren. Improvisation als gesellschaftliche Praxis, 15. bis 16. Dezember 2011



Tagung: "... als Gelegenheitsgast, ohne jedes Engagement ..." Jean Améry Konferenz, 13. bis 14. November 2011

Tagung: François Dubets "Ungerechtigkeiten. Zum subjektiven Ungerechtigkeitsempfinden am Arbeitsplatz", 22. Januar 2009

Tagung: Médias et société du bien-être. L'Europe occidentale des années 1920 à nos jours., 27. bis 28. November 2008

Workshop: Lebenssituation von Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere in großstädtischen Ballungsräumen, 28. April 2008

Tagung: Geistliche in Machtpositionen und als Machtberater, 17. bis 19. April 2008

Tagung: Europa und Zugehörigkeit, 20. bis 22. Februar 2008

Tagung: Partis politiques et défi antisioniste en Europe / Politische Parteien und antizionistische Herausforderung in Europa, 23. bis 24. September 2005

Tagung: Politik der Schuld, 24. bis 26. Februar 2005

Tagung: Politik in der Globalisierung, Globalisierung des Politischen. Politique dans la Mondialisation, Mondialisation de la Politique, 25. bis 27. September 1997

#### **Lehre (Auswahl):**

"Soziologie des Geldes", Seminar, Institut für Soziologie, Technische Universität Darmstadt, WS 2010/2011

"Einführung in die Soziologie", Vorlesung, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Hamburg, WS 2007/08

"Gesellschaft und Religion I", Seminar, Institut für Soziologie, Technische Universität Darmstadt, WS 2006/2007

#### **Publikationen (Auswahl):**

Nation & Nationalstaat. In: Nina Baur, u.a. (Hg.): Handbuch Soziologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008; S. 319-336

Die Form der Freiheit. In: Mittelweg 36. 16(2007),6; S. 33-57

(Auch abgedruckt in: Ronald Kurt, Klaus Näumann (Hg.): Menschliches Handeln als Improvisation. Sozial- und musikwissenschaftliche Perspektiven. Bielefeld: Transcript, 2008; S. 67-97)

Nation und Gesellschaft. Selbstthematizierungen in Frankreich und Deutschland. Hamburg: Hamburger Edition, 2003

Zugl.: Darmstadt, Techn. Univ., Habil.-Schr., 2003

zus. mit Gisela Engel (Hg.): Bilder der Nation. Kulturelle und politische Konstruktionen des Nationalen am Beginn der europäischen Moderne. Hamburg: Hamburger Edition, 1998

Stranci: Prijatelji ili neprijatelji. Beograd: Cigoja stampa, 1998  
(Ins Dt. übers.: "Fremde: Freunde und Feinde")

(Hg.): Das Eigene und das Fremde. Neuer Rassismus in der Alten Welt?. Hamburg: Junius, 1991 (Neuausg.: Hamburg: Hamburger Edition, 1998)

Inländische Ausländer. Zum gesellschaftlichen Bewußtsein türkischer Jugendlicher in der Bundesrepublik. Frankfurt a.M. (u.a.): Campus, 1988  
Zugl.: Darmstadt, Techn. Hochschule, Diss., 1987

zus. mit Reinhard Kreissl, Thomas Münster: Junge Ausländer im Konflikt. Lebenssituationen und Überlebensformen. München: Juventa, 1982

## **Prof. Dr. Claus Leggewie**

---

Geb. 27. März 1950

### **BIOGRAPHIE**

Seit 2012 Co-Direktor des Käte Hamburger-Kollegs „Politische Kulturen der Weltgesellschaft“ an der Universität Duisburg-Essen

Seit Dezember 2008 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)

Seit August 2007 Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen und Vorsitzender des KWI-Vorstands

1995 bis 1997 erster Inhaber des Max Weber-Chair an der New York University, 1997 bis 1998 Faculty Fellow am dortigen Remarque Institute; Gastprofessuren an der Université Paris-Nanterre (1994) und am Institut für die Wissenschaften vom Menschen Wien (1995, 2006), von 2000 bis 2001 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin

Seit 1989 Professor für Politikwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen (beurlaubt), davor von 1986 bis 1989 Lehrstuhlinhaber an der Georg-August-Universität Göttingen

Gründungsdirektor des Zentrums für Medien und Interaktivität (ZMI) der Justus-Liebig-Universität Gießen, dort seit Mai 2007 Stellvertretender Geschäftsführender Direktor. Mitglied des Leitungsgremiums des DFG-Graduiertenkollegs „Transnationale Medienereignisse“ und des „Graduate Center for the Study of Culture“ (GCSC) an der Universität Gießen

Herausgeber der „Blätter für deutsche und internationale Politik“, Berlin und „Transit“, Wien. Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Rostock (2008), Träger des Universitätspreises 2007 der Universität Duisburg-Essen und Mitglied im Hochschulrat der Universität Siegen (seit 2009).

## **FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE**

KlimaKultur: Kulturelle Voraussetzungen der Anpassung moderner Gesellschaften an die Auswirkungen des Klimawandels; InterKultur: Voraussetzungen und Folgen der kulturellen und religiösen Globalisierung; Erinnerungskultur: Europäische Erinnerungskonflikte und Geschichtspolitiken. Ferner: Politische und wissenschaftliche Kommunikation via digitale Medien, Demokratisierung nichtwestlicher Gesellschaften.

### **Laufende Forschungsprojekte**

Politische Kulturen der Weltgesellschaft, Käte Hamburger-Kolleg (seit 2012) (BMBF)

Graduiertenkollegs: Herausforderung der Demokratie durch Klimawandel (2011-2014) (Hans-Böckler-Stiftung); KlimaWelten (seit 2010)

### **Abgeschlossene Forschungsprojekte**

Europäische Geschichtspolitik (2007-2011)

Interactive Science: Teilprojekt Interaktive Wissenschaftskommunikation in digitalen Medien (2008-2010) (Stiftung Volkswagen, Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften)

Teilprojekt Europäische Ikonographie am Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit

Religion in der internationalen Politik (2007-2010)

DFG-Sonderforschungsbereich 431 Erinnerungskulturen (2000-2007) Teilprojekt: Erinnerungskulturen im politischen Konflikt. Geschichtspolitische Debatten im vereinten Deutschland

Leitung und Aufbau des digitalen Bildarchivs BiPolAR (2002 - 2004)

### **PUBLIKATIONEN (Auswahl)**

Zukunft im Süden. Wie die Mittelmeerunion Europa wiederbeleben kann. Edition Körber-Stiftung 2012

(mit Darius Zifonun, Anne Lang, Marcel Siepman, Johanna Hoppen, Hg.) Schlüsselwerke der Kulturwissenschaften. transcript Verlag. Bielefeld 2012

(mit Horst Meier) Nach dem Verfassungsschutz. Plädoyer für eine neue Sicherheitsarchitektur der Berliner Republik. Verlag Archiv der Jugendkulturen. Berlin 2012

(mit Christoph Bieber, Hg.) Unter Piraten. Erkundungen in einer neuen politischen Arena. transcript Verlag. Bielefeld 2012 Rezensionen

Mut statt Wut. Aufbruch in eine neue Demokratie. Edition Körber-Stiftung 2011

(mit Anne Lang) Der Kampf um die europäische Erinnerung. Ein Schlachtfeld wird besichtigt. C.H. Beck. München 2011

(Christoph Bieber, Benjamin Drechsel, Anne Lang, Hg.) Kultur im Konflikt: Claus Leggewie revisited. transcript Verlag. Bielefeld 2010

(Harald Welzer, Hans-Georg Soeffner, Dana Giesecke, Hg.) KlimaKulturen: Soziale Wirklichkeiten im Klimawandel. Campus Verlag. Frankfurt/New York 2010

(mit Harald Welzer) Das Ende der Welt, wie wir sie kannten. Klima, Zukunft und die Chancen der Demokratie. S. Fischer Verlag. Frankfurt/Main 2009

(mit Bärbel Beinhauer-Köhler ) Moscheen in Deutschland. Religiöse Heimat und gesellschaftliche Herausforderung. C.H. Beck. München 2009

(mit Elke Mühlleitner) Die akademische Hintertreppe. Kleines Lexikon wissenschaftlichen Kommunizierens, Frankfurt am Main/New York. 2007  
bestellen

(Hg.) Von der Politik zur Gesellschaftsberatung. Neue Wege öffentlicher Konsultation, Frankfurt am Main/New York 2006  
bestellen

(mit Erik Meyer) "Ein Ort, an den man gerne geht". Das Holocaust-Mahnmal und die deutsche Geschichtspolitik nach 1989. München 2005.  
bestellen | Rezensionen

(Hg., mit Christoph Bieber) Interaktivität. Ein transdisziplinärer Schlüsselbegriff. Frankfurt am Main/New York 2004.  
bestellen

(Hg.) Die Türkei und Europa. Die Positionen. Frankfurt/Main 2004.  
bestellen

Die Globalisierung und ihre Gegner. München 2003.

(mit Angela Joost und Stefan Rech), Der Weg zur Moschee. Eine Handreichung für die Praxis, Bad Homburg 2002

(Hg., mit Horst Meier) NPD-Verbot oder: Mit Rechtsradikalen leben?, Frankfurt am Main 2002.

(Hg. mit Richard Münch): Politik im 21. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2001.

Amerikas Welt. Die USA in unseren Köpfen, Hamburg 2000

Von Schneider zu Schwerte. Das ungewöhnliche Leben eines Mannes, der aus der Geschichte lernen wollte, München 1998

bestellen

America first? Der Fall einer konservativen Revolution, Frankfurt/Main 1997

(mit Horst Meier) Republikschutz. Maßstäbe zur Verteidigung der Demokratie, Reinbek 1995

Eine ausführlichere Publikationsliste können Sie hier herunterladen.

## **AKTIVITÄTEN**

Mitglied in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, DVPW

Mitglied bei Reporter ohne Grenzen

Mitglied bei Amnesty International

Seit 1973 publizistische Tätigkeit für überregionale Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunkanstalten

Faculty Member des International Graduate Center for the Study of Culture an der Universität Giessen

Mitglied des DFG-Graduiertenkollegs Transnationale Medienereignisse von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart an der Universität Gießen

Mitglied des Beirats des Zentrums für Medien und Interaktivität (ZMI) der Justus-Liebig-Universität Gießen

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU)

Mitglied des Beirats der Accenture-Stiftung